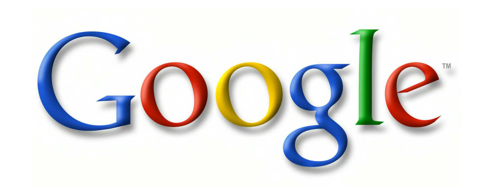
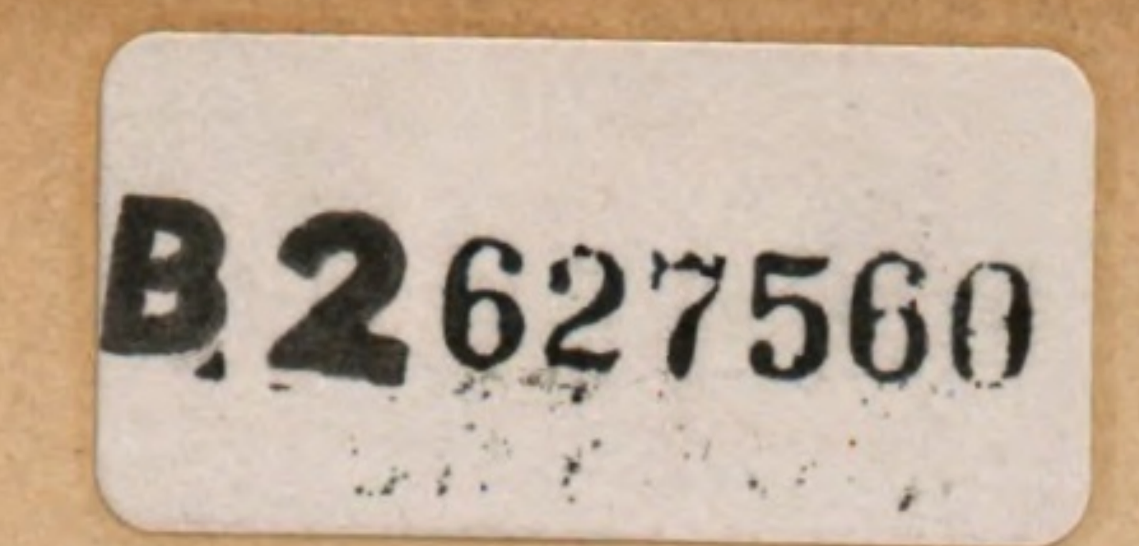






Die Sprache des Gilles de Chin

von Gauthier de Tournay

(Laut- und Flexionslehre)

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der hohen philosophischen Fakultät der Großherzoglich Badischen
Ruprecht-Karls-Universität in
Heidelberg

vorgelegt von

Alice Weil

Heidelberg
Buch- und Kunstdruckerei Rößler & Herbert (Inhaber Paul Braus)
1916



Referent: Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Neumann.



Meinen Eltern!

Einleitung.

„Gilles de Chin“ von Gautier de Tournay ist uns in einer einzigen Handschrift überliefert, die sich in der Bibliothèque de l'Arsenal zu Paris befindet unter No. ms. 167 fol. I (belles-lettres) und den Titel „Gilles de Chyn' de Berlaimont“ führt. Erst 1847 wurde die Handschrift von Baron v. Reiffenberg veröffentlicht in den „Monuments pour servir à l'histoire de Namur de Hainauts et de Luxembourg“ Bd. VII.

Der Herausgeber schickt dem Text eine Einleitung voran, worin er u. a. eine Beschreibung der Hs. gibt, die für uns wichtige Aufschlüsse enthält in bezug auf die Entstehungszeit des Gedichtes. So gewinnen wir z. B. einen terminus a quo für die Abfassungszeit des Originals aus dem auf der letzten Seite der Hs. befindlichen Explizit, welches lautet: „L'au M chent et XXXVII, III jours devant le mi-aoust trespassa messires Gilles de Chyn . . . etc.“ Das Gedicht muß also nach 1137 entstanden sein. Dinaux (les trouvères Brabençons, Haimuyers, Liégeois et Namurois. Paris, Brux. 1863, S. 281) setzt es um die Mitte des 12. Jahrhunderts an, während v. Reiffenberg seine Entstehungszeit in das Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts verlegt. (cf. Introduction S. LXXV.)

„Gilles de Chin“ nimmt eine Art Zwitterstellung ein zwischen „chanson de geste“ und Ritterroman. Voretzsch bezeichnet ihn in seiner „Einführung in das Studium der altfranz. Literatur“, Halle 1913, S. 388 als den ersten historisch-biographischen Roman und die „histoire littéraire de la France“ (S. 395—407), Bd. XXIII reiht ihn unter die Rubrik „légendes historico-poétiques“ ein.

Der Held des Gedichtes, nach dem es den Namen führt, ein flandrischer Graf, ist eine historisch beglaubigte Persönlichkeit, über dessen Taten der Chronist Giselbert in seinen „Annal. hist. illustr.



princip. Hannoniae“ folgendes berichtet: „Inter probos, milites expertos et audaces, ipse probior, fortior, andacior et excellentior habebatur et in Francia et in Allemannia.“ (cf. v. Rffbg. Introduction S. III.) An den historischen Helden anknüpfend, werden uns dessen Schicksale mit romanesken Abenteuern verwoben, in Anlehnung an die Troja- und Artussage erzählt. Nachdem Gilles de Chin in glänzenden Turnieren sich ausgezeichnet hat, gewinnt er die Liebe der Dame v. Duras, in deren Schlosse er die entzückendsten Stunden verlebt. Da wird ihm durch einen Traum offenbart, das Kreuz zu nehmen gegen die Ungläubigen. Die Fahrt nach dem Heiligen Lande gibt dem Dichter Gelegenheit, seine reiche Phantasie zu entfalten in der Schilderung der kühnsten Abenteuer. Bei diesen wunderbaren Taten wird er von einem Löwen unterstützt, den er einst vom Tode errettet hat. Diese Episode ist wohl eine Entlehnung aus Crestien v. Trojes' „Ivain.“ (cf. Introduction S. XXXVII.) Vom Hl. Lande zurückgekehrt, erfährt er den Tod seiner Geliebten und heiratet schließlich nach mancherlei Abenteuern Ide oder Domisons de Chièvre. Diese Heirat ist geschichtliche Tatsache. (cf. Introduction S. VII, VIII.) In hohem Alter stirbt Gilles in Rollecourt an den Folgen einer Verletzung, die er in schwerem Kampfe erhalten hat.

Was die Frage des Verfassers betrifft, haben wir Gautier de Tournay nicht als alleinigen Autor des Gedichtes anzunehmen. Aus einer Stelle, V. 4904 ff., geht hervor, daß ein anderer bereits vor ihm das Leben seines Helden besungen hat:

„Voirs est que Gautiers li Cordiers
Traita la matière premiers
De mon signor Gille de Cyn,
Mais il n'en fist mie la fin
De lui ne de tote la some.“

An den Inhalt dieser Verse knüpft sich die Frage: Hat Gautier de Tournay den ersten Teil des Gedichtes, als dessen Verfasser er Gautier li Cordier bezeichnet, ohne weiteres übernommen und nur den Schluß selbständig hinzugefügt, oder hat er den ersten Teil außerdem einer Umarbeitung unterzogen? v. Reiffenberg S. LXXVI seiner Introduction läßt diese Frage offen. Dinaux (a. a. O. S. 282) neigt zu der Ansicht, daß wir in dem ersten Teil eine Umarbeitung

eines ursprünglichen Gedichtes, das uns verloren ging, zu erblicken haben, während Suchier (Gröb. Grdr. II[I] S. 764) auf Grund der weniger geschickten Erzählungsweise im Schlußteil des Gedichtes Gautier de Tournay nur die Beendigung desselben zuschreibt. Dieser letzteren Ansicht möchte auch ich beistimmen. Wie der Dichter V. 5528 selbst bemerkt, ist sein Bestreben strenges Festhalten an dem historisch Gegebenen, was bei der geringen Gewandtheit des zweiten Dichters nur auf Kosten der poetischen Schönheit des Romans geschehen konnte:

„Gautier de Tornay chi define
La cauchon qui est vraie et fine,
C'onquez n'ajousta menchoigne,
Bourde ne fable ne aloigne
Là ù il ie puest oster."

Eine Prosaversion des Gedichtes stammt aus dem 15. Jahrhundert, deren Herausgeber R. Chalon ist. Daß diese Version jünger ist als G. v. Tournay's Gedicht, beweist ein Ausspruch jenes Autors, der erklärt, „avoir transmué de rime en prose chest present traittiet". (cf. Introduction S. LXXVII.) Da der Prosaroman bereits aus dem 15. Jahrh., die Hs. unseres Gedichtes jedoch erst aus dem 16. Jahrh. datiert, muß dem Prosaroman eine ältere Hs., vielleicht sogar das Original unseres Gedichtes zu Grunde gelegen haben. Durch diese Erwägungen allein gewinnt die Existenz des Prosaromans Bedeutung für uns.

Der Text unseres versifizierten Romanes ist nicht ohne Kunst geschrieben. Wir haben hübsche Seelenschilderungen (z. B. die Stelle, wo das Erwachen der Liebe zwischen Gilles de Chin und der Dame de Duras geschildert wird), die durchaus nicht der Anmut und Naivität entbehren. Sehr langweilig wirken allerdings die immer fast mit dem gleichen Wortlaut wiederkehrenden Turnierbeschreibungen, für die die Verfasser augescheinlich eine besondere Schwäche hatten.

Die Sprache ist diejenige der Heimat des Dichters, die pikardische Mundart, wie sie in Tournay und allgemein im Hennegau um das Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrh. gesprochen wurde. Sie gehört, wie v. Reiffenberg in seiner Einleitung S. LXXV bemerkt, „à cette école tournaisiennne de rimeurs et de trouvères, d'où sortirent Phil. Mousquet et plus tard les compagnons du

Puy de St. Jacques et du Puy d'escole de rhétorique". Natürlich ist auch in unserem Texte mancher charakteristische Zug des Original-Dialektes im Laufe der Zeit durch die Abschreiber verwischt worden, und wir müssen annehmen, daß die relativ sehr junge Kopie, nach der das Gedicht herausgegeben ist, schon in hohem Maße zentral-französischen Einflüssen ausgesetzt war. Selbst die noch in großer Zahl erhaltenen pikardischen Eigentümlichkeiten bieten keine Einheitlichkeit, sondern weisen bald auf die Gegend von Flandern, Artois, Hennegau hin, bald nähern sie sich wieder dem ausgesprochen wallonischen Dialekt von Namur, Mons und Lothringen. Eine ganz präzise, eng umgrenzte Definition des Dialektes zu geben, war mir daher nicht möglich.

Zu sprachlichen Untersuchungen fand ich „Gilles de Chin" in zwei Dissertationen herangezogen: Carl Schwake, Versuch einer Darstellung der Mundart von Tournai im Mittelalter, Halle 1881 und Haase, Das Verhalten der pikardischen und wallonischen Denkmäler in bezug auf a und e vor gedecktem n, Halle 1880. Während Haase den Text als allgemein pikardisch bezeichnet, rechnet ihn Schwake zu den speziell tournaisiensischen Denkmälern.

Benutzte Literatur.

Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen I und II.
Nyrop, Grammaire historique de la langue française I und II.
Brunot, Histoire de la langue française, I und II. Paris 1905.
Suchier Grdr. ^{2}I, Die frz. und prov. Sprache und ihre Mundarten.
— Auc. und Nic. 1909.
Schwan-Behrens, Grammatik des Afrz. Leipzig 1911.
Neumann Fr., Zur Laut- und Flexionslehre des Afrz. Heilbronn 1878.
Wilmotte, Études de Dialectologie Wallone, Romania XVII, XVIII.
Fallot Gustav, Recherches sur les formes grammaticales de la langue française et de ses dialectes. Paris 1839.
Doutrepont Charles, Notes de la Dialectologie tournaisienne. Zeitschr. f. frz. Sprache u. Lit. 22^1.
Suchier, Leodegarlied. Zeitschr. f. rom Philol. II.
Wiese L., Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor. Halle 1900.
Tobler, Li Dis Dou vrai aniel. Leipzig 1910.
— Vom frz. Versbau alter und neuer Zeit. Leipzig 1880.
Foerster W., Richars li Biaus. Wien 1874.
— Li chevaliers à deus espees. Halle 1877.
Simon, Patois Wallon. Paris 1900.
Paris G., La vie de St. Alexis. Bibliothèque des hautes Etudes 6—7. 1872.
Behrens D., Unorganische Lautvertretung innerhalb der formalen Entwicklung des frz. Verbalstammes. Frz. Studien III.
Jungbluth Rich., Sprachliche Untersuchung d. v. Guignard hgg. Afrz. Zisterzienserinnen Regel. Rom. Forschungen X.
D'Herbomez A., Etude philologique sur les chartes tournaisiennes du 13e siècle, in Memoires de la Société historique et littéraire de Tournay 1882, Bd. 17.
Cloetta W., Poème morale. Rom. Forsch. III.
Dinaux A., Les trouvères Brabançons, Hainuyers, Liégeois et Namurois, Paris, Brux. 1863.
Görlich, Der burg. Dialekt im 13. und 14. Jahrhundert. Frz. Studien VII.
Thurot, De la prononciation française depuis le commencement du XVIe siècle. Paris 1883.
Apfelstedt F., Lothring. Psalter. Heilbronn 1881.

Helfenbein F., Die Sprache des Trouvère Adam de la Halle aus Arras in Zeitschr. f. rom. Philol., 1911, Bd. 35.

Dissertationen.

Behrens, Die Endung der zweiten Pluralis. Greifswald 1890.
Bröhan, Die Futurbildung im Afrz. Greifswald 1889.
Dietz El., Zur Geschichte der si- und i-Perfekta. Heidelberg 1911.
Eßler, Zur Geschichte der ui-Perfekta. Heidelberg 1905.
Höring A. F., Zur Geschichte des Possessivpronomens im Frz. Heidelberg 1912.
Ehrlicher H., Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der afrz. stammabstufenden Verben. Heidelberg 1905.
Koch, Die Entwicklung des lat. Hülfsverbs esse in den afrz. Mundarten. Marburg 1902.
Lorenz A., Die erste Person Pluralis des Verbums im Afrz. Straßburg 1886.
Eckardt, Beiträge zu einer Gesch. der Klangveränderungen afrz. Vortonvokale. Heidelberg 1904.
Schöneberger, Beiträge zur Gesch. der Dekl. der afrz. Nomina mit wechselndem Akzent und wechselnder Silbenzahl in dem Zeitraum von 1200 bis 1500. Heidelberg 1910.
Meyer B., Die Sprache des Mystère du Viel Testament. Heidelberg 1907.
Neumann Karl, Der Formenbau des Nomens und Verbums in den Dramen Adams de la Hale. Kiel 1910.
Kirsch, Zur Gesch. des konsonantischen Stammauslauts im Präsens und den davon abgeleiteten Zeiten im Afrz. Heidelberg 1897.
Haase H., Das Verhalten der pik. und wallon. Denkmäler in bezug auf a und e vor gedecktem n. Halle 1880.
Zemlin J., Der Nachlaut i in den Dialekten Nord- und Ostfrankreichs. Halle 1881.
Kahle K., Die Sprache der Chronique Rimée des Troubles de Flandre en 1379—1380. Münster 1912.
Höhler M., Die Sprache der Reimchronik des Geffroi de Paris. Heidelberg 1913.
Köritz W., Ueber das s vor Konsonant im Frz. Straßburg 1885.
Merker J., Laut- und Formenlehre der afrz. Dialoge Gregoire lo Pape. Bonn 1899.
Schwake, Versuch einer Darstellung der Mundart von Tournai im Mittelalter. Halle 1881.
Link, Ueber die Sprache der Chronique Rimée von Phil. Mousquet. Erlangen 1882.
Siemt, Ueber lateinisches c vor e und i im Pik. Halle 1881.
Loewe F., Die Sprache des Roman de la Rose ou de Guillaume de Dôle. Göttingen 1903.



Wörterbücher.

La Curne de Sainte-Palaye, Dictionnaire Historique de l'ancien Langage Français.

Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française. Paris 1881.

Grandgagnage, Dictionnaire étymologique de la langue wallone.

— Vocabulaire des noms de lieux de la Belgique orientale. Liège 1859.

Hatzfeld-Darmsteter, Dictionnaire générale de la langue française.

Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch. Paderborn 1907.

Littré, Dictionnaire de la langue française. Paris 1869.

Projet de dictionnaire générale de la langue wallone. Liège, Vaillant-Carmanne 1903—04. (p. p. la Soc. l. de litt. w.)

Sigart, Glossaire montois Ie édition. Flatau, Brux et Leipzig 1896.

— Dictionnaire du Wallon. 1866.

Metrik.

I. Reim.

Der Text ist in paarweis gereimten Achtsilblern abgefaßt. Die Dichtung, die neben 543 reichen Reimen 134 überreiche Reime aufweist, zeigt in der Regel den Reim rein durchgeführt. Nur wenige Ausnahmen sind festzustellen:

1. n ist vernachlässigt: s'empartirent: descendirent 533; partirent: revinrent 1249; s'entrevirent: tinrent 1495; perdirent: vinrrent 1713; tinrrent: virent 2982.

2. r ist nicht berücksichtigt: feste: estre 4774; Julers: lés 842: cave: csmarve 3486.

3. Bloß Assonanzen sind: aroute: some 3363; some: abandone 760.

Bemerkg: Die Reime aver (< adversus): laver 4920; mer: amer 2846, 2113; amer: mer 3531 sind in unserem Texte noch als korrekt anzusehen, da in beiden Reimwörtern zur Zeit der Abfassung unseres Gedichtes das auslautende r noch gesprochen wurde. Noch im 16. Jahrh. ist dies der Fall. (cf. Beza: „haec litera, sive inchoet, sive finiat syllabam, nativo suo sono profertur." Tobler S. 141.)

Ein Wort reimt mit sich selbst:

Im allgemeinen wird dies in der afrz. Dichtung vermieden, es sei denn, daß die miteinander reimenden Wörter von gleicher lautlicher Gestalt, aber verschiedener Bedeutung und Herkunft sind.

Solche Reimwörter treten in unserem Texte außerordentlich häufig auf: part (< partem): part (< partit) 1138; pris (< prensum): pris (< prętium) 740, 1063, 1603, 2281, 4720, 4866; non (= Negation): non (< nomen) 555; leu (< locum): leu (< lopu) 726; face (< faciat) : face (< faciem) 1669, 3613 etc. zus. 62 solcher Reime.

Außer den obigen in der afrz. Verskunst zugelassenen Reimen war auch eine Zahl mit sich selbst reimender Wörter ohne Be-



deutungsunterschied zu belegen: Roi : Roi 2547; autre : autre 274; sont : sont 1024; èrent : èrent 3465; aler : aler 4364; avint : avint 19; face : face 138; some : some 4908; laissié : laissié 5470 etc.

Auch Reime zwischen einfachem Wort und Compositum waren häufig zu belegen: r'avoir : avoir 3825; combatre : abatre 4578; tornés : atornés 2968; atrait : trait 3461; non : renon 58; apensé : pensé 1887; pris : entrepris 1333 : apris 1403; revenir : venir 162; verront : reverront 3114 etc., zus. ca. 81 Mal.

Obwohl solche Reime in der afrz. Periode nicht für fehlerhaft galten, waren gute Dichter im allgemeinen doch bestrebt, sie zu vermeiden. Die Autoren des Gilles de Chin sind infolgedessen eher ur Klasse der künstelnden Dichter zn rechnen, da sie sichtlich bemüht sind, die oben charakterisierten Reime zustande zu bringen.

II. Silbenzählung.

Die Gesetze der Silbenzählung sind häufig wenig beachtet. Wie willkürlich und nachlässig die Dichter in dieser Beziehung verfuhren, zeigt die Existenz einer Anzahl Verse mit zu großer oder zu geringer Silbenzahl. Oft können diese Verstöße durch geringe Aenderungen beseitigt werden.

Eine Silbe zu viel weisen folgende Verse auf: en Iherusalem viènent arrière 2609; en Iherusalem en sont venu 2874; en Iherusalem vont errament 3475; en Iherusalem estoit venus 3588.

Um die nötige Silbenzahl zu erhalten, muß in diesen Versen Ihersalem oder Ihursalem gelesen werden, was tatsächlich folgender Vers beweist: de Ihersalem sans autre plait 2346.

Um eine Silbe zu kurz sind folgende Verse: proient tot por le vallet 3641 (hier ist wahrscheinlich li vor proient zu setzen); Dont il ot à fuison 321 (das Versmaß fordert avoit für ot); molt i laissent grant trésor 4046 (vielleicht un zu ergänzen vor grant); si compeignon ensément 4414 (hier kann et vor si weggelassen sein); maint escu fraint et maint lance 4468 (es muß hier mainte lance heißen); mais Gilles de Cyn quident 1830 (wahrscheinlich ist le vor quident zu er-



gänzen); si n'avoit autre désir 3951 (möglicherweise ist il vor n'avoit zu setzen); ensi que ains le demaine 1858.

Enjambement war nur in einem Falle festzustellen: V. 4374 de la contesse a demandé de Duras, on lui a conté que morte estoit novèlement.

Lautlehre.

A. Vokalismus.

§ 1. lat. a.

I. Freies betontes a wird gemäß der Hauptregel für die Dialekte des Ostens zu ei:

1. seit = sapit 826, 1130 [dagegen set 811, 2237, 2594], remeist 3833 [daneben remest 1607, 3831, 3837].
2. Inf. are > eir: parleir : mostreir 52, assambleir 219.
3. — atem: bontei : auctoritei 9, plentei 308, umilitei 8, biautei : bontei 628, clartei 1726, plentei : citei 2684, citei 2719, bontei : citei 2730, biautei : loiautei 3557.
4. — atus > — eis : neis 6, atornei : estei 854, estei : maestei 1191, contei 3615, estei : clartei 1727, estei 2712.
5. 2. Pl. atis > eis : escouteis 3.
6. ez i. R. m. eiz: repasses : passeis 5310.
7. a vor l: teil (< talem) 20, 401, 825, 935, 983, 1079, 1180, 1256, 4121, 5234 etc., zus. 32 Mal, osteil 744 : teil 842, 2983, 3001, 3045, 4642, 4768, 3577, 4246, 4344, hosteil 305, 2231, 2915, 2924, 2963, 3476 etc., zus. 19 Mal, queil 31, 355, 2611, 5026, mènestreil 311, 4603, 4693, 4472, eil (< alu f. aliud) 2639 [dagegen el 2705 : mel 3519]. cf. Suchier, Leodegld., Zs. f. r. Ph. II, S. 275, Neumann S. 15 und Apfelstedt S. 20.

Für den Wandel von a > ei herrscht keine durchgehende Regel. Es tritt daher häufig die Schreibung e in unserem Texte auf:

1. espée 2569: meslée 230, grés 2271, sèvent 2548, pres < pratos 4051, nef. 4220, tref 3416, delez 2738, 3135, mel 3520, mer : amer 2113 : ber 4218.
2. Inf. are > er: jouster : encontrer 216, 4876, fautrer : amender 3607, donner : séjorner 2061, lasser 3460, par-

ler : demorer 2884, 3484 etc., zus. etwa 51 Reime auf — er, während im Innern des Verses 12 Inf. auf — er zu belegen waren.

3. — atam: contrée : amenée 1327, 2019, bonté 378, 1062, verté 905, clartés 1737, clarté 3140, verté 2155, plenté 589 : volenté 2670, enferté : santé 5510 etc.

4. — atus: tornés : atornés 2968, nés : couronnés 160, conté : Tré 551, acesmez : armez 5452 etc., zus. 130 Reime auf — ez, — é. Im Innern des Verses: armez 3107, amez 3580, desirée 5271, posés 1790.

5. 2. Pl. Pr. Ind. i. R. m. Ptzp. Pf. d. a-Verben: commandez : aprestés 112, alés : atornés 4634, avez : lavés 4970, montés : enselez 1463, loés : avés 1625, n'alés : afolés 2153, emprisonez : avez 3204 etc.

6. a vor t + r regelmäßig zu e: peres 51, 459, père : mère 152, mère 3552 : frère 4252, frère : emperère 5246. (cf. Paul Meyer, Etude sur un Ms. bourguiguon in Rom. VI S. 42.)

7. a vor l: cruel 2761 (Suffixtausch!), ménestrel 320, 349, 779, hostel 2284, 2944, 1287, ostel 1016, 2980, tel 1139, 1454, 1726, 2173, 2835, 2468, 2857, autretel 952, quel 2355.

Wie die Beispiele uns zeigen, ist das dem burgund.-wall.-pik. Dialekt eigentümliche ei numerisch der Schreibung e unterlegen. Eine Ausnahme bilden hierin die Wörter mit lat. a vor l, bei denen die Schreibung ei überwiegt. So verhält sich z. B. tel : teil = wie 7 : 32. Vielleicht hängt diese Erscheinung damit zusammen, daß wir es hier mit vorwiegend volkstümlichen Begriffen zu tun haben, die im allgemeinen ihre dialektische Eigenart länger zu bewahren pflegen.

II. Betontes a in geschlossener Silbe bleibt erhalten:

1. part 275, lasse : masse 306, gart : part 1913, male < germ. malha 1345.

2. Das Suffix-aticum > — age ist nur mit sich selbst reimend: eage : vasselage 268, corage 512 : pelerrinage 2688,



voiage : éage 1917, vasselage 2545, outrages : vasselages 5258 etc. Das dialektische —aige war nirgends zu belegen. (cf. Neumann S. 12—14. Wilmotte, Romania XVIII, S. 212.)

3. a > e in escherpe < germ. skarpa 2080. Einfluß des folgenden r. In der Aussprache des Pariser Volkes hatte a vor r eine Tendenz, sich in e zu wandeln. (cf. Löwe, Diss., S. 6.)

4. a + l + Kons. kommt in zwei verschiedenen Entwicklungen vor:
   a) mit Vokalisierung des l > u : cevaus 2597, 3927, 4188.
   b) mit Verstummen des l : as 1799, 1861, roiame : fame 2864, 3705. Letztere Gestaltung ist besonders in den östl. Dialekten zu Hause. (cf. § 40 III.)

III. Vortoniges a in freier Stellung bleibt: saveis 1, acointance 2278, adez 3801, abandoner 4002, amors 5352.

Anm.: ai für a: Braibant 4932, Braibençons 4986, 4982 = Braibençon. Daneben kommt die Schreibung e vor: Brebençons 5168, 5183, 5258, 5284, wohl auf das Konto eines franzischen Kopisten zu setzen, dem die Entw. von ai > e bereits bekannt war. ai für a kommt besonders in Eigennamen vor Labialen vor. (cf. Neumann S. 14.)

Vortoniges Hiatus a ist
   a) erhalten 63 Mal: ba|oient 49, ga|aigniés 168, a|emblé 340, ga|aigna 345, ba|aille 509, a|aise 558, a|eslés 914, a|atine 4515, a|ouré 2227 etc.
   b) stumm 1 Mal: gaignons 2151.

IV. Vortoniges a in geschlossener Silbe bleibt: larguèce 8, arrière 3104.

§ 2. Palatal + a.

I. Betontes freies a nach Palatal zu ie:

1. cief 124, 703, 3382 : mescief 4946, pitié : pecié 1819, mesciés : adreciés 3968, ciés < casa 2229, chièvre 3028, Chièvre 4812, 4916 etc.



2. iée < ata zu ie reduziert: maisnie 3611, 3716, 3835, 4156, 4769, 414, 421, masnie 3591.

Im Patois von Lüttich und Namur hat die starke Betonung des ersten Bestandteils zur Monophthongierung des Diphthongen geführt, so daß heute einem ie < Pal. + á in jenen Gegenden ein i entspricht. (cf. Wilmotte, Le Wallon, S. 25.)

3. Die Endung —atum(s) > —ié(s): carcié 743, gaaigniez 1643, damagié : logié 2507, détrenciez : jugiez 4012, laissiez : cerquiez 5264, lacié : sacié 5334, esléeciez : coureciez 4110 etc.

II. Gedecktes bet. a erhalten: car 753, 1202, 2817 (< carnem), carge 1275 etc.

III. Vort. freies a wird
1. zu e: cevaus 725, ceval 935, cevax 4555, cemin 3293, 3781, cevaucent 3363 etc.
2. zu a: caviax < capillos 4266 [dagegen ceviax 3595].

§ 3. a + Palatal.

I. Bet. a + Palat. in freier und geb. Stellg. wird ai:
1. vrais 161, may : glay (< gladium) 454, mais : plais 1551, s'esmaie : plaie 5082, ais : pais 4549, plaiez 5238, glaive (< gladium + gall. claideb?) 4987, 5020, 5045, glaivez 5051, 5062, 5078 [neben glève 5002], parfais : fais 4910.
2. Suffix —arius > ier wie im franzischen: avresier 3155, 3323, esprevier < sparivari 4394, 4592, 4614 etc.; halbgelehrt —aire in viaire : paire 298, luminaire : esclaire 774.
3. aqua > aiwe > ewe > eaue > iaue 4357 nur 1 Mal zu belegen. Häufiger ist die dialektische Form aighe 1218, 2912, 2992, 3895, 4771. Vgl. hierzu die Form aigue in Dial. Greg. 8, 21 und in Cloetta, Poème Moral 32 a. Herbomez in „Etude philologique sur les chartes tour-

naisiennes“ (Mém. de la Soc. hist. et litt. de Tornay 1882) S. 89 gibt folgende Erklärung: „qu médiale n'est pas toujours assimilé à qv; quelque fois il est mis pour qu, alors le qu s'adoucit en g dans notre texte. ex. aigue, aighe.“

II. Vortoniges a + Palatal: maisèle 3129, esmaiance (< ex + germ. magan) 225, faiture 35, essaier 1627, raison 4702, : maison 5272, haiète < germ. haga 891.

III. Zwischentonig wird ai > i in: apparissans : conissans 3403, orisons 4344.

Nach Foerster, Chev. as deus esp. S. XXXIX entwickelte sich die Endung —aison zu —ison durch die Mittelstufe —oison. Die Form ocoison 3631 (< occasionem) scheint diese Annahme zu stützen. Ueber den Uebergang von ai > i, der hauptsächlich in pik. Denkmälern, und zwar zunächst nur in unbetonten Silben zu konstatieren ist, vgl. Neumann S. 53.

IV. ai wechselt mit e: Aire 969, 1067 — Ère 865, laidangiés < hd. laid 3617 — lédengoient 2169, meffait 3645 — maufez 5444, het 2651, 3869.

V. ai i. R. m. e < lat. ę: forest : plest 1883, estre : mestre 4128, senestre : mestre 5163, fès : près 4762. Diese Reime stehen unter zentralfrz. Einfluß, da in den nordöstl. Dialekten ai am Anfang des 14. Jahrh. noch nicht in ę übergegangen ist. (cf. Foerster, Chev. as deus espees, S. XXXIV, Auc. et Nic. S. 69, und Cloetta, Poème Moral, S. 78.)

Bemerkg.: Die Verwandlung von ai in a, die in burg., lothr., pik. und wall. Texten begegnet, ist in unserm Denkmal durch einen Reim nicht gestützt. Es begegnet wohl vereinzelt im Innern des Verses masnie 3591 neben viel häufigerem maisnie 414, 1849, 1871, 2284 etc., zus. 9 Mal.

§ 4. a + ł.

I. In bet. Silbe:

1. aille: faille : bataille 439, baaille : bataille 509, caille : faille 569, graille < graticula 184, faille : caille 2023 : bataille 3738.
2. aile: pailez 2598, fremail < fermaclum 598, maile 184. Gelehrt ist miracles 2482.

II. Vortonig:

1. ailleurs 3540, failli : resailli 5084, vaillant 1042, 3034 etc.
2. ail i. R. m. eil < vlt. e + ł: bailla : conseilla 1198.

III. Zwischentonig: ail > il : travillérent 1735, i entstand häufig aus ai, ei, oi vor i-haltigen Lauten (ł, ñ, s) in tonloser Silbe. (cf. Mussafia, Zs. f. r. Ph. I, S. 409, und die §§ 11 II, 16 II.)

§ 5. a + ñ.

I. Betontes a:

1. in intervok. Stellung geschrieben:
   a) aign: Alemaigne : Champaigne 4844, remaigne 4886, plaigne : compaigne 4838, campaigne 2478, gaaigne 4582 : méhaigne 4864.
   b) eign: campeigne : pleigne (= plana) 3877, compeigne : pleigne 1421, pleigne (< plangit) : plaigne (< plana) 260.
   c) ai i. R. m. vlt. ẹ + ñ: gaaigne : faigne 4582, plaigne : enseigne 897.
2. Im Auslaut geschrieben aing: gaaing 1251, 3457, 5220, Louvaing 4846, 4901, 5216 : sovaing 4847 : Kiévraing 5450 neben Louvain 5476, 5484 etc.
3. Im Auslaut vor Konson.: gaains 3481, complaint 1851 etc.

II. Vorton. a + ñ. Schreibung aign und eign wechselt:

1. ai: compaignon 466, 1591, 1605, 1689, 1813, 1944 etc., zus. 17 Mal, compaignons 447, 1145, 1926, 2328, 3369 etc., zus. 10 Mal, desraigner 427.

2. ei: compeignon 952, 1689, 3765, 3786, 3808, 3858 etc., zuſ. 17 Mal, compeignons 970, 2205, 3966, 4726, 565, 1466, 1562, 2715, compeignie 467, 4381, 5478, acompeignie 999, 4008, desreigner 4287.
3. ai > i reduziert: grignor 3281, 269 (cf. § 4, III).

III. Zuſammenfaſſung: Die häufige Schreibung eign für aign ſowie die Reime zwiſchen aigne und eigne < ẹ + ñ ſprechen für die Entwicklung von aigne > eigne. Dieſer Wandel iſt beſonders im Oſten anzutreffen (cf. Meyer-Lübke I S. 207).

§ 6. a + Nasal.

I. Lat. betontes freies a vor Naſal entwickelt ſich wie im zfrz. zu ãi:
1. a + Naſal im Reim mit ſich ſelbſt: main < manus: main < mane 5002 : Louvain 1581, chertain : Guillain 5518, l'endemain : main 2720, aim : faim 1981, plain : Louvain 913, rains < ramos 1992.
2. ãin i. R. m. lat. ẹ [+ Naſal: mains < manus : mains < minus 38, 1296, 2117, 4853, paine : demaine 1857 : semaine 1691, vilains : plains 4832, main : amain 1681, plaine < plana : maine 5192, Sainnes : painez 974 etc. Dieſe Reime laſſen darauf ſchließen, daß in unſerem Text a + Naſ. bereits die Stufe ẽin erreicht hat.

II. Lat. bet. a vor ged. Naſ. wird zu ã:
1. Schreibung an: grant : errant 120, lance : brance 4418 : lance 5536 : relance 4992, jambe 3674, sanlant : quant 4203.
2. In der Schreibung wechſeln en und an: quent 2136 neben quant 4954, 2516, 3063 etc., ne porquent 5041, 5177 — ne porquant 5381, bendes 3955, sanglente : trente 2569 — ensanglantez 3332.

III. Vortonig. a] vor Naſal wird durch an und en wiedergegeben:

1. an: santé 5511, manger 770: danger 142, manger 113, 4762, ansi 4400 (cf. dagegen ainsi 385, 1316, 2035, 4275, 4405, 5504 und ensi 270, 502, 626 etc., zus. 19 Mal.
2. en: menger 706, 1237, 132, 4762, menga 1225, mengier 2924, 2938, 2942, 2950, 2996, 3339, 4689, 4772, 3333, mengiers 768, 1217, demendée 1807 etc.

Abgesehen von den vereinzelten oben angeführten Fällen ist ãn von ẽn in betonter Silbe streng geschieden, während in unbetonter Silbe die Schreibung en für an überwiegt. Damit zeigt unser Text eine für das pik. besonders charakt. Eigentümlichkeit. (cf. Suchier, Auc. et Nic., S. 73.)

Ueber die Varianten von lat ẹ] + Nas. cf. § 18.

§ 7. lat. ę.

I. Betontes freies ę wird zu ie:

1. piés 38, fiert 222, briément 518, grief 807, bière < frk. bęra : refière 5098, fiez (< feod + s?) 1337, brief: grief 1775, siège 3047. Lehnwort ist siècle 2666, 4380, 4820. Suffix — ęriu : mestier 2100.
2. e für ie: quert 4176, 4184, seent 2938, Ausgl. nach endgsbet. Form.
3. Vor dumpfem e erscheint ie zu i reduziert: liement 148, 3455.
4. ę + u wird ieu, indem in der offenen Silbe das e zu ié diphthongiert. Der so entstandene Triphthong iéu wird nach Wirkung der pik.-wall. Tonverschiebung zum fallenden Triphthongen ieu, der dann eine Vereinfachung zu iu erfährt. (cf. Poème Moral S. 54 u. J. Merker S. 17.) Hierher gehört vor allem das lat. Deus, das in den verschiedensten Gestaltungen auftritt:

c. o. Diu 833, 1192, 1528, 1756, 1811, 2028 etc., zus. 27 Mal.

c. r. Dius 2040, 2870, daneben die weit häufigere Schreibung Dix 34, 1402, 1729, 1741, 1749 etc., zus. 30 Mal. Die zfrz. Form haben wir in Dieu 178 und Diex 612, 1187, 1406, 1976, 5498.



Im ganzen haben wir 59 Formen mit iu gegen 8 Formen mit ieu, also ein Uebergewicht der pik. gefärbten Gestaltung bei einem besonders häufig gebrauchten Worte.

Auch lehnwörtl. Dex war zu belegen in V. 3119.

Andere Beispiele sind: liue 728, 1600, 2565, 3849 [daneben lieue 2318, 2754], liues 2089, 3306, 3440, liuez 2141.

II. 1. Betontes ę in geschlossener Silbe bleibt wie im franzischen: terre 46 : conquerre 2613 : querre 2576 : requerre 4936, 4980, nouvel : bel 104, Castel 765, 954 : revel 427, Avauterre : guerre 4853, damoisel : bel 3687 etc.

2. ie für e: taierme 3605 [neben termez 4811]. Die Diphthongierung von geb. ę ist hauptsächlich den wallon. Mundarten eigen und bereits in Texten des 13. Jahrhs. nachzuweisen. cf. Gast. Paris, Alexiuslied, S. 260; Tobler, Vrai aniel, S. XXII; Schwake S. 15 und Doutrepont, der hierüber in seinen „Notes de dialectologie tournaisienne“, Zs. f. F. S. L., Bd. 22, S. 69, folgendes bemerkt: „Ce traitement s'est maintenu dans le parler populaire; à part les noms propres qu'ont subi la réaction française tous les mots de ces listes encore usités ont conservé la diphthongaison. Le tournaisien moderne dit : biec = bec, biet : bête etc.“

Anm.: Schreibung. ei für e: casteil : beil 439, 615 : Fauveil 846, Casteil 1074, 3445, manteil 2014, 2223. Das i soll hier wohl das ł andeuten. Wie man neben perił die Form peril mit einfachem l hatte (entstanden durch Anpassung an andre Wörter, die auf —il ausgehen), so übertrug man umgekehrt ł, wo lautges. einfaches l stehen sollte.

III. Vortoniges ę und ẹ in freier und geb. Stellung:

1. als e erhalten: mérite 2, ménestreil 311, perecéus 360, tenu : venu 3781, mescief < minnus caput 3947, déduit 305, senescal 121, venu : tenu 650, 3863, 5136 etc.

2. ę > ie: tiémoignent 4395, tiesmoing 1772 [neben témognent 3398. Die Diphthongierung des ę > ie auch in der Vortonsilbe ist ein bekannter wallon. Vorgang (cf. § 7, II[3]).



3. a für e: ramembrance 4938, rapassée 4718, rapaierai 1980, dalez 951 [neben delez 736], radrèce 5057, manechier 4307, 5087. cf. Wilmotte, Rom. XVII, S. 560: a protonique est un trait caractérist. et en général des dialectes orientaux. Dieselbe Tendenz zeigt vortoniges e im sekundären Hiatus, das zu a dissimiliert: daarains < de retro + anęa 601, 3941, effraés 2446.
4. i für e: Alixandre 2406, anchissor 5524 (cf. Foerster, chev. as deus esp., S. XLV). — irezie 3548 aus dem kirchl.-lat. haeresis.
5. Vortoniges Hiatus e ist
   a) erhalten 182 Mal: sé|oit 236, sé|ust 257, é|age 268, é|ust 287, pé|ust 376, vé|us 395, ramenté|us 396, vé|u : ramenté|u 499, marché|ant 1036, jousté|or 5365 etc.
   b) stumm 31 Mal: eurent 867, 1616, 2941, 1896 : sekeurent 3982, peurent 5140, peussent 5141, seurent 3797 etc.

§ 8. ę (ẹ) + l + Konsonant.

Lat. ę und ẹ vor l + Kons. zeigen dialektisch dieselbe Entwicklung zu iaus (bezw. eaus), welche Form besonders im pik. vorherrschend ist, während den übrigen ostfranzösischen Dialekten eas eigen ist. (cf. Neumann S. 66; Suchier, Zs. f. r. Ph. II. S. 275; und Gröb. Grdr. I, S. 764.)

1. iau: biax 71, 403, 757, 945, 1050 etc., zus. 12 Mal, biaus 2280, 5242, castiaus 689, oisiax 358, 3898, castiax : damoisiax 966, iaus 539, 887, 926, 1023 : nouviaus 220, iax 231, 767, 2473, 5495 etc., iaux 4206, 5016, coutiaus 5077, ciaus 919, 4989, 5004, 5448, chiaus 859, 5513, 5539.
2. au: aus 2519 bis für iaus, Reduzierung des Triphthongen auf den bet. Bestandteil.
3. Schreibung eau wechselt mit iau: biaus : nouveaus 114.

Besonderheit: cius < ecce ille + s 2469, 5310 (cf. Neumann S. 42).



§ 9. ę + Palatal.

I. Betontes ę + Palat. > + iei > i wie im franzischen:
  1. pris < prętium 269, 4135 : pis < pectus 56, mire < męriat : pire 1683, pis < pejus : pis < pectus 5076 etc.
  2. ę + Palat. i. R. m. lat. ī: crie : prie 3643, lire : dire 4382, desconfis : fis 962, 4588, mentir : entir 722.

In der Behandlung von ę + i > i nähert sich unser Text mehr dem pik. Sprachcharakter, da das Wallon. den Diphthongen ei aufweist (Suchier, Leodeg., Zs. f. r. Ph. II, S. 276). In Lüttich war ei die Regel; cf. Wiese, Dial. Greg., S. 22. Ebenso ist in Luxemburg nach Rom. XIX, 10 ei zu konstatieren, während in Namur und weiter nach dem Westen i die Regel ist.

II. Vortonig. ę + Pal. > oi: proier 3165, proiet 4750. i für oi aus stammbet. Formen übertragen in issir 3069, 3683, issi 3179, issu 3452.

§ 10. ę + ł.

ę + ł wird nach Vokalisierung des l vor Kons. im allgemeinen zu ieu: mieudrez 248, 251, 5526, mieudres 391.

In der Verbindung mit s erscheint ę + ł als iex und ix mit der bekannten Wiedergabe des us durch x:

a) miex 363, 559, 1101, 1958, 3358, 3367, 4044, 4322, 4507.
b) mix 317, 1040, 1114, 2440, 2449 etc.

Bei diesen Beispielen halten sich die Schreibungen ieu und iu die Wage, beide kommen 10 Mal vor. Von einer Trennung zwischen ieu und iu im Pik. kann also nicht die Rede sein; cf. Tobler, Vrai aniel, S. XXVI ff. u. Auc. et Nic. S. 75.

Vortonig wird ę + ł > ił: millor 903, 436, 1530, 2019 etc., zus. 10 Mal, milleurs 3727 (cf. § 4 III).

§ 11. ę + ñ.

I. Betontes ę + ñ > ieñ: viègne : tiègne 4930, viègne 2249.
  i für ie: vigne 2883, 3483, 4422, vignent 5440, convigne 1090 (cf. Foerster, chev. as deus esp., S. XLI).



II. Vort. ę + ñ > eign:

1. seignor 134, monseignor 3627 etc.
2. ign für eign: signor 100, 1407, 1467, 417, 436, 4912, 4926, 4965 etc., zus. 26 Mal, monsignor 4905, 4990, 5524, 5441, 5483 etc., monsigneur 1013, 1106, signorie 24, 405, 3592, engignié 4179, engigniez 1241, vigniés 2288, 2894, vigniez 1118 (cf. § 4, III).

§ 12. ę + Nasal.

I. Freies bet. ę + Nas. wird ie: viènent: detiènent 2499, 2852, détien : mien 2302, tiènent 5426, bien 10, 26, 47, 50, 116, 124, 132 etc., zus. 117 Mal neben ben 612, 1392, 1404, 1553, 1577 etc., zus. 22 Mal.

II. Vort. ę + Nas. cf. § 17, III.

§ 13. lat. ẹ.

I. Betontes freies ẹ wird wie im zfrz. zu oi: foible 114, soi: conroi (< got. rēd-Ordnung, Reihe) 60, voir 329, recroi : moi 1985, pois 5278, oire < iter 1473, 1831, deffois 5052 neben deffense 5184 (= Lehnwort), cois 3803, palefroi: desroi 1441 : effroi 4498, 4956.

e für oi durch Suffixtausch: cruel 2761, 4492, 4494, 4487 (cf. Nathan, Das lat. Suffix —alis im frz. Diss. Strßbg. 1886).

i für oi: cair 899, véir 5302 (Konjug.-Tausch).

oi < ẹ́[i. R. m. oi < au + par. i: voie : joie 1953, poise : noise 5218, joie : voie 2715, 3455, 3691.

II. Betontes freies ẹ nach Pal. wird i wie im franzischen: loisir < lĭcẹ̄re 2439, 4024 : plaisir 577, mercis 1153, — ẹ̄nsem nach intervok. Pal. > is: païx < pagensem 4709, païs 4774, 4608, 4580.

i < Pal. + ẹ́[i. R. m. lat. ī: merci : chi 2549, ferir : loisir 3341, gésir : dormir 784.

III. Betontes geb. ẹ bleibt: cestui 21, icest 2067, remettre: mettre 5180.

In unserem Denkmal sind lat. ę] und lat. ẹ] im Reime noch getrennt, während um die Abfassungszeit unseres Gedichtes die beiden e-Laute im afrz. meistens zusammengefallen sind. (cf. Cloetta, Poème Moral, S. 59.)

Vort. oi für e: coiement 1848, cortoisement 2896, voirement 4733, oi übertragen aus dem Adj.

§ 14. ẹ + Palatal.

I. Betontes ẹ[+ Pal. > oi: adrois: drois 174, doit < dĭgidum 354, dois < discum: cois 3815, destroit: estroit 3891, roide 1543, 2798, 4443, François: Avalois 4712: ançois 5324.

e für oi in frez < friscus 2224, 3353, frès 2459 [dagegen palefrois: frois 3351] ist als Analogiebildung an fresche aufzufassen.

Besonderheit: Suffix-ĭtia ist in der lautges. Gestalt — eise — > oise nicht zu belegen. Dagegen sind 3 verschiedene jüngere gelehrte Bildungen vertreten:

a) —ece: proèce 4880: larguèce 7, 337, simplèce 621, hautèce: noblèce 880, prouéce 2077, léèce 1454, larghèce: proèce 4824, proèce: léèce 3288 etc.
b) —ise: église: servise 832, guise: justise 1128.
c) —ice: justice: rice 3639.

II. Nebentonig. e > oi wie im Hauptton: roiame 2864, ploier 356, noiez 3180, froiez 3331, loiiens < legamen 3215.
Besonderheit: ie für oi: fiez < vĭcem 1617 erscheint sonst immer als fois und foiz.

§ 15. ẹ + ł.

I. In betont. Silbe zu eł: conseil 1870, merveille 5048, 980, 2466, 2981, 3014, 3124: pareille 3829, esmerveillent 5108, 5423, merveillez 291, 2422, 5434 etc.

II. 1. Vortonig zu eł: merveilleus 3093, merveilleuse 3255 etc.

2. ił für eł: apparillié 2093, esmervilloient 3765, consillier 3590, 4347, apparilliez 3372 : ciés 3371, villa 786.

Der Wechsel von e und i vor mouilliertem l und n erklärt sich dadurch, daß im pik.-wall. e durch den i-haltigen Konsonanten beeinflußt und an ihn angeglichen wurde. (cf. §§ 4, III, 10 und 11, II.)

III. ẹ + ł vor Konſ. ergibt durch Vokaliſation des l dialektiſches au: consaut 1819, 1907, 838 : faut 2075, solax 1727, vermax 3297.

§ 16. ẹ + ñ.

ẹ + ñ wird durch eign und aign wiedergegeben:

1. eign: enseigne : l'enseigne 353, enseignez 1206, 1404, 1449, enseigniez 398 etc.
2. aign: ataignent 3410, ensaignez 922, gaaigne : faigne (< fingere m. d. Bedeutg. „ſäumig, läſſig ſein"), gaaignent : faignent 4454.

aiñ für eiñ iſt wohl nicht als Lautwandel aufzufaſſen, ſondern vielmehr als bloße Variante in der Schreibung nach Wörtern mit lat. a + ñ, die in der Majorität waren. Ueber den Wechſel von eiñ und aiñ cf. auch § 5, I und § 5, III.

Vort. eiñ wird zu iñ: enseigniez : engigniez 1241 (cf. § 15, II).

§ 17. Freies ẹ + Nasal.

I. ẹ́[+ Naſal in der Schrift durch ain wiedergegeben: mainent < ˣminant 136, 352, 616, maine : pormaine 344, fainc < foenum 1307, vaines < vēnas 3176, mainne : s'alaime 5142, se paine : paine 1405, achainne : m'amainne 3454, mains < minus 39, 1296, 2117, 2148, 2153.

Ueber den Reim zwiſchen lat. a und lat. ẹ vor Naſal cf. § 6, I[1].

Die Schreibung ain ſiegt, weil die Fälle mit a + Naſ. in der Majorität ſind.

II. ẹ + Naſ. + Guttural > ain: çainte : tainte 644, rechainte 3248, destraint 1129, saintez (= çaintez) 1493, ataint 2180, vaint : complaint 1572, restraintez : maintez 5266. Vortonig: chainture 819, 606, 752, çainture 643, 700, 152 etc.

III. Vortoniges ẹ[vor Nasal wird zu an wie im zfrz.: amender < emendare 3608, laniers 438, lanier 1096, anemi 3712, anemis 5065, 5329, anui 408, 1669, 2703, 3564, 3967, 4039 etc., zus. 13 Mal neben enui 5111; ferner anuis 4871, 5240, 141, anuie 1567.

Da das Verhalten von ẹ vor gedecktem Nasal von besonderem Interesse für unseren Text ist, räume ich ihm im folgenden einen eigenen Paragraphen ein.

§ 18. ẹ vor gedecktem Nasal.

cf. Haase, Das Verhalten der pik. und wallon. Denkmäler des Mittelalters in bezug auf a und e vor gedecktem n, Diss. 1880.

Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, reimt der pik. und der normann. Dialekt an + Kons. und en + Kons. nicht miteinander.

I. en + Kons. erhalten: isnèlement 87, 114 : dolent 4200 : talent 1087, talent : isnèlement 4220 : ricement 315, novèlement 4376 : parent 4565, parent : durement 48, escient : argent 1301, tournoiement : escient 1407, present : talent 1126 : reprent 2649 : tent 3826, hardement : escient 2173, 3998, gent : argent 5276, serpent : fièrement 3733 : descent 3750, communément : gent 3259.

II. en + Kons. > —an + Kons. Hierher gehören:

1. Die Partizipien, die wie im zfrz. —ant nach der 1. Konjugat. verallgemeinern. Dieser Vorgang ist allen Dialekten gemeinsam: séant : grant 1997, vaillant : autretant 3034 etc.
2. —entịa > —ance: acointance : s'avance 2298, fiance : lance 2786, esperance 2416, 3285, mésestance : balance 3417 : buébance 3615.

Die Substantive auf —ance, die als Ableitung vom Partiz. Präs. betrachtet oder durch die Analogie der vielen Wörter auf —ance beeinflußt wurden, reimen in fast allen Denkm., die sonst ẽn und ãn streng scheiden (cf. Cloetta, Poème Moral, S. 51).

3. tempus wird in unserm Texte regelmäßig zu tans 435, 467, 784, 1937, 4758 : ans 483 : doutans 4500, enseignemans :

tans 399. Der letzte Reim ist vielleicht = en zu lesen, da beide Reimworte auf etymologisch. e zurückgehen.

III. Eine bestimmte Anzahl Wörter erscheinen sowohl mit —ent als mit —ant im Reim gebunden (cf. Haase S. 7 und 41).

1. a) dolant: tant 1608 : quant 3626, dolante 1838, dolans 2015, 2048, 2772, 826, 1561, 4537, 3695, 4537, 4539, pensans : dolans 1864;

   b) dolent 4376 : isnèlement 2321 : longement 1577 : quident 1829, isnèlement : dolent 4200, parent : dolent 4564, dolens : lens 4196. Hier ist das Verhältnis von ent : ant = 1 : 2.

2. sans 160, 408, 439, 481, 1376 etc., zus. 62 Mal. Daneben findet sich 1 Mal sen 722.

3. entr'iax 231, entr'eurs 4501, entr'acolèrent 462, entr'amèrent 469, entr'encontré 766, entr'iax 2626, 767, 1566, entr'iaus 2982, 5161, 5495, entr'ovri 1891. — antr'iax 2171, antr'acolé 2001.

4. dedens 136, 329, 1228, 1360 etc., zus. 14 Mal — dedans 4994. Schwankend ist laidangiés 3617 — lédengoient 2169. Die Endung ist dieselbe wie in losengier 238. Das Pikard. hat in größerer Uebereinstimmung mit der Etymologie gewöhnlich —enge (cf. Haase S. 19).

5. fème 491, 4957, 5270, 5491 — royame : fame 3705.

6. lat. similare und die davon abgeleiteten Formen zeigen sowohl in den stamm- als in den endungsbetonten Formen abwechselnd an und en:

   a) en : asembler 663;

   b) an : ensanle : asanle 816 : sanle 2704, 1414 : tranle 4008 : asanle 4730, ensanle 461, 2938, 3259, 3628, 3817, 4223, 4259, 4406, 4609, asanlé 4732, sanle 5003, 5126, 1413 : ensanle 5472, samble : ensamble 2139, 5416, sanlent 1036, 1265, sanlance 44, sanla 188 etc., zus. 53 Mal —an.

7. An Mischreimen sind besonders zu nennen: tans : ans 483 : doutans 4500, grammant : tornoiement 74, serjant : gent 5438.

In den beiden letzten Reimen ist —ant = —ent zu lesen, da das Pik. die etymol. berechtigten Formen auf ẽ den Formen auf ã vorzieht (cf. Haase S. 42).

Entschiedene Mischreime, d. h. solche, die lat. —ment mit lat. —ant reimen, waren nicht nachzuweisen. Diese Tatsache können wir (nach Haase S. 7) als einen Beweis für die Scheidung von —ẽn und ãn in unserem Denkmal annehmen.

Wirkliche Ausnahmen dieser Regel bilden nur tans und sanler (cf. Tobler, Vrai Aniel, S. XXXI).

Anm.: infer 3186 [enfer 4958] ist echt volkstüml. und dialekt. Bildung für den Norden und Nordosten.

Ueber die dem pik.-wallon. eigentüml. Tendenz des Ueberganges von an > en cf. § 6, III.

§ 19. lat. ī.

I. Haupttoniges ī in offener und geschlossener Silbe ist erhalten:

1. Schreibung i wechselt mit y: ire 1855, 3237, 5096, 5111 — yre 828, lion 2789, 2790, 200, 2809, 5225, 5451, 5443, 3961 — lyons 3785, 3816, lyon 2877 — dyablez 3961, 3119, 3187 etc., y immer in griech. Lehnwörtern. tyrans 3141, tyrant 3172, hydeus 3751 etc.
2. guise : mise 1100, vile : mile 4238, rive : vive 3899, lat. dies erscheint als dis : vis 335, dīa liegt zu Grunde in diémence 451, ricez 1265 : cices 1293 < ital. cīca (= etwas Geringes), fighe < fica 594 Lehnwort.
3. ie für i: Vierge 2065 (ie aus dem Stimmton des r entwickelt), lieche 4421 neben lice < līçia 1516.

II. Lat. ī + l vor Kons. wird durch Vokalisierung des l:

1. > iu: fix 84, 162, 1791, 2064, 4623, 5342, 5367, gentix 444, 945, gentius 4863.
2. Durch Einschiebung des Gleitlautes e entsteht der Triphthong ieu: fiex 175, 119, 3042, 3584 : piex 156. Letzteres hat wohl des Reimes wegen ein e erhalten. Ueber den Wechsel von iu und ieu cf. § 10.



III. Vortoniges i wird:

1. > e vor langem betontem i der nächsten Silbe infolge von Dissimilation: devisez 586, 1277, devin 2999, desist 33, 1898, déissent 3270; neben premier 222, 453, 709, 1901, 3647, 3868, premerains 657, 679, 707, 847, 4057, 4479 steht primerains 3970, 4522.

2. a für i: balance < bilancea 3302 (regressive Assimilation).

Anm.: Zwischentoniges i erhalten im Lehnwort nobile 5465.

§ 20. i + Nasal.

I. Betontes i vor Nasal reimt in der Regel mit sich selbst: matin : chemin 451 : Noradin 3385, fin : Miserin 2567, pelerrin : cemin 2732, vin : 587 : devin 2998, fin : Cyn 4906, ghimple (< dtsch. wimpel): simple 481.

II. ĩn i. R. m. oral. i: partirent : vinrent 212 : revinrent 1249, perdirent : vinrent 1713, entrevirent : tinrent 1496, vinrent : descendirent 533, tinrent : virent 2982.

Aus diesen Reimen geht hervor, daß i vor Nasal in unserem Texte noch orale Aussprache hatte oder höchstens ganz schwach nasaliert gesprochen wurde (cf. Nyrop I, § 233).

Besonderheit: in reimt mit ain < a + Nas.: matin : main 3771.

§ 21. i + ł und i + ñ.

I. i + ł: Malfillastre 431, fille 4247, fillez 1787 etc.

II. i + ñ: vignes < vinias 4459. ñ für n in dignés 572 < disjejunatis ist als umgekehrte Schreibung aufzufassen, nach dem Muster von cognoistre, regner, wo einfaches, dentales n etymol. mit gn wiedergegeben wurde.

§ 22. lat. ǫ.

I. Betontes freies ǫ wird:

1. > ue, das in der Schreibung auch als eu, seltener als oe, ueu begegnet: uèvre : cuèvre 514, illuèques 179, fuer < fǫru 1779 in d. Verbdg. à nul fuer = um keinen Preis,

cuer 4999, 1228, 1535, 4191, 4920, 5053, fuerre < fǫdr 1595, 3964, 4456, truèvent 2477, 4062, 4092, illuecques 1268, puet 805, 1655, 1751, 4128, 4262 etc., — euvre 1794, esteut 585, peut 331, 381, 2364, 2604, 4205, 4739 : eut 4974, geudi < juesdi < Jovis dies 4230, aveuc 152, 407, 1221, 1225 etc. — cueur 504 — oevre 1371, 1455, oez 5159 graphische Eigentümlichkt. im Anlaut (cf. Foerster, Cliges, S. LXV).

Die häufige Schreibung eu für lat. ǫ́[läßt darauf schließen, daß für unser Denkmal bereits die Aussprache ö anzusetzen ist (cf. Neumann S. 47).

2. Der zweite Bestandteil des Diphthongen ist geschwunden in repuent 1143 [cf. dagegen pueent 959, 3460, 5427]. Dieses einzige Beispiel kann jedoch kein Beweis dafür sein, daß der Diphthong ein fallender war (cf. Cloetta, Poème Moral, S. 63).

3. ue > e: avec 95, 2348, 4917 neben aveuc, das 31 Mal vorkommt. Die Reduzierung des Diphthongen zum Monophthongen findet sich bei diesem Wort in allen Dialekten (cf. Neumann S. 48, Rom. VI, S. 42).

4. Unterblieben ist die Diphthongierung:
   a) in dem Proparoxytonon jone < jǫvenem 2051, 4059, jones 2979, jonez 3585 [Variante jouène 483, jouènez 3041] cf. Schwan-Behrens § 58.
   b) in spät eingedrungenen Lehnwörtern: escole : acole 1108, 2662.
   c) satzunbetont in fors (< foris) 1097, 1429, 3230, 3238, 3683 etc., zus. 21 Mal, ferner in den Zusammensetzungen fors-jousté 1569, defors 2168. — Dagegen finden wir gegenüber zfrz. ço (< ecce hoc) betontes çou 1060, 1125, 3083 etc., neben unbetontem che 1739, das auch für chou stehen kann in ähnlicher Weise wie je für jou (cf. § 70).

5. Eine besondere Entwicklung zeigt ǫ + Gutt. + u: liu 1964, 2006, 3524, 2959, 5004, 5025, lius 373, 1651, 5070, cf. dagegen illuèques 2008, 3143, 5208, 5196, iluec



1789, 2120, 2125 etc. (cf. Foerster, chev. as deus esp., S. XIL.) fu (< fuit) : fu (< fǫcum) 3699, 4512.

Dieser Reim ist ein Beweis für die Aussprache der pik. Form fu; das eu ist durch Einfl. der Labialis zu ü geworden. Ebenso ist wohl die im Norden und Nordosten volkstümliche Form pule zu beurteilen, die 2 Mal in unserem Texte zu belegen war, V. 3659, 4351. (cf. Foerster, Zs. f. r. Ph. XIII, S. 545.) cf. Atlas ling. 12, 558: Noch heute besteht für nfrz. feu in den Departements Pas de Calais, Nord, Somme etc. die dialektische Aussprache fü. Ein analog. lu, das Foerster 1889 noch nicht belegen konnte, findet sich in einer Luxemburger Urkunde. cf. Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben III, S. 368 ff.

II. Betontes ǫ in geb. Stellung bleibt wie im zfrz: cors 4192, 5514 : mors 4064, pors 3009, cor < cornu 3079, rados : dos 5184, mors : confors 3284 : fors 4010, 5081, force 3232 : efforce 4274, fort : mort 5228 : confort 3413, nǫces < ˣnǫptias 4816. Durch den Einfluß von nǫvus zu erklären.

Ueber den für das Pik. charakteristischen Uebergang von ǫ + l vor Konf. > au cf. § 40, III[5].

III. Vortoniges ǫ in freier und geb. Stellung bleibt erhalten:

1. In der Schreibung wechseln o und ou: voloit 52, dolent 1577, dolor 1893, morir 2401, 3144, movera 3058, prover 3663, novelle 3266, noviax 265, forment 1567, recovré 517 etc. — nouvel 81, 104, 4491, trouvé 5485, couvrir 514, ouvrée 643, 1514, mouvoir 1186, 2721, tourment 1178, nouviaus 221, trouvèrent 1996 etc.
2. e für o: péust 2402, 3006, 3324, 3503, 3535, péussent 3907, péussiez 4962 Angleichung an déust. — Espitaus 2500 [gegen hospitax 2608 etc.], estevra 3620. Schwächung des o > e.
3. ue für o: buebance 3615 f. zfrz. bobance.

IV. Vortoniges Hiatus o ist

1. erhalten 30 Mal: po|estre 189, po|oir 611, ro|èles 2441, po|ons 3203, po|oit 975, p̄o|oir 1198, 4869, 5354, 3845, Jo|égni 4464 etc.
2. o > e dissimiliert: ré|onde 2838, 3561 etc.

§ 23. ǫ + Palatal.

I. Betontes ǫ + Palat. ergibt über uǫi > uei den Diphthongen üi: nuit 3787, 4087, 4358 : anuit 5268, puis < pǫstius 302, 3344, 4079, 5511, annui 4856, 3160 : lui 3960, uis < ostium 1890, 1891, huis 3225, hui 265, 5254, 5257, puie : s'apuie 477, uit 1296, vuit 2119.

ui i. R. m. ū + Hiat. i: destruire : muire 5068, muire : destruire 5424.

Entsprechend ȩ + i (cf. § 9) teilt auch ǫ + i in unserem Denkmal nicht die Entwicklung mit dem Wallon., sondern wird wie im franzischen behandelt. ui ist auch sonst im Wallon. vertreten. Wilmotte, Romania XVII, S. 560 führt für Lüttich ausschließlich die Form ui an und verwirft die Hypothese, die Horning, Zs. f. r. Ph. XII, S. 256 aufgestellt „qui n'admet pas l'existence du son ui = ŏ + y dans l'ancien dialecte liégeois." cf. auch Wilmotte, le dial. du ms. Forschung. z. rom. Philol. Festgabe f. Suchier 1900 u. Suchier, Leodgld., Zs. f. r. Ph. II, S. 275.

II. Vortoniges ǫ + Palat. > oi:

1. aproisma 165, poissant 1528, poissans 3676.
2. ui für oi: vuidier 4003, 4318, 4444, witismes (für uitismes) 871 nach den haupttonigen Formen. Die ltgef. Form oitismes ist belegt in den Dial. Greg. 51, 52.

§ 24. ǫ + ł.

I. Betontes ǫ + ł > ueł. Das i, das die Mouillierung des l anzeigt, fehlt meist: duel < dǫliu 1694, 1823, 2773, 3719, 5523 etc., uel 787, fuellez 2959 etc.

ueul für ueil: oeul 829, orgueul 3616 neben orgueil 4833.

II. In der Verbindung mit flex. s wird ł nach Verlust der Mouillierung zu u vokalisiert: —iex 1132, 1137 etc.

ǫ + ł + s i. R. m. ȩ + ł + s: diex : miex 2539, 4044.



cf. Foerster, li chev. as deus esp., S. XLI: l und ł entwickelt in betonter Silbe ein i und gibt es dem vorausgehenden Vokal ab, wodurch (z. B. in duels) statt des nun notwendigen Triphthongen ueu > ieu durch Unterdrückung des dumpfen Lautes auch ein ie entstehen kann (cf. § 10).

In oez 5159 ist l gefallen, der bekannte wallon. Vorgang.

III. Vortonig: recueilli 135, recuellu 3454, acuelli : recueilli 5402 etc.

§ 25. ǫ + ñ.

ǫ + ñ > oñ, geschrieben oign, oingn und ogn:

1. besoigne 294, 4929, menchoigne : aloigne 3530, Coulloigne 2059, 2323, 2510, besoigne : doigne 347.
2. Im Auslaut: Antoing 4707, besoing : loing 3354 etc.
3. Im Vorton dieselbe Entwicklung zu oign : resoignie 5478.

§ 26. ǫ und ọ + Nasal.

I. Betontes freies ǫ + Nasal wird > üen: quens 673, 870, 1091, 1247, 4538, 4975, 5222, 5467 : buens 1142, 5260. (cf. bon 345, 1102, 1255, 4445 etc., ursprünglich nur unter dem Nebenton, wurde verallgemeinert.)

II. lat. ǫ und ọ haupt- und nebentonig in jeder Stellung > õn: preudome : Rome 5248, Rome : some 1299, pommez 2594, personne : coronne 2868, Berlaimont : Mont 930 : amont 4520, conte 680, 1124, 1285 : monte 1367, renon : gueredon 4696, lion : Gillon 5440 etc.

ue für o: quente 5339 nach dem c. r. quens.

un i. R. m. on: siglatum : talon 3954 cf. Herbomez a. a. O. § 79: on et un latin on persisté en tournaisien; les deux sons y ont la même valeur.

III. 1. Vort. on > an: dame 112, 1094, 4960 : l'ame 126, 3960 : roiame 4246, damez 396, 3025, 3721, 4676, damoisel 4, 133, 3660, damoisèlez 311, 3721, damoisiax

1419, dansel 1041, volentiers 118, 286, 362, 369, 557, 610, 1212, 1246, 1463, 3020, 4284, 4632, volenté 590, 5189, 5357, volentez 5178, [aber volontiers 2258 frembwtl.], détrencher 3393, 4183, 4012, detrenchiez 3432.

2. on für en: vilonie 1166, 2307, 2703, 2867, vilonnie 1668 wohl Angleichung an das begriffsverwandte felonie [cf. vilenie 4968, das im allgemeinen die gebräuchlichere Form ist].
3. on für o: convenist 441, convient 1394, 3106, 4390, convigne 1090, convent 4121, convint 4163, 4547, 4735, monstra 1272, démonstroit 1732, monstrèrent 3220, n nach dem lat. Etym. eingeschoben.

§ 27. lat. ọ.

I. Betontes freies ọ > ou > eu, durch die Schreibungen eu, ou und o wiedergegeben:

1. preu 57, 441, 877, 1179, 3034, 5158, preus 117, 174, 416, 757, 1029, 1073, 1223, 3939, 4749, prex 79, 264, 444, 1050, 2251, 3445, 4858, 5487, heure 812 bis, meur 2078, meurs 619, 627, gueules 1264, seul 357, 2486, 5118, pleure 2542, 2543, 3723.
2. —ọ̄sus erscheint:
   a) als eus: gloriex 2280, coragex 5411, merveilleuse 3255, precieuses (frembw.): glorieuses 4146.
   b) als ous: cevalerous 404, joious 816, 818, merveillous 3093, merveillox 2234, convoitous : vous 2888.
3. —orem erscheint als or, daneben tritt jedoch auch häufig —our, am seltensten —eur auf:
   a) or: signor 417, 489, 3730, 4386, 4914: amor 4190, honor 2871 : millor 1529, onnor 9, 2634, 5286, amor 470, 1165, 1853, 4556, 5253, Sauvéor : amor 1803, paor 3666, valor 498. —or gezählt 89 Mal.
   b) —our: amour : jour 3567 : demour 1685, valour : amour 4134, verdour : amour 455, douçour : amour 1205, amours 1175, doucour 1731, jour : dolour



3108, honour 1454, jour : coulour 1643 : errour 1745. —our = 17 Mal.

c) —eur: doleur 1152, viéleur 456, honeur 4996, monsigneur 1013, milleurs 3723. —eur = 5 Mal.

leur 2166, 2186, 5258, 88 neben lor 575, 616, 637, 856, 1145, 1149, 1250 etc., zus. 64 Mal.

Das Schwanken zwischen —our und —eur dauert bis ins 15. Jahrh. (cf. Meyer-Lübke I, § 123.)

4. Neben hochbetontem seure 4176, 5057, 5074 : eure 4184, seur 123, 4989 erscheint häufig die satzunbetonte Form sor: 157, 180, 186, 668, 713 etc., zus. 43 Mal, dazu desor 172, 519, 737, 1064, 1105, 1481, 1748 etc., zus. 30 Mal, desore 3976 (cf. Raynaud, Chartes du Ponthieu XXXVI, S. 74).

II. 1. Betontes ọ in ged. Stellung wird durch o, ou ausgedrückt: corre 1257, secorre : corre 2473, jor 148, 243, 2438, 5235, 5537 : estor 4738 : séjor 2121, soz 5519, tot 1145, 1430, 1701, 1751, 2055, 3991 etc., 35 Mal, toz 267, 437, 1064, 3723, 4724 etc., 10 Mal, cort 4828, — jour 54, 143, 340, 1453, 3004, estour 1075 : séjour 2637, tout 223, 2627, 3027, 3457 etc., 86 Mal, tous 180, 687, 1243, 1570, 1683 etc., 41 Mal, doute : route 489 : aroute 4170, atour : estour 5146, Lembourc 894, 2971, Lembourch 4848.

Die Schreibung o überwiegt, die Zahlen sind etwa 285 o gegen 107 ou.

2. lat. ọ] i. R. m. lat. ọ[: jour : dolour 3108 : coulour 1643 : errour 1745.

3. eu für ọ: keurt 5057, 5362, queurt 5412, keurent 2842, queurent 2186, 3321, 5320, sequeure : demeure 3048, sequeurent : eurent 3983.

Die Diphthongierung bei corir, die analog nach morir entstand, ist in pikardischen Texten häufig zu belegen, so in Urkunden der Grafen von Flandern und Hennegau, ferner in Cysoing, Tournay, Flines etc. (cf. Herbomez § 44 und Jungbluth, Sprachl. Unter-

suchung der von Guignard hgg. Afrz. Zisterzienserinnen-Regel, Rom. Forsch. X, S. 600).

Besonderheiten: u für o: crupe 683, jus 534, 5384 statt jos. Analogie nach sus < sursum.

ǫ für ọ: Der Reim ǫt : mot (—muttum) 2047 spricht für offen o in mot, das lautges. die Qualität eines ọ zeigen müßte. cf. Böhmer, Rom. Stud. III, S. 454.

III. ǫ + l + Kons. > ou: dous 2895, 3910, 3965, douce 1975 (aber doce 126], mout 2500, nur 1 Mal belegt. Dafür erscheint älteres molt: 610, 636, 1349, 1365, 1759, 2206 etc., gezählt 117 Mal.

Das zu u vokalisierte l traditionell geschrieben: moult 55, 101, 215, 281, 343 bis, 422 etc., zus. 179 Mal.

ou < lat. ọ + l + Kons. i. R. m. lat. ọ: dous : tous 5282, trestote : escoute 2003.

IV. Vort. ọ in offener und geb. Stellung > ou, geschrieben o, ou: por 246, 257, 329, 347, 1804 etc., zus. 112 Mal, pormaine 245, porquis 2997, porvoit 3117, cortois 1223, 1420, cortoise 537, dolor 817, 1732, 5180, soventez 3880, acorus 3597 — pour 341, 1155, 1492, 1691, 2661, 3113, 4162, jousté 1569, 2636, joustéor 5365, jouster 1492, 1512, 2238, 4412, 4876, courans 3897, couru : secouru 5074 etc.

o > e dissimiliert: séjorner 2062, 2296, 2323, 4439, 4646, sojorné 3473, detance 434 (= doutance), predome 5246 [dagegen prodom 5400, prodome 4640].

§ 28. ọ + Palatal.

I. 1. ọ́ + Palat. > oi: connoist 263, 543, connoisse 1426, angoisse : froisse 5390, croix 1805, nois < nọcem 593, vois 457, 1725, coiffe < germ. kuppja 2523, 3313.

2. ui für oi: anguisse : puisse 1130, fuison 321, 587, 4673.

3. o für oi: bos < busticum 1988 [aber bois 1925]. cf. Foerster, li chev. as deus esp., S. XL: oi wird oft in

und außer dem Ton zu o, also ein Ueberwiegen des ersten Teiles; (cf. auch Neumann S. 39, Wilmotte, Rom. XVIII, S. 215, Cloetta, Poème Moral, Rom. Forsch. III, S. 76 und Doutrepont, Zs. f. F. S. L., S. 73).

II. 1. Vort. ọ + Pal. > oi: froissiez 298, angoisseusement 4251, croissié 350.

2. i für oi: connissance 205, 1055, 3301, 4393, apparissance : conissance 3403, oi > i geschwächt vor s wie allgemein im Pik., Wall. und Lothr. vor i-haltigen Lauten. (cf. Neumann S. 53; Suchier, Auc. et Nic. S. 65.)

3. o für oi: frossié 1520 (cf. § 28, I[4]).

§ 29. ọ + ł.

lat. ọ + ł > oul: mouille 334, s'agenouilla 3756, mollers 94 etc.

§ 30. ọ + ñ.

1. lat. ọ + ñ > oñ, geschrieben oign: tiesmoing 1772, tiémoignent 4395, témognent 3398, poins 284, 3276, poignent 220, 990, 2405, 5119, poing 2495, 2569, 4418, 5027, 5336, 5417.
2. uiñ für oiñ: puing 3606, 3620, 3823, puins 4266, durch Einfluß des vorhergehenden Labials (cf. Wiese, Dial. Greg. § 75; Suchier, Auc. et Nic., S. 73).

§ 31. ọ + Nasal.

Ueber ọ + Nas cf. § 26.

§ 32. lat. ū.

1. lat. ū wird in geschlossener wie offener Silbe zu ü: cure : nature 42, sus 581 : plus 1144 : repus 1425, issu : bu (< būc?) 3229, fu : Ihesu 2708, asséure : jure 3773 etc.
2. Vort. ū als ü erhalten: ducoise 4902, pucèle 809, pucèles 478, cuviers 3097 (< cūpa, Variante von cuppa) etc.

3. u im Hiatus zum Tonvokal erhalten: fu|ir, 2440, dru|erie (vielleicht aus kelt. dlûto) 596.

§ 33. ū + Palatal.

u + Palat. > üi wie im gemfrz.: fruit 592, deduit : fuit 2385, pertuis 3224, luite < lūctia 5414, tanbuire 3848, bruians < brūgire 5058, deduisoient 4711, destruire : raconduire 2519 etc.

lat. ū + par. i i. R. m. lat. ǫ + ī (= Umlt.): tuit : bruit 3856.

lat. ū + par. i i. R. m. lat. ǫ + par. i: déduit : nuit 778, déduire : nuire 1663, destruire : muire < mǫriat 5068, nuit : déduit 1697.

§ 34. ū + Nasal.

Freies und geschloss. ū + Nas. > ü̃n: uns 247, flun < flumen 2316, 2356, 2489, 2508 etc.

§ 35. lat. au.

I. 1. Betontes freies und geb. au > o: clo|ent 829, lǫe : Nassoe 980, los < laus 4437, 4801, robe < germ. raubha 2267, Lancelos : los 5206.
 2. paucum ist in 3 Formen erhalten:
  a) poi 636, 1425, 1468, 1538, 2513 etc., zus. 16 Mal.
  b) pau < pauci 1783, 3516.
  c) peu 5420 (cf. Cloetta, Poème Moral, S. 70, und Meyer-Lübke I, § 289).
 3. Vor labial au > ou: pouvres 68 neben povres 2672, povre 1336, 3640, 3678.

II. 1. Vort. au > o: aloser 388, losengier 1238, losenge 4887. Das s verrät den provenzal. Ursprung dieses Lehnwortes, lautges. wäre louange < laudẹmia. — logier < germ. laubja 3914, 3307, deslogié 3367, logié 3337, somiers < saugma 4048.
 2. Vorton. au im Hiatus zum Tonvokal wird zu ǫ, geschrieben o, ou: o|i 702, 2387 : esjo|i 2682, 5308, o|ie 5539,

4031, o|y : esjo|i 4790, o|irent : esjo|irent 3194, lo|èrent 2980, lo|a 2995 — lou|é 146, 4694.

3. Anm.: escouteis 3. Vort. au vor folgendem bet. ū der nächsten Silbe wird zu a wie augurium > aür etc. Man sollte daher ascolter erwarten. Es schloß sich jedoch an Verba wie eslever an.

§ 36. au + Palatal.

Haupt- und nebenton. au + Pal. wird wie lat. ọ + Pal. > oi: noise 2523, 3848, 4031, 4033, 4977, oisiax 358, coisir < kausjan 4216, 2517, coisis 2375, joie : voie < via 138 etc.

§ 37. au + Nasal.

1. Hauptton. au + Nas. wird wie im gemfrz. zu õ und steht im Reim mit geb. ọ + Nas.: honte < haunipa 3055 : conte 5280 : monte 2782 : remonte 3667, hontes : contes 2381, conte : honte 1481 etc.
2. Vortonig. au + Nas. > on: honnissent 3410, honnis 2386 etc.

Vokale in Hiatusstellung.

§ 38. Hiatus und Elision bei einsilbigen Wörtern.

I. Elision findet in bekannter Weise bei de, me, se, le, la sowie beim Possessivpronomen immer statt. Eine einzige Ausnahme war festzustellen in V. 1491, wo de nicht elidiert ist: le conte de Ostarde voit.

II. Beliebig ist die Elision bei den Wörtern ce, je, ne, que etc.:

1. ce ist:
   a) elidiert: n'ot que refaire, c'est du mains 39; Berlaimont crie, c'est s'enseigne 353; se c'est vérités



ou non 555; c'est la plus bèle de cest monde 3561; que c'est ses drois, mais par sa force 4274; soie, fait-elle, c'est molt lait 4959 etc.;

b) nicht elidiert: ce est li mieudrez qui post estre 252; qui le conaist dist: ce est cil 263; se nous fuions — ce est grand hontés 2381; ce est enseigne del armer 3854.

2. je ist 9 Mal nicht elidiert: ne fui je ainc ne sorparliers 1190; se je ai fait mal ne folie 1637; cil li respondi: je ai fait 1352; que je amie ne ferai 1979 etc.; en trestous les lius où je ière 1199.

3. que (einschließlich der Zusammensetzung dusque sowie der Schreibung mit k und c):

a) elidiert 373 Mal: qu'il fu vallez et escuiers 30; qu'il ne voloit à lui parleir 52; tant c'à un jour de Pentecoste 54; n'i a un tout seul qu'on n'i voie 137;

b) nicht elidiert 137 Mal: ançois que il fust chevaliers 29; petit ne grant que on i face 138; si tost que il fu adoubés 66; bien leur carce que il diront 88, ferner 294, 299, 426, 435, 739, 793 etc.

4. a) ne = lat. non ist elidiert 350 Mal: n'i a un tout seul qu'on i voie 137; mais n'en vost faire nul sanlant 107; onques à estrier n'en sot gré 194; Gilles de Cyn n'ont pas laissié 5471;

b) ne = nec ist nicht elidiert 12 Mal: en grant estor ne|en bataille 470; n'est pas vilains ne|esbahis 1054; en parler en dit ne|en fait 1231; ne|il ne tout si chevalier 3007; ne|à beste ne|à ceval 3790, ferner 3839, 4973, 3960, 5371.

5. se = lat. si ist:

a) elidiert 31 Mal: or s'il vous est bel 3; s'il vit longes d'or en avant 251; s'il i éust chevaliers cent 390; s'on lez voloit auques sorquerre 3890, ferner 557, 776, 1179 etc.;

b) nicht elidiert 14 Mal: molt volentiers se|il vosist 1246; se|il m'amor veut retenir 1385; se|ensi non



que il dira 2919; se|il jamais le reverroient 3271, ferner 3169, 3565, 4363 etc.

§ 39. Hiatus und Elision bei mehrsilbigen Wörtern.

I. Ueber vorton. Hiatus a, e, o im Anlaut oder nach Konf. cf. §§ 1, III; 7, III[5]; 22, IV.

II. 1. Unbetontes e im Wortauslaut vor anlautendem Vokal wird:
   a) elidirt (cf. Tobler S. 55): qui son message iront conter 86; son sénescal apele errant 121; puis proie à Diu par son commant 178; Cist est dez autrez sire et mestre 253, ferner 278, 282, 325, 332 etc., zusammen 491 Mal;
   b) Nichtelision in folgenden Fällen: et plus aaise|en servoie 558; et se je l'avoie|estei 1191; tante larme|i ot plorée 2095; son hiaume|et sa coife à batre 3213 ferner 3743, 4349, 5000 etc., zus. 10 Mal.
2. Unbetontes —es im Auslaut vor folgendem Vokal ist:
   a) nicht elidiert: moult li samblent ricez|et bèlez 1265; plus de trois liues|et demie 3306; palefrois rices|et destriers 4040; dras de soie tentez|et tres 4050; sages|et cortois et entiers 4701; hardis et coragex|et fiers 5411;
   b) elidiert: grandez|epaulez et pis le .... 37; mesire Gilles est retornés 4767; s'éust il tant plaiez et pointures 5238. Tobler stellt S. 71 fest, daß solche Reime von sorgfältigen Dichtern vermieden werden.

III. Unbetont. e nach betontem Vokal im Versinnern wird im Afrz. noch als Silbe gerechnet:
1. nach Monophthong: tantost con venu|es i sont 528; ne fu mi|e lonc tamps li plais 839; fors la pensé|e de Gillon 1690; de votre vi|e ne li caille 2024; ne à l'issu|e n'a l'entrée 2020; l'espé|e trait, l'escu embrace 2808, ebenso ami|e 2652, maisni|e 2616, ru|e 3651, pri|e 2946 etc.



2. nach Diphthong: le haoi|ent moult durement 49; la nuit grant joi|e démenèrent 149; l'amoi|ent por sa cortoisie 413; cevauçoi|ent tot lor cemin 452; ja les avoi|ent desconfis 669, desgl. estoi|ent 869, 874, avoi|e 1191, aloi|ent 1338, savoi|ent 1579, moi|e 1978, parloi|ent 2010, avoi|ent 2192, estoi|e 2289, soi|e 1633 etc.

Sowohl nach Monophthong als nach Diphthong ist das unbetonte e nur einmal verstummt (aïue 4190 — joie 332). Die alte Verszählung ist also in unserm Text noch herrschend. Im nfrz. trat die Verstummung dieses e ein, wozu sich Ansätze bereits im 14. Jahrh. finden. Doch finden sich noch im 15. Jahrh. die Konjunktive —aient und soient zweisilbig gerechnet. Noch Malherbe gebraucht soient 1 Mal zweisilbig (cf. Tobler S. 47).

IV. Unbet. e nach dem Vokal, der den Vorton trägt, wird gezählt: ala molt acesmé|ement 446; d'un grand tornoi|ement à Tré 552; cascun par droite dru|erie 596; signor, un grant tornoi|ement 1407; car saciez-vous tant vrai|ement 2514, ferner repai|eroit 2652, eslé|eciez 4110, hardi|ement 5067, 5124, 5148, pai|era 1340 etc.

Auch hier hat unser Text noch durchweg den afrz. Brauch beibehalten mit einer einzigen Ausnahme (cf. a asanlé un tornoiement 4732).

V. Vokale im Inlaut eines Wortes in Hiatusstellung:

1. Ursprüngl. Hiatus, d. h. der bereits im Lat. zwischen zwei Silben bestand: cré|ature 790, esci|ent 1309, 1408, 4753, incarnati|on : surrecti|on 1779, cresti|ens 2169, 2191, 2428, cresti|en 2481, 2709, Tydé|us 2407, consci|ence 2649, li|on 2789, 2790, 2809, 3861, 5225, 5441, li|ons 5443, 5059, 3753, 3800, occisi|ons 3435, occisi|on 3948, 3826, 2496, Nasso|é 993, Anthi|oce 3843, 3875, 3884, 4027, Jo|égny 4464, dy|ablez 3961, Ty|oclès 14.

2. Französischer Hiatus, entstanden durch den Schwund eines Konsonanten zwischen zwei Vokalen: vi|éleur 456, vi|èle 780, vi|èlez 4677, vi|èlent 1147 [aber vièlez 458], fi|ança 4743, fi|oit 604, cru|elment 696, fu|ir 1602,



2627, pro|èche 724, pa|ys 1825, 1828, 3083 : esbahis 2888, ca|i : esbahi 3162, fi|ance 3281, fi|ancher 4736, cré|anté 4888, lé|èce 1454, cou|ars 3943, sé|ur 877, ha|ine : ro|ine 3581, tra|ire 1429 etc.

VI. Diärese: brisi|é 640, fu|ison 321, i|ert 842, pu|ie 477, pu|est 4347, pu|ent 4834, envo|ï|ez 1703.

B. Konsonantismus.

Die Liquiden.

§ 40. l.

I. Im Inlaut:

1. l gefallen durch Dissimilation: foible 44, foiblez 4011, 4258.
2. l verstummt in pus 74 [aber plus 2044], könnte auch Schreibfehler sein.
3. ll wechselt mit einfachem l: mille 3434 — mile 3429, 3905; ville 4364 — vile : guile 1311, 2231 : mile 4238; vallet 2992, 3823, 3586 — valet 2881, valez 4944; novelle 3266 — novèle 1835, 3309, 5209; fellons 3436 — félon 4169, félons 3366 etc.; aler 1487, 2694, 4528, 4651 etc., immer mit einfachem l.
   l i. R. m. ll: Gille : guile 4698.
4. l an folgendes f assimiliert: meffait 3645.
5. lr > rr: vorrés : demourés 4118, vorront 4773, vorroit 140, 3776, 4870, 4940, 5278, vorra 2721, 5407, vorroie 1958, vorrent 3233, 2687 etc.

Der zfrz. Uebergangslaut d ist nie eingeschoben (cf. § 44, 6). Ebenso verhalten sich die meisten Denkmäler des Ostens. (cf. Cloetta, Poème Moral, S. 95; Herbomez, Mémoires de Tournai, S. 106, und Wilmotte, Rom. XVII, S. 566.)

II. Im Auslaut:

1. l erhalten: bel : damoisel 3, sénescal 1219, manteil 2014, castel : bel 3367, col : fol 5116 etc.

2. l stumm: i = il erklärt sich aus der Satzphonetik (cf. § 70, II).

III. l vor Konsonant: erscheint wie im nfrz. zu u vokalisiert im Gegensatz zum Dialekt von Lüttich und Namur (cf. Wilmotte, Rom. XVII—XIX; Cloetta, Poème Moral, S. 93). Daneben ist l auch öfter ausgefallen. cf. Neumann S. 69: Ausfall von l vor Kons. ist auf pik. Boden ebenso geläufig wie Vokalisierung.

1. nach a: auquez 1029, caude 1156, sauf 751, baut < germ. balt 1111, mautalent 1855, Aubert 430, sénescaus 128, cevaus 2597, 4188 etc. cf. communaument 2429, 4722, neben communément 3259, 4729, das fehlerhaft sein muß, oder haben wir Angleichung des Vortonvokals an den Tonvokal?

   Schwund des l beweisen folgende Reime: roiame : fame 2864, 3705, dame : roiame 1229, 4246, cf. auch as 1799, 1861, 1927 bis, 3465, 4770.

2. nach e < lat. a: osteus 775, 1252, ménestreus 1028, 4219, ostex 2909, hostex 2753, 2723, ménestrex 4677. 4492, 4487, 4514, tex 2264, 2964, 5195, 5421, 2838, quex 2314, mortex : tex 5420. Mit Schwund des l, tes 5022, ostez : costez 5079, ménestrez 4480, ostez 4472.

3. nach e: hiaume 296, 1576, hiaumez 668, 998, 5092, hyaume 186. l erhalten: helme 713, 5000, helmez 370. Ueber —eaus, —iaus cf. § 8.

4. Nach i wird l > u: fix 84, 162, gentix 444 (cf. § 19, II). Dieselbe Entwicklung zeigt auch der Dialekt von Lüttich. cf. Wilmotte, Rom. XVII, S. 565: fiuz est aussi bien wallon que picard.

5. nach ǫ:
   a) ou: cox 998, 915, 2409, 5022, 5091, 5104, 5416, 5419, fox 1359, 3029 < fǫllis, chox < caulem+s : fox 3028;
   b) l erhalten: cols 3977;
   c) l spurlos ausgefallen: cop 300, 381, 2857, 3169 : 3173 etc., zus. 15 Mal, cops 4581 bis.



d) Uebergang von ọl + Konſ. au: > caus 5035, caup 2178, cax 288, cevaus : faus 1539, faus : loiaus 4820, hiraut 4447, hiraus 694.

Der Uebergang von ọl > au kommt beſonders im Nordoſten vor (cf. Neumann S. 65 ff). Raynaud S. 71 nimmt bei der Entwicklung von ọl + Konſ. > au eine Zwiſchenſtufe ou an. Demgegenüber verweiſe ich auf die Form hyras 4607, die mir vielmehr auf eine Entwicklungsreihe ol > a̠l > au hinzudeuten ſcheint. cf. auch Herbomez a. a. O. S. 105: Nous sommes portés à croire qu'en tournaisien l'intermédiaire entre ol et au a été non pas „ou" mais „al".

Ueber die Entwicklung von ọ + l vor Konſ. cf. § 27, III.

6. nach u: l geſchwunden: nus 247, 306, 318, 348, 383, 1171 etc., Tydéus : nus 2407.

Anm.: dou 93, 143, 241, 683, 1501, 4689, 5382 iſt die echt pik. Form, entſtanden aus del[K]. Infolge ſeiner Funktion als Artikel konnte es mit dem zugehörigen Subſtantiv einen Lautkomplex bilden (cf. Neumann S. 67). Ebenſo zu erklären iſt u 3870, 5515, die pik. Form für el = en + le.

§ 41. ł.

I. Im Inlaut:

1. ł, entſtanden aus l + i + Vokal oder aus Gutt. + l wird gewöhnlich durch ill, ll wiedergegeben: ailleurs 3540, acueilli : recueilli 5402, recueilli 135, faille : bataille 439, 5394, s'agenouille 3756, vermeille : merveille 2480 — fuellez 2959, mollers 94, recuellu 3454.

2 Mouilliertes l wird durch einfaches l ausgedrückt: Julers 872, 925, falir 73, maile 184.

3. ł i. R. m. l: mile : Sezille 3905. cf. Doutrepont, Notes de dialectologie tournaisienne Z. F. S. L. 22, S. 76: „ł : l est la règle dans le patois."

II. Im Auslaut:

1. ł durch il ausgedrückt: conseil 1870, fremail 598, orgueil 433, 5331.

2. Einige Male wird die Mouillierung gar nicht ausgedrückt, indem nur die Schreibung l vertreten ist: uel 787, oeul 829, orgueul 3616. Diese Formen sind wohl durch den c. r. beeinflußt, wo die Mouillierung vor Konf. ltgef. schwinden mußte. Ebenso zu beurteilen ist duel 1694, 3576, 4204, 5523 (cf. Foerster, Cliges, S. LXXI). veul 1923, 2046, 4125 verlor das mouillierte l in Angleichung an die 2. und 3. Person Sg. (cf. fais statt faz < façio nach 2. fais, 3. fait).
3. a) Vor Konf. wird die Mouillierung aufgehoben, und das so entstandene einfache l verhält sich genau wie das ursprüngliche einfache l, es wird zu u: consaut 1819, 838 : faut 1907, 2075, vermax 3297, iex 1132, 1137, 2049, 2593, 3078, 3450, 4661 diex (< dolium): miex 2539;
   b) Erhaltung des l: diels 3181.
   c) l geschwunden in oez (= oculus) 5159. Diese Form auch bei Wiese, Dial. Greg., S. 26, belegt.

§ 42. r.

1. r ist eingeschoben im gemfrz. trésor 2390, 3463, 4149, 4046, ferner in afreutré 2055 für afeutré [deriv. v. fautrer 3607, fautre 5455 < germ. filt], pertruis 3224 f. pertuis, acoustrer f. acouster 2691.
2. Die Artikulation eines r vor Konf. scheint schwach gewesen zu sein. Darauf hin deuten:
   a) Schreibungen, in denen das etymol. r fehlt: héberga 2230 [aber herbergiés 4244], vergiés 3012 [aber vergier 1660].
   b) Reime, in denen das r unberücksichtigt ist: Julers : lés 872, cave : esmarve 3487, Anthioce : force 3843, feste : estre 4774. Ueber den Ausfall des r vor Konf. cf. Neumann S. 69 ff., Raynaud S. 97, und Herbomez S. 107.
3. r-Metathese ist ziemlich häufig: herbreger 4751, fremée 659, 1822, fremax (< fermaculos) 2082, 4145, esprevier

4



(< germ. sparivari) 4394, 4599, 4614, berni 5001, perdis 2392 f. predis, avresier 3155, 3323, [aversiers 3199], Cièrve 4794, Chierve 4780, 5268 neben Chièvre 4812, 4916, tanbuire 3848. Die Umstellung des r ist besonders im Pik. verbreitet (cf. Cloetta, Poème Moral, S. 95).

Anm.: penre 2034. Hier ist das erste r in Dissimilation zum zweiten r gefallen. (Ueber den Ausfall des d cf. § 44, 6.)

4. r > l dissimiliert: palefroi 302, 1105, 4484, 4956 etc., pelerrin 2142, 3254, 4239.

5. rr im Wechsel mit r: pelerrin 2142, 3254, 4239, pelerrins 2732, 3192, 3214, 3236, 3294, 3312, pelerrinage 3244, 3492 — pelerin 2764; courroucha 3525; fuerre < fọdr 1595, 3247, 3964, 4456 — fuere 3151 etc. Ueber die Artikulation des r im Auslaut cf. das Kapitel über den Reim.

Die Nasale.

§ 43. m.

I. Im Auslaut:

1. m > n: non 934, 1550, 2883, 3878, 4781 : on 561 : prison 1381 : non (= Negation) 555, renon : gueredon 4696, flun 2316, 2386, 2489, 2694, 2712 etc., arain < aerame 2322, ain < amo 3563 neben ainc 1630, 3551, con 760, 1063, ahain 4668, ronchin < rumikem 1344; vor auslautendem s: mons : nons 2199, roncis 2764, rains 1992 etc.

2. m für n, wo etym. berechtigt: nom 1803, 3084, com 776, 2330, 2927, 2954, 3012, 3015, 3095, ahem 4625, aim : claim 1163 : faim 1981.

3. n i. R. m. m: Jerusalem : ahain 4668, siglatum : talon 3954, some : abandone 760, compeignons : renoms 4726.

Ueber den Wechsel von n und m cf. Koschwitz, Uebg. u. Spr., S. 48 f. und 50 f. Ferner Neumann S. 73.

II. Im Inlaut:

1. mm wechselt mit m: aimme 3665, nommer 568, 1166, nomment 2709, nommés 4720, renommées 1418, com-

menciés 169, commencier 4941 etc. — some 382, 760: some 4908, claime 4297, aime : claime 5262, renomés 393, només : renomés 409, Rome : some 1299, nomer 489, 747. Die Schreibung mit einfachem m überwiegt.

2. n für m: menbrez 2188.

3. ml > nl: sanlant 107, 3768, 3780, 4203, sanla 188, sanle 5003, 5126 : ensanle 5472, asanlé 422, 4732, ensanle 461, 2938, 3259, 3628 : asanle 816, s'asanloient 845, ensanle : tranle 4008, assanler 1497.

ml entwickelt im Wallon. und Pik. keinen Gleitlaut. Wenn in unserem Text trotzdem der Gleitlaut b häufig festzustellen war, so ist dies wohl dem Kopisten zuzuschreiben, der unter franzischem Einfluß stand: ensamble 150, semblant 159, assambleir 219, ensamble : samble 2329, samblent 1036, 1265, samble : ensamble 2139 etc.

Die Zahlen sind 34 nl und 25 mbl.

§ 44. n.

1. Inlautend vor Vokal haben wir (wie bei m) den Wechsel von Doppel-n und einfachem n. Ersteres dient zur Bezeichnung der Nasalierung: onnor 9, 2634, 5286, honnor 5534, desonnor 4991, onneroient 4235, painne 1786, achainne : amainne 2053, mainnent 3856, 3924, mainne : alainne 5142, personne : coronne 2868, sonne 3364, donne : randonne 5360 — onor 411, 5208, honor 2871, 5525, paine : demaine 1857, 4964, paine : alaine 2306 : enmaine 3725, sonent 2370, plaine : maine 5192, corone : done 2778, anemis 5065, 5329, bone 1165, 3591, 4123, bonement 469, 540, 761, 841, 1047, 1879 etc. 18 Mal, doné 2022, 5352 : abandoné etc.

2. Ausfall von n im Inlaut vor Konsonant:
   a) vor s: [coustume < consuetudinem 3683] mostreir 53, mostrées 1363, mosterrés 1379, mostra 1680, mostier 1818, moustier 4765, mesure 2012, desmesure 5133, mestier : mestier 130.



b) vor v: covenoit 911, covient 1918, covenant 1962, couvent 2929, 3646, covenist 4248 (cf. Neumann S. 74).

Daneben haben wir n vor s und v auch erhalten: monstra 1272, monstre 1357, démonstroit 1732, monstrèrent 3220. Beispiele für die Erhaltung des n vor v cf. § 26, III[3].

Anm.: ns assim. sich zu s: issi 3511 cf. Herbomez S. 103: „ns peut s'assimiler à ss; nous avons, en effet, rencontré issi (in-sic) dans une charte de Tournay du mois de novembre 1225."

3. n eingeschoben vor Dent. und Gutt.: rengenerées 4641, jongléor 144, 4689 (tritt auch im gemfrz. mit eingeschob. n auf). cf. Wilmotte, Rom. XVII, S. 566: „n intercalé est propré à la région orientale", ebenso Apfelstedt S. XXXIX, und Poème Moral S. 93.

4. n > m vor den lab. Verschlußlauten p, b: em pris 277, em portent 322, em plus 2334, em pleure 2543, em pesa 2780, em prent 2782, em puet 2949, 3935, em porriez 3546, em paradis 5542, em perde 5408. (cf. Meyer-Lübke I § 549.)

Dagegen ist n in folgenden Fällen erhalten: en parleront 3946, en paradis 2391, 4384, en portent 402, en puet 5437.

5. nm > mm assimiliert: grammant 74 [aber granment 5178], visamment 794, emmaine 2097, 4458, 4598 [enmena 4752].

6. nr ist erhalten: venront 109, venra 1435, 2930, vinrent 213, 304, 533, 535, 2138, 3374, 3073, 4023, tinrent 1496, revenra 1929, menra 2715.

Die Erhaltung der Gruppe nr hat unser Text mit dem Pik. und dem größten Teil des Ostens gemein, wo der Gleitlaut d im Gegensatz zum Zfrz. fehlt (cf. Wilmotte, Rom. XVII, S. 566; Apfelstedt S. XXXIX; Wiese, Dial. Greg., S. 36 und S. 93).

Ungeachtet dieser allgemeinen Regel finden sich in unserm Text Fälle, die scheinbar das Vorhandensein eines Gleitlauts beweisen, so: menrra 81, venrront 89, venrra 1648, 2041, 5302, vinrrent 1713, 3317, 4230, 4659, 4681, 4730, tinrrent 2982, tenrra 3059, 4342, reponrre 1313 (< lat. reponere).

Wollte man obige Formen als zfrz. beeinflußt und durch Assimilation eines Gleitlautes d an das r entstanden erklären, so wäre eine solche Annahme möglich, besonders im Hinblick darauf, daß wir auch Belege haben, wo zwischen m und l entgegen der im Osten herrschenden Regel der Gleitlaut b eingeschoben ist (cf. § 43, 3). Wäre jedoch trotz dieser Tatsache folgende Erklärung nicht einleuchtender? Der Schreiber hatte z. B. die regelrechte pik.-wall. Form menra in der Hs. stehen. Gleichzeitig kam ihm jedoch die für ihn geläufigere Form merra (durch Assim. des n an das r entstanden) in den Sinn. Infolgedessen floß ihm unwillkürlich eine Kompromißform menrra aus der Feder. Eine Stütze für diese Annahme scheint mir die Form penre (= prendre) 2034 zu sein. Der Schreiber hat hier den vom lat. her etym. berechtigten Laut d in falscher Analogie an die häufig vorkommende Lautverbindung nr seines Textes getilgt, indem er d irrtümlich als Gleitlaut auffaßte.

§ 45. ñ.

Das ñ entwickelt sich wie im gemfrz. aus n + Hiatus i und wird:

I. 1. Im Inlaut durch gn, ign und ngn bezeichnet: compaignons 447, Bourguignon 5461, Coulloigne 2059, poignéor 5520 — gaagnet 5475, témognent 3398 — besoingne: doigne 347, poingnéis 5194, ataingnent 3410, engingniés 4179.

2. Die Schreibung ng bezeichnet den Laut ndž in folgenden Fällen: tenge 2484, mesprenge 1274, deffenge 3967 : prenge 4212.

3. Wechsel zwischen ng (= ndž) und gn (= ñ): estrangez 550, estrange 769 neben estraigne : Alemaigne 3583, wo die mouillierte Aussprache durch den Reim gesichert erscheint. Ebenso haben wir menchoigne : aloigne 3530 (nfrz. mençonge, alonge), maignier 4682 f. manger. Diese Aussprache noch in der heutigen Mundart von Namur (cf. Wiese, Dial. Greg., S. 35).

In Fällen, wo wir ein Schwanken zwischen ñ und nǧ haben, gibt der pik. Dialekt der Endung gne den Vorzug (Foerster, li



chev. as deus esp., S. LI). Im nfrz. noch Spuren von diesem Wechsel: éloigner neben alonger, étrange neben montagne.

II. 1. Im Auslaut bleibt ñ erhalten, worauf schon die Schreibung ng hinweist: Kiévraing 415, soing 1832, 2323, 2510, poing 2569, 4418, gaaing 1251, 3457, 5220, Antoing 4707, Louvaing 4901, 5216 : sovaing 4847, Hesebaing : Louvaing 5300 etc. (cf. Neumann S. 40).

2. vor Konf. schwindet die Mouillierung stets: poins 284, 1520, loins 1494, gaains 3471, puinz 4266 etc.

III. 1. ñ für n: règnes 902, 940, règnez 3128, 4016, 4433 f. afrz. rène < vlt. rẹtina, desreignier 4287, desraignier 4276 [aber arainast 2907], digniés < disjejunatis 572, umgekehrte Schreibung cf. § 21, II.

2. n i. R. m. ñ: pleigne (< plangat) : plaigne (= plana) 260, plaigne (= plana) : enseigne 896 : compeigne 4838, compeigne : pleigne (= plana) 3878, méhaigne : plaigne (= plana) 4004. Die Erweichung des n zu ñ ist ein dem Osten eigentümlicher Vorgang. cf. Neumann S. 49, Foerster, Rich. li biaus, S. IX, und Grandgagnage, der hierüber S. XXX folgendes bemerkt: n simple après une voyelle longue est parfois mouillé : plaigne p. plaine.

Die Gutturale und Palatale.

§ 46. Die gutturale Tenuis c.

I. c im Wort- und Silbenanlaut vor lat. a, bleibt als gutturaler Verschlußlaut erhalten, gleichgültig, ob sich dieses a erhalten oder in e bezw. ie übergegangen ist:

1. c vor erhaltenem a:

a) mit der Schreibung c: cachier 1297, 2510, cachéor 1999, canchon 5539, 530, canchonetes 4605, canter 4382, cans 4510, 649, 3326, camps 4341, canchèle 4555, campeigne 3877, cambre 1260, 1347, 1885, capelain 4671, racata 2037 etc., zus. etwa 167 Mal;

b) mit der pik. Schreibung k (qu): Karles 1555, estanqua 1603;

c) mit der gemfrz. Schreibung ch: Charlez 409, char 4099, 1856, 644, 928, Chareçon 4518, 3033, Charaheus 5206, Champenois 5461, Champeigne 4845, chaïr 3226, chapelains 1808 etc., zus. etwa 21 Mal.

Vor erhaltenem a ist demnach die pik. Schreibung c mit 167 Beispielen der gemfrz. Schreibung ch mit nur 20 Beispielen bei weitem überlegen, so daß die pik. gutt. Aussprache gesichert erscheint (cf. Suchier, Auc. et Nic., S. 67; Meyer-Lübke I, § 410).

Anm.: Besonders zu nennen ist cascun 1824, 569, 620, 2128, 2658, 4084, cascuns 887, 1019, 1485 etc., zus. 38 Mal. Dieses Wort kommt in unserm Text durchweg mit c vor, während es in den meisten pik. Denkmälern überwiegend mit der Schreibung ch auftritt. cf. Neumann S. 77 ff.

2. c vor e < lat. a:

a) mit der Schreibung c: cemin 452, 624, 2733, 3293, 3781, 4162, ceval 192, 223, 236, 899, 974, 2097, 3635 etc., zus. 69 Mal, cevax 383, 741, 1496, 1718, 2264 etc., zus. 23 Mal, cevaux 5011, 5060, cevaus 725, 1035, 1258, 3352 etc., zus. 14 Mal, cevalerous 404, cevaliers 416, cevaucha 164 etc., zus. 191 Mal;

b) mit der gemfrz. Schreibung ch: cheval 345, 848, chevaliers 29, 67, 95, 115, 119, 168 etc., zus. 180 Mal [aber cevaliers 416 nur 1 Mal belegt], chevalerie 23, 246, 955, 4469, 4878, 5107, 5466, Anthioche 3784, Antioche 3805, 3855, marchéant 1036.

3. c vor ie < lat. á[:

a) Schreibung c: cief 27, 1481, 1766 bis, 2425, 3358, 4141, 5130 etc., zus. 19 Mal, ciés 2229, 5092: dépeciés 5093, 1269, mescief 3947, pecié 160, 1820, peciez 1934, 1951, 2026, marcié : carcié 1037, cière 597, 2610, 2861, cevaucié 5398, Cierve 4794 etc., zus. etwa 54 Mal;

b) Schreibung qu: cerquier 2310, 719, cerquiez 5265.

c) gemfrz. Schreibung ch: chière 32, 3764, chier 928, 3748, 5475, cher 2260, 2419, 3348, 1326, 1710:

fiancher 1971, chiens 1883, cevauchié 5321, meschiez 5037, détrenchier 240 etc., ungefähr 27 Mal.

Aus den zitierten Beispielen ist zu ersehen, daß, wie vor erhaltenem lat. a, so auch vor e, ie < lat. a die pik. Schreibung c überwiegt. Die Schreibung ch ist in der Majorität nur bei Wörtern wie chevalier, chevalerie, chier etc. zu finden und wohl als Entlehnung aus der Schriftsprache zu erklären (cf. Raynaud S. 88, und Neumann S. 77). Auffallend ist, daß ceval fast durchweg mit pik. c erscheint, während chevaliers ausschließlich in gemfrz. Schreibung vertreten ist. Die Zahlen sind 180 chevaliers gegen 1 cevaliers, und 69 ceval zu 2 cheval. Es ist dies eines der vielen in unserm Text sich findenden Beispiele für die außerordentliche Inkonsequenz der Orthographie, die häufig einen und denselben Laut durch verschiedene Schreibung wiedergibt. cf. Herbomez S. 84: l'orthographie n'était pas fixée à Tournay, au XIIIe siècle : telle est la seule raison de la diversité dans l'expression graphique des mêmes sons.

Anm.: Die noch heute im pik. erhaltene Eigentümlichkeit, in der Verbindung Kons. + ica c zu setzen, wo französisch ǧ steht, ist auch in uns. Denkm. zu belegen (cf. Foerster, li chev. LIX): carciez 3356, carcié 3295, 1038, 743, carce 88, 1391, 1397, dagegen carge 1275, targe 5350 etc.

II. c vor o, u:

1. Im Anlaut, Schreibung c, k: cuers 3516, compaignons 407, col 984, coutiaus 5077, couetant 3758 etc., — keurt 5057, 5362, keurent 2842, kemuigne 5194, 5199, 5202. v. Reiffenberg interpretiert dieses Wort S. 177 mit „troupe composé de vilains, de gens de commune".
2. Intervokal. vor Gutt. gefallen: séur 877, 5053, séurs 1598, 2551 etc.

III. Im Inlaut c vor t gefallen: otroi 2922, 4127; c etym. geschrieben wie im nfrz.: octroie 2920, auctoritei 10.

IV. Im Auslaut: c stumm: brans : frans 3964, combatans : frans 463, Turs : séurs 4061, frans : soufrans 443, 944.

Das Verstummen des c wird ferner dadurch bewiesen, daß c öfter als stummer Buchstabe gesetzt wird, wo etym. nicht berechtigt: fainc < foenum 1307, frainc 1525, 5354, 5436 [aber frain 1505 : main 1543], j'ainc 1630, 3551 [ain 3563]. Ueber sekund. c im Auslaut d. 1. sg. praes. cf. § 84.

§ 47. Palatales c.

I. c vor lat. e, i im Anlaut und inlautend nach Kons. sowie nachkonsonantisches ti̯ + Vokal werden im pik. zu ch, das tš lautet, auch wenn es c geschrieben wird. (cf. Tobler, Vrai aniel, S. XX ff.; Siemt, Ueber c vor e und i im Pik., Halle 1881; Neumann S. 78 ff.)

1. Schreibung ch: chil 3948, chertain 5518, anchissor 3524, chers-cervos 1927, cherf 1989, che 1737, chiaus 859, 5513, 5539, merchi : chi 2377, chi 3199, 3226, 4040, 5528, Chyn 89, 151, 170, 235, 255, 386, 497 etc., zus. 52 Mal, chainture 606, 752, 819 — canchon 530, 5539, tencha 3696, fiancher 4736, menchoigne 5530, manechier 4307, raenchon 1340, 3257, noncha 3040, cachier 2510, courroucha 3525 etc.

2. Schreibung c: ce 154, 158, 175, 227, 248, 252 etc., zus. 18 Mal [aber che 1 Mal, cf. § 47, 1], cil 263, ciaus 919, 5122, ciaux 4989, cerf 2003, cers 3009, cers < certus 1927, çainte 700, 644, merci 109, 762, 837, 1755, 3643 : ci 2228, Cyn 25, 91, 100, 136, 264, 328 etc., zus. 107 Mal, Cin 460, 1104, 1411, 4075 etc., zus. 23 Mal.

Anm.: Pik. und frz. Schreibung findet sich in: cerquant 258, cerquier 719, 2310, cerquiez 5265. Streng pik. müßte im Anlaut ch stehen.

Die Untersuchung ergab, daß die Schreibung c in der Majorität ist gegenüber ch. Daß beide Schreibungen c und ch ein und denselben Lautwert darstellen, beweist schon der Umstand, daß ein und dasselbe Wort häufig beide Schreibungen zeigt, die in der Regel sogar mit einander reimen: chers (< cervos): cers (< certus)



1927, merchi : chi 2549 : dechi 109, achier : manecier 5086, cache : face 5212 etc. Ferner beweisen folgende Beispiele, in denen das aus pj entstandene tš durch c wiedergegeben wird, daß c den breiten Zischlaut bezeichnet: sace 1136, saciés 227, 341, 439, saciez 2724, 2819, 3431, sacent 3634 etc., zus. 32 Mal (cf. Neumann S. 79, und Foerster, li chev. as deus esp., S. LIII).

II. Intervokales palat. c (bezw. t + hiat. i) vor dem Akzent wird wie im gemfrz. zu stimmhaftem s, nach dem Akzent dagegen zum tonlosen Spiranten. (cf. Neumann S. 83): cuisine 131, saison 2604 : maison 2956. Gelehrt: incarnation : surrection 1779. — gracient 3685, larghèce : proèce 4824, daneben pik. Schreibung: prouèche 1486, hautèche : proèche 4136 etc.

III. In den frz. Auslaut tretend, wird intervokales c zu z mit vorausgehendem paras. i, wobei das z in unserm Text bereits zu s vereinfacht ist: vois 457, 1725, 2397, 3196 : revois 5112, pais 4342, 4853, 5211, 5297, 5394, fais : pais 3471, crois 1734, 1797, 2014, 2223, 2612 : effrois 1827, fois 3880, 3451, 4332 : defois 2535. Ueber die Reduzierung des z > s im Pik. cf. § 52, 4.

§ 48. qu.

I. Im Anlaut:

1. Anlautendes qu in der Schrift meist erhalten: qui 55, quassés 893, quoi 3617, que 138, 435, 5392 etc., quant 2516, 4954, 4203.
2. Daß qu den Lautwert k hat, wird bewiesen:
   a) durch zahlreiche Schreibungen mit k, c: ki 5, ke 4837, k'-qu[e] 3249, kui = qui 1925; — car 648, 670, 858, 1108, 1121 etc., zus. 40 Mal [aber quar 567], coi < quid 650, 1782, 1845, 3091 [aber quoi 3617], boskel 891, bosket 459 [aber bosquet 853, 928, 1427, 4161], c'-qu[e] 1974, 2142, 2153, 2199, 2394 etc., zus. 178 Mal [cf. dagegen qu' 137, 239, 257, 391, 454 etc., zus. 175 Mal];

b) qu steht für c: quens 673, 765, 866, 1169, 1881, 1987 etc., zus. 36 Mal, quente 5359 [conte 5473], quident 3402, queurent 3320, queurt 5412, sequeure 3048.

II. Im Inlaut:

1. Wechsel von qu und cqu: illuecques 1268 [neben illuèques 149, 969, 5196, 2008], oncques 1560 [neben onques 1693 : donques 1741, onquez 5138].

2. lat. qu im Inlaut zwischen Vokalen wird zu w, das teils zu u vokalisiert erscheint, teils zu v wurde: porsiuent 351, porsiut 1766, aconsuirre 2488, dezsuians 2561 — sivoient 3441, sivés 4939, aconsivirent 2488. Ueber eaue und dial. aighe cf. § 3, I³.

§ 49. g.

1. g bewahrt vor lat. a seinen ursprünglich gutturalen Lautwert: Gant 1276, garelloz 2599, galos 4436, Gautiers 4909, 5528. Daneben haben wir die gemfrz. Schreibung in joie 106, 136, 2584, 3448, 4233, 4619, jambe 2823, 3674, joians 617, esjoï 2683 etc. — g vor e < lat. a: longes 251, longement 1177, 1578, 4704, 5404. cf. Neumann S. 75, Herbomez S. 89, und Suchier, Auc. et Nic., S. 68: Die Schreibung g für gutt. g vor e ist eine pik.-wall. Eigentümlichkeit. Eine weitere Bezeichnung für den gutt. Verschlußlaut vor palat. Vokalen ist gh statt gu: larghèce 4824 [neben larguèce 377, 4880], langhe 1174. (cf. Varnhagen, Zs. III, 164, und Herbomez S. 89 ff.)

Anm.: fighe < fica 594 ist Lehnwort und erscheint im gemfrz. als fiche. Erbwörtlich müßte sich fie entwickeln wie mica > mie.

2. g vor den palat. Vokalen e, i wird zum Spiranten, der bald mit g, bald mit j bezeichnet wird:

a) g: Gérart 431, Gérars 944, argent 1302, Vierge 2065, getèrent 3241, giète 4200, getés 2892, gist 3199, 3787, 5520, getée 3247, degiète 509, borgois



4649, 4653, 4675, herbergiés 4244, herbreger 4751, ge 2999, gié 1924;

b) j: jetés 2300, jut 4469, 5477, borjois 2229, herbeja 2230, jou 1915, je 2254. cf. Herbomez S. 90: „Ramus, en effet, observe que de son temps bourgeois s'écrit encore bourgois, quoiqu'on prononce bourjois."

c) Ursprüngliches j durch g ausgedrückt: geudi < Jovis dies 4230, Gius 1778 [neben Juif 1735], umgekehrte Schreibung.

3. Im Auslaut wird g > c: lonc 109, 250, 839, 3892, 4466: selonc 3076, sanc < sanguem 2037, 3179, 3437, Aubourc 868, bourc 2971, Lembourc 882, 908, 894 [neben Lembourch 4848] sollte vielleicht Luxembourg heißen?

§ 50. h.

1. Lat. h verstummte im Anlaut. Die Schreibung ist ziemlich willkürlich. Dieselben Wörter werden bald mit, bald ohne h geschrieben: amor 9, 2634, 5286, onneroient 4235, desonnor 4991, aber honor 5525, 838, 1954, 2088, 2871, honeur 4996, honors 4825, honour 1454, 1529, honorer 5507, honerés 1880 etc. — ost 2367, 2443, 2596, 2622, 3088, ostel 1016, 2980, ostex 2969, osteil 2983, 3577, 4246 etc., aber hoste 950, 1026, hosteil 3689, 3857, 4028, 4635, Hospitaus 2439, Hospitax 2358, 2608, — umilitei 8, aber humilité 4771, humlez 157, — orible 3075, 3896, oriblez, aber horible 3164, — eure 1843, 2185, 2904, 3023, 4185, 4691, aber heure 812 bis; — erbe 454, ier 1075, hui 5254, alaine 3206.

Anm.: Auch bei Eigennamen schwankte man, ob das h gesetzt werden sollte oder nicht: Ector 11, cf. Thurot II, S. 404: „Bèze donne Hector comme aspiré. Mais Ménage prescrit de ne pas aspirer Hector, et de son temps on n'aspirait plus les noms propres grecs."

2. In Wörtern germ. Ursprungs ist h anlautend erhalten: herbergiés 4244, herbeja 2230, haoient 49, honte 1776, 3055, 5043, 1448 etc., honissent 3410, haitiez 4485, 4623, hanas < dtsch. hnapp 4047, hauberc 3330, 183, 2524, 3839, helme 5000, 713, helmez 370 [neben elme 256, 2525], hante 2811, 3739, 4543, hanste 2803, aber ante 1543, 2937, 3744, 4326, 4443, 5377.
3. h, wo etymologisch nicht berechtigt: huis 3225 [uis 1890, 1891], habandone 2865 [ohne h 761], umgekehrte Schreibung.
4. Einschiebung eines h zur Bezeichnung des Hiatus: escuhier 1287 [escuiers 1878, 2233, 2848 etc.].
5. Indem das h verstummte, wurde es ein disponibler Buchstabe, der als solcher häufig Verwendung fand als diakrit. Zeichen, so in der Verbindung gh zur Bezeichnung des guttur. g-Lautes vor Palat.: Ghé 336, ghimple 481, larghèce 4824, langhe 1174, aighe 1218 etc.

Anm.: germ. hl durch fl ersetzt: flanc < hlank 3182, 3300.

Dentale.

§ 51. d.

I. 1. Im Anlaut ist d erhalten: dars 2599, déduis 1884, dos 367 etc.
2. dj = dž: jour 1745, jornées 2103 etc. dj erhalten in Lehnwörtern: dyablez 3187, dyable 3261.

II. Im Inlaut:
1. Intervokales d gefallen: raençon 1020, prouèche 1486, prouèce 2077, véuz 2168. Intervokales d > s: aloser 388, 1936, losengier 1238, losenge 4887, Provenzialism. (cf. § 35, II.)
2. Interkonsonant. d: dr > rr: desirre 1759, 2717, 3309, désirré 5271, occire 2519, 3383, 3393, occirrent 3997, perra 4167, arraisona 5326 etc.



III. Im Auslaut:

1. Freies d verstummt und wird in der Schrift weggelassen: pié 170, 1107, 1342, 1875, 295, 2175 : entrebaisié 1999, lié : pié 1475. Daß d stumm ist, beweist noch folgender Reim: piéd : liés 4536. cf. Nyrop I, § 395: Im 16. Jahrh. stellte die gelehrte Orthographie das d in vielen Wörtern wieder her.
2. Gestütztes d wird zu t: profont : font 3575, mont (< mundum) : mont (< montem) 2201, grant 284, 461, 566 etc., daneben grand 1894, 2007, 5192, nach dem fem. grande gebildet. (cf. grande 2767, 3731, 4929, 5178.)

§ 52. t.

I. Im Inlaut:

1. Intervokales t wie im gemfrz. gefallen: aé < aetatem 2020, léèce 553 etc.
2. tr > rr: larron 4167, parrin 4829, oirre 1658 neben oire 1473, 1831.

II. Im Auslaut:

1. Gestütztes t im Auslaut ist meist geschrieben. Daneben wird es jedoch auch öfter weggelassen, ein Zeichen dafür, daß es auf dem Wege des Verstummens war: cis 77, 356, 429, 1884, 3903, 4094, 4098 [neben cist 73, 250, 253, 4551], os 2352, 2447, 2513, 2543, 2591, 2851, 3399 [neben ost 3918, 2367, 3092, 4015 etc., zus. 13 Mal). Neben maint 1650, 2962, 4003, 5404 etc. kommt auch 1 Mal main 3069 vor, vielleicht als Schreibfehler aufzufassen. — Ueber das Verstummen von gestütztem t im Auslaut cf. Foerster, li chev. as deus esp., S. XLVII, und Neumann S. 102 ff.
2. Isoliertes t im Auslaut in der Regel gefallen: gré 243, acréanté 2932 : entré 4084, citei 2719. Der Reim aba : plat 5392 weist auf das Verstummen des t hin.

Im Gegensatz hierzu ist die Erhaltung von isoliertem t hinter —u, —é und —ié eine dem pik.-wall. und lothr. angehörende



Eigentümlichkeit. (cf. Tobler, Dis dou Vrai Aniel, S. XXV, Neumann S. 103, und Suchier, Auc. et Nic., S. 68.)

Nur vereinzelte Fälle sind zu belegen: dépeciet 2188, gaaigniet 4628, 5475, connut 1340, 4351, partit (< partitum): aït 4776; ferner findet sich fut 1119, 3490 neben fu, das 142 Mal zu belegen ist.

3. c für auslautendes t: branc < germ. brant 718, 997, 3394, 2526, 3747, 5086, manc 1381, commanc 156, cuic 2368 [neben cuit 4665, 5269 etc.). Auslautendes c ist als pik. Eigentümlichkeit aufzufassen (cf. Neumann S. 104).
4. t + s wird durch s und z wiedergegeben, während pik. Denkm. strenger Observanz nur die Schreibung s kennen (cf. Chev. as d. esp. S. LIV):
   a) s: tous 24, 129, 387, 1570 etc., adrois : drois 174, grans 36, 638, 772, 2089, 3181, 4048, 5095 etc., neben grants 998, 1039, gens 1114, petis 4416, quars 782, 884, assés 2325, 778, vallés 630 etc.
   b) z: assez 28, 639, 2744, 2841 : entassez 5090, toz 267, 385, 1378, 4744, 5452 etc., vallez 1085, delez 736, 3134, véuz 2168, armez 3107, alez 4100, emprisonez : avez 3204.

Von den beiden Schreibungen überwiegt diejenige mit s. Das Verhältnis ist ungefähr folgendes: z : s = 7 : 26.

Daß beide Laute in unserm Text zusammengefallen sind, beweisen die Beispiele, wo z für s steht: sirez 49, 48, 102, makez 2600, hiaumez 5322, 721, 998, sèlez 167, ricez 2420, somez 3284, homez 2734, 4156, Charlez 409. Auslautend s und z sind am frühesten im Pik. zusammengefallen, und zwar im 12. Jahrh., während im Zfrz. beide Laute erst im 14. Jahrh. identisch wurden. (cf. Brunot I, S. 494; Meyer-Lübke I, § 561.)

Die Sibilanten.

§ 53. s, z.

I. Im Anlaut:
1. Vor s-impurum entwickelt sich prothet. e: Espir 155, escripture 2126, espèce 3003, 5413, esprevier < spari-

wari 4399, 4599, estrif < germ. streup 4983, escremie < skirmjan 2179, estal 193, 5226, esperon 2167, eschargait 2372, 2624 etc. — i für e: isnel 1392, 2058, 2261, isnèle 1826, 3897, isnèlement 87, 654, 1342, 1487, 2337 etc.

2. Anlautend s für c: Sézaire = Cesarée 2132, saintez = caintez 1493.

II. Im Inlaut:

1. In intervokaler Stellung:

   a) die tönende Spirans wird öfter durch z wiedergegeben: coze 1209, cozes 2657 [neben cose 2109, 4577, 1168, 1195 etc.], irezie 3548, Oizi 134 [neben Oisi 210, 245, 280], Sezaire 2132. Schreibungen mit z für stimmhaftes s sind im Pik. keine Seltenheit (cf. Siemt S. 35);

   b) die scharfe Sibilans wird meist mit ss, zuweilen auch mit s bezeichnet: cassal 2748 [neben casal 2758], ausi 2926, 2994 — puissedi 3264 etc.

Anm.: Nach Konf. ss für s: pensser 567, monssignor 647.

2. Auf das Verstummen des s vor stimmhaftem Konf. weisen hin:

   a) der Reim septimes : witismes 870;

   b) Schreibungen ohne s: inèle 3792, inèlement 4356, [neben isnélement 87, 654, 1342, 1487 etc], pamisons 4362 neben pasmez 3178, aumonière 1200 neben aumosnière 1942, arainast 2907.

   c) Assimilation des s: in erster Linie vor l: mellée 191, 3597, 3631, 4195, 4397, 4457, 5516, mellez 1539, 1939, mella 3593 [neben mêlasse 3534, mesler 921, meslée 231, 1596, 3406], Guillain = Guislain 5519.

   d) Falsches Setzen von s: ausmonière 1942, desrasmés 40, aeslés für aailé 914, meusme 2121.

3. Häufig ist die Schreibung des s auch vor stimmhaftem Konsonanten noch beibehalten: acesmez 5422, acesmé 866, blasmant 1613, blasmiens 1621, méismez : autismes 1729, dezloiez 2191, desmesure 5133.

4. Vor stimmlosem Konf. fehlt s in détrier 4518 [neben destrier 4517].



III. Im Auslaut: Wie inlautendes s verhält sich auch auslautendes antekons. s. Für sein Verstummen sprechen:

1. Schreibungen ohne s: hor 2386 [gegen hors 1076, 1361] for 1717 [neben fors 1022, 1201 etc.], sen 722 neben sans, das 62 Mal belegt ist.
2. Beweisende Reime: Remi : dis 76, saciez (< sapiatis): sacié (< saccatum) 5236, aver (< adversus) : laver 4920, mor : desconfors 1565, piéd : liés 4536.

IV. Ueber den Zusammenfall von s und z cf. § 52, 4.

§ 54. x.

1. x für lat. s: païx 4709 neben païs 1648, pays 551, 1825, 2888 etc. (cf. Herbomez S. 101).
2. x für lat. c: croix 1805, voix 2580; sonst immer s im Auslaut: vois 2397, 3196 etc. (cf. § 47, III). — pax 1939 neben weit häufigerem pais ist wohl als Latinismus anzusehen.
3. Daß s und x gleichwertig gebraucht werden, beweist der Reim: assis : six. Beide Laute sind im Auslaut verstummt.
4. x im Auslaut nach Vokal für us ist eine Eigentümlichkeit der pikardisch-wallonischen Mundarten: merveillox 2234 [neben merveillous 3093], gloriex 2280, Diex 612, 1187, 2102, 4719, 5498 etc.; x für s im Auslaut nach u: cevaux 5011, 5060, iaux 4206, 5316, ciaux 4989 etc. Der Schreiber hatte vielleicht die Form iax in der Vorlage, während er gleichzeitig an das franzische iaus dachte. So entstand die Form iaux, in der das u eigentlich zwei Mal enthalten ist.

Labiale.

§ 55. p, b.

I. Im Anlaut sind p und b erhalten: prisier : brisier 5140, brisié : prisié 5174, prise : brise 5400.



II. Im Inlaut:

1. b vor Konf. ist gefallen: detance f. doutance 434, doute 1897, 4042, 4094 : aroute 4170. p, b in etym. Schreibung: debte 1354, septimes 870, escripture 1806, 2126; die Aussprache ohne Lab. hat sich in diesen Wörtern erhalten. — Gelehrt ist baptisiez 2686, 2708.
2. p fällt zwischen Konsonanten außer vor r und l: tans 4758, 435, 784 : ans 1937, 483 : doutans 1489, 4500, enseignemans : tans 399, cans 649, 4510, ans : cans 3325, cors 2810, 1736, 2188, 4513, 5535 etc., fors : cors 3683. Etymologisierende Schreibungen sind: tamps 839, temps 1933, camps 4341.
3. bl, pl ist über vl zu ul geworden: pule 3659, 4351, ouliée 658. Sonst ist überall bl geschrieben: oublie 746, 1531, 1820, oublier 2028, 2741, deffublée 481. Der Uebergang pl (bl) > ul findet sich in pik.-wall. und lothr. Mundarten (cf. Tobler, Dis dou Vrai Aniel, S. XXXII; Suchier, Auc. et Nic., S. 72. b als Gleitlaut zwischen m'l cf. § 42, II 3.
4. Ursprüngliche Geminata wurde auch hier vereinfacht: aproisma 165, napes 1219, 2990, aber apparillié 2093.

III. Im Auslaut: Vor Flexions-s fällt p: dras 41, 754, 1030, 2274, 2958, 4050 : hyras 4606, galos 2487, 4436 : Los 672, hanas < hnapp 4047.

§ 56. f, v.

I. Im Anlaut:

1. v ist erhalten: viez 1149, in allen übrigen Beispielen wie im gemfrz. zu f geworden: fiez 1617, fois 462, 496, 678, 3451, 4544 etc.
2. Für griech. φ erscheint f: far 3847, sonst im afrz. als phare auftretend.
3. h wechselt mit f: hors 1076, 1361, hor 2386 nach der ltgef. Form dehors gebildet, die jedoch in unserem Text nicht zu belegen war. Wir finden dafür defors 2168, eine Analogiebildung nach dem Simplex fors, das in den

Versen 1022, 1097, 1201, 3151, 3433 etc., zus. 19 Mal auftritt (cf. Meyer-Lübke I, § 219, und Schwan-Behrens § 107). Die Formen fors und defors sind besonders im Osten verbreitet.

4. Anlautendes lat. v erscheint als w: wident 5422 (< lat. viduus) mit der Bedeutung sortir, partir. cf. Sigart, Dictionnaire du Wallon. Diesen Uebergang von v > w bezeichnet Herbomez S. 96 als „influence germanique“.

II. Im Inlaut:

1. Wechsel zwischen ff und f: deffenge 1820, offrande 2218, 2235, — ofrande 2221, soufrans 444, 945, 3439, seufre 1894.
2. Etym. v vor Konson. gefallen: briément 28, 515, griément 3511, neusme 2121, s erst sekundär als stummer Buchstabe für das ausgefallene v eingetreten.
3. vr > r reduziert in den bekannten Verbalformen: ara 4394, 4783, aroit 5098, arés 4117, 4305 gegen avera 4399, 4478. Die ersteren stellen die infolge ihrer hilfszeitwortl. Funktion nebentonig entwickelten Kurzformen dar. (cf. súper > sovre neben sùper > sor). Die Kurzformen ara etc. sind besonders häufig in pik.-wall. Mundarten. cf. Foerster, Chev. as deus espees, S. LIV, und Neumann S. 110.

III. Im Auslaut vor Flexions-s verstummt f: estris 2472, cers < cervos : divers 3009, ners 5229 : cuivers 3176, mesciés : adréciés 3968, vis : païs 2553 etc.

§ 57. w.

I. Für anlautendes germ. w finden wir die Schreibungen g, gu, gh:

1. Die Schreibung g:
   a) vor Guttur: gaitans < wahta 522, gaitent 4162, gastée 2572, 3137, eschargaite < skarowahta 2273, 2634, gastée 2752, 3137, garir 2452, 2548, esgarde 2344, regarder 4052, angarde : garde 2762 etc.;
   b) vor Palat.: gerroier 2099.

2. Die Schreibung gu: guerpiroie 1193, guerre 1786, 5292, gueredon < widarlon 705, 1372, 1632, 4343, 4697, guencir < wenkjan (= einen Schlag parieren) 382, 2410, guise 312, 1100, 1290.
3. Die Schreibung gh:
ghimple < dtsch. wimpel 481, Ghé-vadum 336 (Kontamination m. dtsch. w̲oge); cf. aighe 1218, 2912, 3895 etc. in § 3, I³. — gh als gleichartige Schreibung f. gu cf. § 50, 5.

II. Germ. w bleibt unverändert: ware < frk. warôn 1515 bis, 4420 bis. germ. w findet sich am häufigsten im wall., das dem germ. Sprachgebiet am nächsten und daher am leichtesten germ. Einflüssen zugänglich war. cf. auch die zahlreichen Belege für w in den Urkunden des Ponthieu (Rainaud, Etude sur le dialecte picard dans le Ponthieu d'après les chartes des XIIIe̲ et XIVe̲ siècles, Paris 1876, S. 95). Noch im heutigen ndfrz. Patois spricht man bilabiales w. cf. wardẹ (Atlas ling. 14, 626). cf. auch Thurot II, § 253: „Bovelles (1533) représente la prononciation picarde par un double w“.

Formenlehre.

DEKLINATION.

I. Die Nomina.

A. Das Substantivum.

In der afrz. Deklination sind zwei Perioden zu unterscheiden, eine jüngere und eine ältere, die mit dem Jahre 1100 ungefähr abschließt. Während in der letzteren die historisch berechtigten Formen noch bei weitem überwiegen, zeigt sich in der jüngeren Periode eine starke Analogiewirkung. Es beginnt nämlich im Sg. und Pl. die Obliquusform die Nominativform zu verdrängen. Wie die Mehrzahl der pik. Denkmäler hat auch unser Text das alte ursprüngliche Zweikasussystem vorwiegend bewahrt, wenigstens in der ursprüngl. lat. 2. Deklination.

§ 58. Maskulina.

I. 1. Maskulina der lat. II. auf —us und diejenigen Substant., die sich dieser Klasse angeschlossen haben, gehen im Nom. sg. regelrecht auf —s aus. Ebenso ist im Pl., von ganz vereinzelten Fällen abgesehen (wie z. B. li saints 832) der alte Nom. noch durchweg erhalten.

2. Dasselbe Verhalten zeigt das Partizip, welches nur in folgenden Fällen den c. o. für den c. r. setzt: li est ramentéu 500, qu'il est venu 4658, quant li haubers fu sacié 5237.

3. Bemerkenswert ist die Bildung auf —on für den c. o. beim Eigennamen Gilles:
c. r.: Gilles 164, 1595, 3635, 5308 etc.;
c. o.: Gillon 429, 1081, 1442, 1666, 1690 etc., zus. 40 Mal neben häufigem Gille 1529, 2265, 2283, 2813, 3159, 3262 etc.



Eine Parallelerscheinung haben wir in den Bildungen auf —ain: capelain 4671, antaines 4224. cf. Neumann S. 116 ff.

4. Die Subst. mit stammhaftem s haben dies im allgemeinen im c. o. Sg. und c. r. Pl. gewahrt: Akk. Sg.: seus 448, trespas : pas 3903, ours 4597, 416 etc.
5. Für stammhaft wurde s gehalten in dem Akk. lis (< lilium + s). Es erscheint seit dem 12. Jahrh. in dieser Form auch als obl. Sing. und steht unter dem Einfluß des in der Verbindung fleur de liz besonders oft gebrauchten c. o. Pl. cf. flor de lis 3556.
6. Der stammauslautende Konsonant ist vereinzelt vor dem Flexions-s graphisch erhalten: francs 4219, neben frans 2895, 443, 464, 2139, 4849; marcs 2062, 4891, dagegen mars 1019, 1684, Turcs 2589 neben Turs 2378, 2400, 2476, 3366 etc., zus. 11 Mal.
7. Analogiebildung: Da den Partiz. Präsentien auf —anz ein obl. auf —ant entsprach, entstanden nach ihrem Muster die sogen. Proportionalbildungen auf —ant statt —an (cf. Nyrop II, § 271, 1).: Alemant 5402, tyrant 3111, 3173, 3488.

II. Die lat. 3. Deklination:

1. Maskulina auf —er: Neben dem korrekten r. sg. père findet sich die nach dem Typus der lat. 2. Deklination analog gebildete Form pères: 51, 281, 429, 1904, 4618.
2. Bei den Subst. mit wechselndem Akzent ist der Wechsel der Betonung überall gewahrt. Der ursprüngliche Gebrauch der Kasus ist im wesentlichen beibehalten. Nur vereinzelt treten Fälle auf, wo der c. r. den c. o. ersetzt oder umgekehrt. Auch diese Gruppe von Subst. wird von der Analogie der Nom. der 2. Dekl. erfaßt. Einige Beispiele mögen hier angeführt werden:

ber — baron:

c. r. Sg.: ber 4219; c. o. Sg.: baron 430, 491, 4651, 4654, 4785, 4787, 5465; c. r. Pl.: li baron 1409, 1517, 2164, 2193, 3408, 3650, 4547, 4708, 4721, 4743.



cuens — conte:

c. r. Sg.: quens 673, 765, 865 bis, 870, 871, 876, 884, 894, 904, 915 etc., zus. 44 Mal die alte lautges. Form erhalten. — Daneben drang der c. o. in den c. r. ein: conte 1009, 1043, 5107, 5473. Außerdem ist zu belegen: contes 2002 mit sekund. s, analog nach der 2. Deklination (cf. murs — mur).

c. o. Sg.: Der c. r. ist in den c. o. eingedrungen: quens 987, 2068; c. r. Pl.: conte 863, 1021, 1023, 4467, nach dem Typ. anni > an; c. o.: contez 1017.

emperere — empereor:

c. r. Sg.: emperère 5247.

fel — felon:

c. r. Sg.: fel 4832; c. o.: felon 4169. Nfrz. ist neben felon mundartl. auch fel erhalten.

lere — larron:

c. r. Pl.: larron 4167.

om — ome:

c. r. Sg.: Die alte lautges. Form ist noch zahlreich erhalten: hom 924, 933, 1008, 1202, 1269, 2403, 2751, 3900, 4099, 4822 etc. Daneben homs 3552, 5064 mit sekundärem s; c. o. Sg.: home 257, 342, 4062, homme 1558, 3872, 5234 etc., nur in der alten lautges. Form belegt; c. r. Pl.: home 2158, 2338, 2547, 2683, 3319 sekundäre Form; c. o. Pl.: homez 2734, 3112 etc.

prestre — proveire:

c. r. Sg.: prestrez 1760 mit sekundärem s; c. o. Sg.: prestre 1753. Die Nom.-Form ist bereits verallgemeinert.

sauvère — sauveor:

c. r. Sg.: sauvère 3686.

sire — seignor:

c. r. Sg.: sire 253, 648, 2588, 4124, 4959, 5247 etc. Daneben sires 102, 175, 207, 2070, 4967, 3841 etc., mit sekundärem s, zus. 19 Mal. Der c. o. ist in den c. r. eingedrungen: signor 436, 1118, 1467, 1626, 2377, 4899, 5447, monsignor 493, 647, 1106. c. o. Sg.: signor 134, 489, 902, 989, 4226, 4190, 5458, mon-

seignor 564, 835, 1436, 3627, monsigneur 1013, monsignor 1442, 198, 4206, 4490, 5224, 5441, 5483; c. r. Pl.: signor 1407, 1510, 1695, 2125, 3217, 3650 etc., zus. 12 Mal.

sorparlierre — sorparlor:
c. r. Sg.: sorparliers 1190, mit sekundärem s.

vantère — vantor: c. r. Sg.: vantères 1169, 1171, mit sekundärem s.

§ 59. Feminina.

Die fem. der lat. 3. Deklination haben stets im c. r. Sg. ein s analog nach dem masc.: clartés 1737, bontés 4951, 5374, maisons 1032, 4679, orisons 4344, occisions 3498; auch im c. o. findet sich das analoge s: verités 555, pitiés 3181, amistez 2893.

Der Pl. liegt zu Grunde bei dem Abstraktum amors 5352.

§ 60. Die Kasusformen.

I. Vokativ: Der Vokativ wird im afrz. durch den Nom. ersetzt; diese Regel ist in unserm Text einige Male durchbrochen, indem an Stelle des c. r. der c. o. als Vokativ fungiert.

1. Der c. r. als Vokativ:
   a) Sg.: biax amis 1264, biaus amis 5242, 5246, sire 648, 1463, 2288, 2247, 2549, 4138, 4459, fiex 156, fix 162, messire 1913, 2017, 4115, 4119, Gilles 3527, 415, St. Sepulcrez 3390, mes confors 3285 etc.;
   b) Pl.: signor 1407, 1510, 1563, 1695, 2125, 3217, 3650, 3730, 4421, 4702, 4743, 4914, baron 2164, 3650, 4743.
2. Der c. o. als Vokativ:
   a) Sg.: roi 2548, signor 1118, 1467, 1626, 2377;
   b) Pl.: amis 2464.

II. Genetiv und Dativ. Im afrz. werden die Gen. und Dat. verhältnismäßig oft durch Umschreibungen mit de und à aus-

gedrückt. Doch ist daneben die Verwendung des c. o. als Gen. ziemlich weit verbreitet, wo es sich um persönliche Begriffe handelt.

1. Der c. o. im Sinne eines lat. Gen. wird noch verwendet: le Diu service 94, 833, 4469, cis fu pères le bon Gillon 429, le ceval le conte de Saines 974, escu Gillon de Chyn 1081, le nom le père 1803, le Diu mestré 1811, l'espaule Gille 2013, por Diu merci 2147, 2549, fiex le roi 3042, tref Noradin 3416, le fil Marie 3710, la gent le duc 5163, par le gré le duc de Louvaing 5301, 5348, le fix le duc 5367.
2. Der c. o. als Angabe des Besitzes: cil fu le bon conte 1255.
3. Als Angabe des Besitzes à mit dem Artikel: uns escuiers au roi 2223, osteil à duc, à prince 2984.

B. Das Adjektivum.

§ 61. Deklination der zwei- und eingeschlechtigen Adjektiva.

I. Die Adj. der lat. 2. Dekl. haben wie die Subst. die alte Flexion beibehalten:

Sg.: biax 71, 156, 403, bons à espées et bons au cler 2263, uns chevaliers 3446, nus n'i estoit séurs ne fis 4589, biaus amis 5242 etc. Neben häufigem biaus begegnet 2 Mal biau: biau sire 2044, biau frère 5246. Diese Erscheinung tritt seit dem 12. Jahrh. auf.

Pl.: li estrange, li privé 769, maint home 2683 etc.

II. Die Adjektiva einer Endung zeigen im fem. alte Formen ohne e und solche mit e, die nach dem Muster der zweigeschlechtigen Adj. neu gebildet sind. Diese analogen Formen, die vereinzelt bereits im 11. Jahrh. auftreten, werden im Laufe des 12. und 13. Jahrhs. immer häufiger. (cf. Nyrop II, § 385),



Einige Beispiele mögen hier angeführt werden:

cortois:

contesse cortoise 537, dame cortoise 1230, novèle cortoise 2207, roïne cortoise 2977, ducoise cortoise 5485. Zu —ẹnsis wurde bereits sehr früh ein neues fem. nach froise (f. fresche) gebildet.

fort:

fort lance 5336, fort hante 3739. Jüngere Form: forte feste 4774.

grant: Hinsichtlich des fem. ist zu bemerken, daß die alte organ. und die neugebildete analoge Form in unserm Text konkurrieren, erstere überwiegt jedoch bei weitem. Sg.: grant joie 232, 244, 461, 566, 615, 852 etc., zus. 38 Mal, grant signorie 405, 3592, grant prouèce 411, grant bonté 1062, grant larguèce 2237, grant paine 3343, 3206, grant plaine 5192, grant empressure 5132 etc., zus. 120 Mal. Daneben findet sich die jüngere Form 4 Mal: grande la huée 2767, une roce moult grande 3731, qui besoigne a grande 4929, la très grande volentez 5178.

Wie bei den fem. Subst. der lat. 3. Dekl. (cf. § 59) findet sich auch bei den Adj. ein analoges s im c. r. Sg.: moult fu grans li occisions 3435, la grans clartés 1737, granz hontez 2777, grans noise 4977, grans pitiés 3181, grans vertus 5095. Pl.: grans paroles 2982, grans painez 975, grans liues 2089, 3440, granz caynez 2216, grants traitiez 1039.

quel:

Sg.: queil manière 5026, quel part 3420; jüngere Form: quele lance 3280. Pl.: quex novèles 2314.

tel:

tel clartei 1726, teil pitié 2036, tel occison 2668, teil gent 2759, teil vilonie 2867, teil envoiséure 2988, teil verdéure 2989, teil vertu 3387, 4329.

Auffallend ist, daß hier keine jüngere Form zu belegen war, da gerade dieses Adj. sich sehr früh an cel-cele angeglichen hat.

Zu den ursprünglich eingeschlechtigen Adj. gehören auch die Komparative:

graignor:
grignor fiance 3281.
plusor:
pluisors terres 338, 1410.

Anm.: tuit^{V} 196, 589, 3287, tuit^{K} 147, 380, 2383, 2467, 5049. tuit am Satzende: 1724, 3013, die ursprüngliche antevok. Form ist verallgemeinert.

§ 62. Syntaktisches.

1. In impersoneller Konstruktion nimmt das Neutrum zuweilen nach dem Muster des Mask. ein s an: drois est 83, ce fu drois 175, est bien drois 299, drois est 2128, voirs est 4904. cf. dagegen die lautges. flexionslose Form: c'est molt lait 4959.
2. fem. Adj. bei mask. Subst.: toute li os 2447, tote li os 2851, vielleicht um die nötige Silbenzahl herauszubekommen?
3. Das heute nur als Adverb fungierende mal tritt noch in seiner ursprünglichen Funktion als Adjektiv auf in: mal trépel 801, mal aventure 384, mal pas 5040.
4. Die hochbetonte Form von lat. bonus findet sich in: moult fu buens 934, daneben die schwach betonte Form bons in li bons tornois 1012.
5. Inkongruenz:
   a) Zwischen Adjekt. und Subst.: li quens de Nassoe, grant, gent 987, uns chevalier 2469 etc.;
   b) Zwischen Artikel und Subst.: les corone 2689, vielleicht Schreibfehler, les escuier 97.
   c) Zwischen Subjekt und Verb.: trois ans ainsi ala 385, unes vairez moult li samblent ricez et bèlez 1265, tot le servent qui sont venu 2245, quel gent se sont logié 3914, des cent n'en escapa que six 4209, gens i ot 4817, sa gent crient 5153, èrent la gent 5163, avoit gens 5260, il et sez harnas séjorna 5313.
   d) Zwischen Subjekt, Objekt und Partizip: les Turs qu'il orent trové 2589, li père molt grant joie a fait 4798. Demgegenüber sind die Beispiele mit verändertem Partiz.



in der Majorität: les lettres que dix i ot misez 1749, les a prises 1750; l'escripture, li a donnée 1808, peciez, que vous fais aiez 1934, les ont avironnés 2413, chevaliers qu'ont encontrés 2444, la voie qu'a tant desirée 2707, qu'il ot épousée 5491, cui gent il a mal menée 5210 etc.

§ 63. Die Steigerung der Adjektiva.

I. Der Komparativ:

1. Alte, auf organischem Wege gebildete Komparativformen sind folgende: ains 108, 469 etc., graindre : grignor 269, 3281, mieldre: millor 435, 903, 1530, 2018, 2162, 2231, 2440, 5537, miex 559, 1101, 1958, 3358, 4507, mix 317, 1114, 2449, 5354, 1046, 4392, 4396, mendre: miendre 4125, n. mains 1296, 2117, 4853, pire 4125, plusor : pluisors 338, 1410.
2. Sonst wird der Komparativ umschrieben mittelst des Adverbs plus: plus près 166, plus lez 3181, plus cois 3803, plus simplez 3804 etc.

II. Der Superlativ:

1. Organische Superlative sind in unserm Text nur zwei zu belegen: autismes 1730, pesmes 2444.
2. In den übrigen Fällen fungiert als absoluter Superlativ durchweg der durch den Artikel determinierte Komparativ: la millor 3553, 3840, 4500, les milleurs 3727, les millors 4216, le mieudrez 248, 252, 391, 5526, li plus fiers 249, la plus bèle 3553, li plus preus et li plus sachans 4036 etc.

§ 64. Adverbia.

I. 1. Von Adjektiven abgeleitete Bildungen auf —ment: durement 49, 448, 5036, 5152, asprement 3376, 4415, doucement 2016, 4885, 5244, vraiement 2514, 3526, laidement 684, 1503, 3664, 5383, 5386, vilainement 2170, 3608, seulement 4120 etc.

2. a) Die eingeschlechtigen Adjektiva bilden lautges. ihr Adverb ohne e: forment 617, 582, 2419, 2507 etc., zus. 27 Mal, grammant 74, gramment 5175, loiaument 470, communaument 4722, cruelment 696, briément 28, 515, griément 3511;
   b) Jüngere Formen mit analogem e: cortoisement 1048, 1162, 2800, 2816, 4113, 4115, 3175, 3245, crueusement 5066.

II. In lateinischer Weise finden wir Adjektiva als Adverbia verwendet: bel et gent 135, bel li respont 1950, bel li respondi 2635, bel parler 2661, bel partir 2660, salua molt bel 2897, convenoit bel 2757 etc.

III. Im nfrz. nicht mehr gebräuchlich sind folgende Adverbia: bonement 153, 469, 583, 841, 1074, 1110, 1275, 1466, 1879, 2107, 2226, 4346, 4694, bonnement 2632, 2865, 2882, 2893, 4127, 4295, bèlement 1205, 1442, 4884, faitement 1070, 5109, hardiement 5067, 5124, 5148.

§ 65. Besondere Erscheinungen aus dem Kapitel der Adverbia.

I. Auf das Schriftlatein zurückgehende Adverbia: Die wenigen hier in Betracht kommenden Adverbien verdanken ihr Fortbestehen dem häufigen Gebrauch: bien 132, 2604, 2999, 3125, 3277, 3520 etc., daneben ben 612, 1392, 1404, 1424, 1553, 1577, 1634, 1952 etc., lonc 651, 857, 109, de lonc 250, longes 251, certez 1049, 1194, 1969, 2243, erstarrte Nominalbildung cf. Körting II, S. 218, und Meyer-Lübke II, § 625.

II. Adverbia, die nicht von Adjektiven abgeleitet, sondern anderer (meist pronominaler Herkunft) sind. Die zu dieser Kategorie gehörenden Adverbien weisen zuweilen drei verschiedene Gestaltungen auf, nämlich eine antekonsonantische, eine antevokalische und eine mit sogen. adverbiellen



s versehene Form (cf. Körting II, S. 216, Anm. 1): adont 843, dont 4683; donques 1742, adonques 4710, — encore 4824; dusqu'[V] 224, 928, 1347, 2059, 2071, 2489, 2475, 2485, — dusc' 1440, 2213, 2547, 2587, 2911, 3004, 3020, — dusquez 201, 1299, 1520, 3388, 4014, 4459, 4691, 4725, 4851; jusqu' 2092, 4759 — jusques 1300; illuec 1017, 1313, 1428, 1789, 1851, 2120, 2215, 2459, 2702, 3094 etc., zus. 19 Mal, — illuecques 179, 1268, 2008, 3143, 5196, 5208; onque 1089 — onques 249, 256, 389, 399, 194, 1741, 1852, 1130, 5536, — onquez 723, 787, 804, 903, 1158, 1076, 1398, 2659, 3959 etc.; or[K] 500, 2714, 3161, 4310, 4826 — or[V] 1159, 1457, 1467, 1916. — ore[K] 1651, 2250, — or[e][V] 1981, 2250.

III. Adverbien des Ortes: ci 4421, 650, 1186, 2148, chi 3226, 4040, 240, 2378, 2550, dechi 109; chà 1094, 1554, 2562; i 2584; caïens 3219, chaiens — laiens 3140, 3146, 3233, 3459, 3493; dedens 136, 325, 1451, 1228, 1266, 1360, 2834, 3141 etc., dedans 4994, là 1440, 1554, delà 2199, 670, ailleurs 3540; defors 2168, fors 649, 1097, 1201 etc., for 1717, hor 2386, hors 1361 (cf. § 56, 3).

IV. Zeitadverbien: ainçois 217, 2760, 4482 etc., ançoit als Variante zu ançois 1103, —er 2550 neben hier 1075, ersteres nebentonig gebraucht in er soir — hui 5254, 5257, en-es-le pas 1014, 1044, 3549, maintenant 751, 1511, 1589, 3186 — orendroit 3659, 4351 < hora + indirect, — d'or en avant 251, tost 523, 1178, 3151 etc., tantost 667, 533, 4165, — puis 178, 2996, 4317, premés 1615 — hui main 265; grand pièce 2007 = lange Zeit, — un petitet 297, 3395, molt petitet 855 = sehr kurze Zeit, molt poi dura 4192 — si temps = so früh, bien main = sehr früh, — des ilueques en avant 179, d'iluec après 335.

V. Modaladverbien: molt 2780, 2783, 4537, 4839 etc.; häufig identisch mit dem nfrz. très; auquez 1029, 1125, 1149, 1179, 1916, 2503, auques 2446, 5071, 3890, — nez 2105, 5209 — tant 2409, 1350, 4874 neben itant 158 analog

den Formen iceste, icelle etc. (cf. Nyrop I, § 502 und II, § 576 [13]), trop 774; assez 525, 892, 1072, 1649, 2636, 5090, 5207 — un poi 4243.

Anhang: Sonstige adverbielle Ausdrücke: le petit pas 1015, 2859, 4422 = langsam, — à gré 1033 — à droiture 1039, 1160, 1430; tout de recief 1270 = von neuem — en nule guise 1100, 1290, en mainte guise 1127 — à nul fuer 1779 = um keinen Preis — por nule paine 4964.

C. Das Zahlwort.

§ 66. Die Kardinalia.

Von den Kardinalzahlen sind deklinierbar nur eins, zwei, drei, sodann zwanzig und hundert.

uns wird dekliniert wie ein Adjektiv auf —us, —a, —um.

doi nom. m.: cil doi 4548, 4860, li doi 531, doi escuier 666, cil doi 907, li doi 1021 — c. o. m.: deus 970, 1077, 1870, 2692, 3752; f.: deus 2089, 2322. dui und doi werden ohne Unterschied gebraucht (cf. Nyrop II, § 481, 2).

Die Kombination mit ambo ergibt im nom. masc.: andui 215, 1896, 2702, 2933, andoi 421, 2873, 4263, 4320, ambedui 1108, 3874, ambedoi 4407, Angleichung an das fem. (cf. Schwan-Behrens § 314, Anm.), c. o. andeus 2698, 3078.

tres vertritt im Lat. masc. und fem. Funktion. Ursprünglich wurde es wie die eingeschlechtigen Adjektive behandelt. Nachdem es im masc. einen analogen Pl. ohne s gebildet hatte, wurde es vorübergehend zweigeschlechtig. Die Beispiele unseres Textes zeigen bereits diese Stufe: m. r.: troi 422, 4696, o. tres 2595.

Von den übrigen Kardinalzahlen sind noch belegt: quatre 716, uit 1296 neben vuit 2119 als Variante, dis 741, mile < ˣmila für milia 3429, 3434, mil 3497, 3499. Die sonst vorkommenden Kardinalia sind in Ziffern geschrieben, ihre sprachliche Form muß also dahingestellt bleiben.

§ 67. Die Ordinalia.

Alle Ordinalia flektieren regelrecht wie die Adjektiva auf —us, —a. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken: primus ist verdrängt worden durch ˣprimarius: m. c. r.: premiers 1383, c. o.: premier 222, 3868, 4437, 4734, daneben c. o. premerain 1586 analog der Substantivendung auf —ain. fem.: la première 3360 — la seconde 3405, sonst durch autre ersetzt. — le tiers 781, le tierc 241, 5030, la tierce 1532, 3407 — le quars 782, 884, le quart 241, 3004, 5031 — le quint 5032 — le siste 5033 — septimes 870, witimes 871, disime 756, 4726, neusme 2121, s figuriert hier nur als stummer Buchstabe, cf. Nyrop II, § 492, 9: neume erhielt sich in der Bretagne bis zum 18. Jahrh. als Substantiv und bezeichnet das Recht des Pfarrers, beim Todesfall eines seiner Pfarrkinder den neunten Teil ihrer beweglichen Habe in Besitz nehmen zu dürfen.

§ 68. Kollektiva.

Von mil abgeleitetes millers 3885 folgt der lat. 2. Dekl. der Maskulina.

§ 69. Negation.

Außer ne-pas, ne-plus finden sich folgende Negationen: ne-mie 74, 839, 861, 1003, 1337, 3582, 4399, 5190, 5424, ne-mais 910, 1551, 4223, ne-ja 3560, ne-nient 2888, 4548, ne-noient 1816, 3557, ainc-ne 141, 226, 924, 4822, 5495, ains-ne 964, 1439, 3184, 3531, 3669, 4053, 4615 als Variante, jamais-ne 3289, 3704, ne-point 5012, 5175, ne-ne 1857, 2984, 3790, 3960. Sonstige Verneinungen: en nul endroit 1740 = keineswegs, por nient 3402, por noient 4992 = vergebens.

II. Die Pronomina.

§ 70. Die Personalpronomina.

I. Satzbetont: Sg. 1. Person: c. r.: jou 1915, gié 1924. c. o.: moi 572, 1065, 1631, 3199, 3537, 4122 etc. moi

für me: si que moi sanle 2705, ce poise moi 4506. 2. Person: toi 123 etc., wie im Nfrz. 3. Person: m. lui < illui: à lui 783, dalez lui 951, avec lui 95, o lui 103, 327, après lui 352, entre lui 492, por lui 3723, desous lui 4555 etc. li für lui: à li 607, 3484, de li 3580. soi für lui: devant soi 303, o soi 524, l'emmena o soi 60, o soi 2097, 4793, 3726. soi für se: soi requerre 4937. fem: li < illęi (cf. Nyrop II, § 530): vers li 535, o li 583, por li 823, à li 2883, de li 212, por li 3559. Pl. m.: iaus, iaux, iax < illos : iaus : à iaus 220, 3226, contre iaus 539, 582, 887, por iaus 3633, devaut iaus 3942, 4000, seur iaus 4989 etc., iaux 4206, 5016, 4989, iax 231, 767, 1516, 2171, 3975, 3303. eurs < illorum mit funktioneller Verschiebung: entr'eurs 450. aus für unbet. les: d'aus occirre et d'aus destruire 2519. Ueber iaus, iax cf. § 8.

II. Satzunbetont: 1. Person c. r.: je 329, 1190, 1352, 1685, 2387, 3200, 4104 etc., Variante ge 2989.

Für hochbetontes moi steht unbetontes je in je méismez 2254. c. o.: me 1164, 1353. Vor vokal. Anlaut elidiert in m'apèle 562, m'i 1461 etc. Die unbetonte Form steht beim Imperativ, wo nfrz. die hochbetonte Form gebräuchlich ist: laissié-me 2148, sivé-me 2164, me ditez 1961, me di 5139. 2. Person c. r.: tu 163, 4498 etc. c. o.: te 4500 wie im Nfrz. 3. Person: Sg. m. c. r.: i steht häufig für il: 1086, 1652, 2502, 4166, 4221. Zweifelhaft, ob i = il 2460, 3846.

Die Reduzierung von il > i vollzog sich zunächst nur vor Konson. Allmählich stellte sich ein erweiterter Gebrauch dieser verkürzten Form ein, die schließlich sogar vor einer Pause stehen konnte. i kommt vereinzelt noch bei Dichtern des 16. Jahrh. vor. Im modernen Franz. ist sein Gebrauch auf die familiäre Umgangssprache beschränkt (cf. Nyrop II, § 528).

Dativ: li 602, 1272, 2273, 3098, 3547, 3549, 792 etc. Wir haben also noch durchweg die ältere Form, die erst mit dem 14. Jahrh. durch das hochbetonte lui verdrängt wird.

c. o.: le 49, 4532, 5062 etc. Pl. Dat.: lor 108, 212, 314, 961, 1599, 2673, 2761, 4186 etc., zus. 64 Mal, gegen leur 88, 2160, 2186, 5258. Im Nom. haben wir i für il in i contèrent 2444, parlé i ont 3817. — c. o.: les 87, 98, 729, 1109, 3989 etc.

Kontrahierte Formen: del < de le 141, 2520, 2532, 3302, 3854, 4871, 5240 — n'el < ne le 1076, 3270, 3704, 3760, 3776, 5426, — s'el < si le 1400. — n'es < ne les 4170, 5044, 5420 — s'ez < si lez 98, 671, 3356 — qu'es < qui les 1705, 2421. cf. Meyer-Lübke, Roman. Formenlehre, Leipzig 1894, S. 106, und Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vokal. Auslaut im Afrz., Diss. Halle 1882, S. 31.

fem. c. r.: Neben ele 118, 479, 1118, 4258 erscheint el 1348, nach Höhler S. 87 als Verallgemeinerung der antevokalischen Form aufzufassen. Der anlautende Vokal ist elidiert in que'le für qu[e] ele 3507.

Dativ: li lautet gleich mit der hochbetonten Form: li fu beil 494, li fait 505, li remue 512, li dist 1048 etc.

c. o.: le für la 510 bis, 796, 1895, 3570, 3967, 4378 (cf. § 73, II). Die aus la abgeschwächte Form le ist dem Pik.-Wall. eigentümlich (cf. Schwan-Behrens, § 323, Anm.).

Kontrahierte Form: de l'épouser 4811.

§ 71. Die Possessivpronomina.

I. Possessiva der Einheit:

a) satzbetonte Formen: Sg. m. mien escient 1408, 2462, del mien 2303, au mien escient 4753. sien: un sien palefroi 302, del sien 620, le sien 686, un sien cheval 848, un sien escuier 941, le sien 1213, un sien serjant 1268, 4434, 5438, un sien escient 3999 etc., uns siens chevaliers 3593. Der Uebergang von suen zu sien unter dem Einfluß von mien, der im Pikard. bereits im 12. Jahrh. beginnt, vollzieht sich im Zfrz. erst im 13. Jahrh. cf. Nyrop II, § 540. Pl. c. r.: li sien 2926. c. o.: por les siens 1925 etc. fem. Die alte Form moie war 4 Mal

zu belegen: la moie foi 1978, en moie foie 4130, de moie part 1170, 1215. 3. Person: une sienne damoisèle 603, sienne an das masc. angeglichen nach bon — bonne. Die pik. Formen miue, siue waren nicht zu belegen.

b) satzunbetonte Formen: m. Sg. c. r.: mes cuers 3289, 3566, mes desire 2118, mes confors 3285, häufig als ein Komplex aufgefaßt in der Anrede: mesirez 427, 735, mesire 846, 1142, 1163, 2270, 4115, 2017, 4655, 5204 etc. Daraus entwickelte sich dann die Form me: me sire 1922, 2017, 4655, 5204. c. o.: mon signor 417, 493 etc.; 2. Person: ton corps 156, ton palefroi 4498. 3. Person: ses 51, 64, 84, 210, 244, sez helmes 370, ses hom 1269, ses nons 2200, sez sires 4498, daneben se sires 207, die antekons. Form. c. o.: son commencement 27, son afaire 69, 178, son hiaume 296, son païs 4369 etc. Pl. c. r.: si 48 bis, si ami 233, 1829, si compeignon 368, 529, 1591, 5454, si ami, si parent 4564 etc. c. o.: sez 68, 129, 176, 183, 981, 1092, 1791, 3774, 3966, 4525, sez anemis 5065. 1. Person: mes peciez 1951. fem. Sg.: ma raison 4702, ma doce dame 126; sa chiere 32, sa mère 65, sa raenchon 1340 etc.

Als antevok. Formen sind in unserm Text noch durchweg die ursprünglichen Formen mit elidiertem a erhalten: m'amour 1385, m'espérance 3285, m'entente 3540; s'enfance 70, s'espee 190, s'enseigne 353, s'aventure 818, s'amie 4398, 5351. Verkennung der Lautentwicklung haben wir in sa mie 774, das sich bis ins Nfrz. erhalten hat.

Die im Pik.-Wall. begegnenden Formen me, te, se waren nirgends zu belegen.

II. Possessiva der Mehrheit:

a) satzbetonte Formen: Pl. 1. Person c. r.: li no 5125. c. o.: nos 4985, 4990. Hier sind die im Nebenton entstandenen Kurzformen no und nos hochtonig gebraucht. Sie zeigen sich am häufigsten in pik.-wall. Mundarten. (cf. G. Raynaud,

a. a. O. S. 342.) Sg. 2. Person c. r.: votres 1197. c. o.: votre 571.

b) satzunbetonte Formen: Sg. 1. Person c. r.: nos fiex 115, 119. Im c. r. sg. ist die Kurzform, entstanden in Anlehnung an den c. o. Pl. nos (zfrz. noz). c. o.: notre amour 1206; no 2537. Pl. c. r.: no pays 551, no chevalier 841, 2405, 2509, 2522, 2578, 2584, 3346, 3375, 3981, no pelerin 3244, no baron 3408, no crestien 2492. Sg. 2. Person c. r.: vos chevaliers 1384, vos bataillez 3916, vos fix 4630. c. o.: votre non 556, votre pris 1182, votre compeignie 1909, votre personne 2868, daneben erscheint weit häufiger die Kurzform vo: vo prison 1382, vo part 1914, vo royaume 2869, vo bonté 3288, vo proèce 3288, vo gent 3915.

Da der obl. Pl. oxyton. war, hatte man das Bestreben, die übrigen paroxytonischen Formen diesem anzugleichen, eine Uniformierungstendenz, die besonders im Pik. zutage tritt. (cf. Nyrop II, § 549.) Bezüglich der syntaktischen Verwendung von no und vo ist zu bemerken, daß die Dichter sie vor vokal. Anlaut nicht gebrauchen, um den Hiatus zu vermeiden. Pl. 3. Person: lor < illorum zeigt hoch- und nebentonig dieselbe Gestalt. Belege für die im 13. Jahrh. in Gebrauch kommenden Formen mit analog. s ließen sich in unserm Text keine finden. lor armez 652, lor bastaillez 3340, lor glaivez 5051 etc.

§ 72. Die Demonstrativa.

Die alten vollen Formen mit i sind in unserm Text nur sehr spärlich vertreten, eine Erscheinung, die namentlich im nördl. und nordöstl. Teil des Sprachgebietes zu beobachten ist.

1. ecce + ille:

Mask.: Sg. c. r.: cil qui 199, 1240, cil rois 4100. cil substantiv: 263, 360, 2028, 3711, 3999, 5019. ci für cil 3943. Pendanterscheinung zu i für il (cf. § 70, II). cius < cil + flex. s: 2469, 5390. cil nach Meyer-Lübke II, S. 120, in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. zuerst im Pik.-Wall.-Lothr., etwas später im Burgd.-Champagn. durch cils ersetzt.

Flektierte Form: celui qui 3379, 4212, de celui 434, 1045, à celui 1545, 5262, celui 3986, 290, 710, 3974. Pl. c. r.: icil 696, sonst immer die jüngere Form. ci für cil: 2538.

Im c. o. finden sich folgende Formen: ciax 715, 1784, 4717. ciaus 919, 3338, 4989, 5122, 5448. chiaus 859, 5513, 5539. Nach Ganzlin, Die Pronom. Demonstrat. im Afrz. Diss. Greifswald 1888, S. 53 ist ciaus die pik., ceus die franz. Form. Letztere ist in unserm Text kein einziges Mal zu belegen.

fem.: nom und acc. cėle 791, 3990, 4072 etc. obl. celi < ecce illaei 284, 748, 1981, 4151, 3563. cf. Nyrop II, § 557, und Schwan-Behrens, § 330².

2. ecce + iste:

Mask. Sg. c. r.: cist < ecce istī : cist mos 2392, cist dyablez 3205; substantivisch: 22, 73, 250, 253; daneben häufig cis 356, 429, 866, 4098; cis chevaliers 77, cis déduis 1884, cis trespas 3903. cf. Meyer-Lübke II, S. 120, Schwan-Behrens, § 331 Anm., Nyrop II, § 560, und Suchier, Auc. et Nic., S. 72: cis hat sich durch Anfügen eines analog. s nach dem Typ. murs — mur über cists zu cis entwickelt. Diese Form findet sich besonders in pik. und wall. Mundarten. cf. auch Foerster, li chev. as deus espees, S. XLVIII: cis entstand aus cist durch Verstummen des auslautenden t. c. o.: Neben den alten Formen auf i icest jor 1696, icest mot 2067 erscheinen vorwiegend die jüngeren Formen: cest afaire 514, cest païs 2554, cest honte 3055, cest meffait 3645, cest mescief 3947, cest siècle 4380; vor Vokal ist einmal die reduzierte Form cet zu belegen in cet ostel 2980, während vor konson. Anlaut die nfrz. Form ce 4 Mal auftritt: ce jor 243, ce déduit 1930, ce valet 3613, ce blanc ceval 4631. Die Form ce wird erst gegen Ende des 14. Jahrhs. verallgemeinert (cf. Nyrop II, § 560²).

Flektierte Form: cestui 563, 1215, à cestui 21. Pl. c. r.: cist 4551 substantiv. Der c. o. bringt in den Nom. ein: ces gent 4032.

fem.: c. r. und c. o.: ceste < ecce ista : ceste part 111, ceste despense 122, ceste fiance 1986, ceste besoigne 5129. In cest[e] yre 828 ist das e des Reimes wegen elidiert. Pl.: Für cestes ist schon früh die mask. Form ces eingetreten: ces banières 923, ces aventures 4227, ces noces 4836 etc.

3. lat. ecce hoc:
Betont steht çou 1060, 1125, 1774, 3083, 4482, 4486, 4497, daneben ço 1695. Schwachtonig findet sich ce 150, 175, 243, 1149, 2333, 3503, 4261, 4850, 5272 etc., zus. 14 Mal, neben che 1739 (cf. Nyrop II, § 567, und Schwan-Behrens, § 322.) Vor vokal. Anlaut elidiert ce in c'est 248 etc.

§ 73. Der Artikel.

1. Maskul.: Sg. c. r.: li < illi (f. ille) durch Schwund der Anlautsilbe entstanden (cf. Nyrop II, § 499[1]): li vaillans 78, li païs 3723, li escris 5496. Der c. o. fungiert als c. r. in: le gentil conte venus estoit 1043. c. o.: le baron 491, le cief 27, le pris 1064, le branc 5086, le damoisel 5469 etc. li für le: li present 2273. Pl. c. r.: li ménestrel 779, li hiraut 4447. c. o.: les escuier 97, les cevax 3370, les napes 1219 etc.
2. fem.: Sg. c. o.: le für la: le haiete 391, le façon 1319, le grand paine 1857, le cave 3265, le mésestance 3615, le désevrée 2080, le raison 4970. Die Abschwächung des fem. Artikels zu le ist hauptsächlich den pik.-wall. und ostfrz. Mundarten eigentümlich. cf. Nyrop II, § 499[3], und Schwan-Behrens, § 333 Anm. c. r.: Neben häufigem la findet sich li in li mère 153. li für la ist wallon. und beruht auf Analogie nach dem obl. le, der mit dem mask. gleichlautete. cf. Neumann, Zur Laut- und Flexionslehre des Afrz., S. 118. cf. auch Fallot G., Recherches sur les formes grammaticales de la langue française et de ses dialectes, Paris 1839, S. 37: le dialecte de Picardie n'a point de formes distinctes

pour les deux genres. Le même article y est à la fois masculin et féminin.

3. Der Artikel in Verbindung mit Präpositionen:

de + le erscheint als du, del und dou: du tornoy 276, du col 1587, du lion 3825; — del tronchon 228, del tornoy 1066, d'el vassal 3218, d'el roy 3629, d'el bon destrier 1524, d'el pas 5040, d'el turc 4199 mit irrtümlichem Setzen des Apostrophs. Eine dritte häufig vorkommende Schreibung ist dou: dou moustier 93, dou manger 143, dou destrier 241, dou ceval 683, dou col 1501, dou repaire 4698, dou ceval 5382 (cf. Schwan-Behrens, § 333[2]).

a + le > al, au: al manoier 1709 — au tournoy 96, au dos 368, au pis 1587, cf. Nyrop II, § 500.

en + le > el: el palais 581, el fons 682, el cors 2395, 4513, el mont 1229, el comble 1523, el canchel 1821, el cief 3382, el païs 3838, el pis 5077.

u: u païs 3870, u cors 5515, cf. § 40, III[6], Anm., und Fallot, S. 37: les formes secondaires du singulier dou, du, ou, au, ont été propres d'abord au langage de Bourgogne. C'est de ce dialecte qu'elles ont passé, par mélange, d'abord dans le langage picard, puis dans celui de Normandie.

des < de + les: des Turs 3737, des vespres 4774, des coutiaus 5077.

es < en + les: es poins 1520, es cevax 2449, es esclos 2561, es ars 2796, es cevaus 3927, es vignes 4459, es cies 5092, es piez 177 etc.

as < a les: as vespres 1062, as lances 1493, as piez 1755, as cevax 3335, as tentez 3373, as trés 4074, as ostez 4472. Nie begegnet das nach dem Sg. au gebildete analoge aus, eine Neubildung des 13. Jahrhs. cf. Raynaud, Etude etc., S. 109: Wahrscheinlich wollte man aus < a les vom dialektischen aus < illos unterscheiden.

§ 74. Relativa.

Sg. c. r.: qui 1, 710, 1269, 2029, 2676, 3614, 5116, 5466 etc. que für qui: 271, 386, 2273, 4570. cui für qui:

5382, kui 1925. c. o.: cui: cil — cui il premiers enconterra 5340, Gilles cui hardement esprent 3740, Gilles li preus cui Dix aït 4777 etc. qui für que: cèle qui j'ainc 1630.

Dativ: à cui: à cui je fui 1955, à cui mainte aventure avint 19, à cui proèce et honors monte 886.

Der Gen. wird durch das Ortsadverb dont < de unde bezeichnet: vallez dont on voloit 3639.

Pl. c. r.: qui. c. o.: que. (Belege überflüssig.)

§ 75. Interrogativa.

1. Das substantive Fragepronomen:
   a) das persönliche hat dieselben Formen wie das relative qui (cf. Nyrop II, § 574): qui 32, 921, 4872 etc.
   b) Das neutrale Fragepronomen: que vous feroie lonc aconte 4466, que faut en moy 3537. que für nfrz. ce que: li demande qu'il a fait 1351, Gilles entent que cascuns dist 1575, ben a véu qu'il a dedens 1767, Gilles entent que Dix li mande 1795, merveille soi que ce puet estre 3124 etc. Dagegen haben wir ce que wie im nfrz.: 2070, 3263, 3647, 4032, 4688, 5157.
2. Als adjektiv. Interrogativpronomen fungiert quels < qualis: m. Sg. c. o.: queil chevalier 355, quel escu 3281 etc. f. Sg. c. o.: quele lance 3280, queil manière 31, 5026. Pl. c. o.: quex novèles 2314. m. que für quel: que grant anui 4039, vielleicht liegt hier Nachlässigkeit des Schreibers vor.

§ 76. Die indefiniten Pronomina.

1. autre: m. Sg. c. r.: autres 780, 415, 629. Der c. o. drang in den nom. ein: autre 274, 1412, 1897, 4473, 3640. c. o.: Neben autre 563, 1138, 1429, 1164, 3951, 4787 die alte flektierte Form autrui 3563, 4889, 5110, 5232. Pl. c. r.: li autre 3359, 5454. Der c. o. steht für den c. r.: autres 892, 1724, 1249.

2. el < alu unveränderl.: et d'un et d'el 2705, 3519, et d'un et d'eil 2639, je n'i sai el 4505.
3. cascun: c. r.: cascuns 620, 4321, 5481 etc. Der c. o. dringt in den nom. ein: cascun 1824, 2128. c. o.: cascun 130, 596, 2658, 4084.
4. maint: m. Sg. c. r.: maint prodom 5400, main cor 3069. Der Abfall des t steht vereinzelt da und ist wohl als Schreibfehler aufzufassen. fem. c. r. und c. o. Sg. mainte: mainte mellée 191, mainte collée 364, 5517, mainte lance 640, 5173, mainte parole 1650 etc. maint für mainte 365 ist als antevok. Form zu erklären. In unserm Text ist ja das e von mainte vor folgendem Vokal öfter elidiert, so maint[e] aventure 19, maint[e] en 365; es zählt daher im Verse nur eine Silbe, was leicht die Vernachlässigung des an sich schon stummen e auch in der Schrift zur Folge haben konnte.
5. nul: m. c. r.: nus 247, 1008, 2548, 3079 etc. nul für nus 1877. c. o.: Neben nul 260, 543, 1230, 3368, 5249, 5497 steht die alte flektierte Form nului 3709, à nului 3270, 3789, 3802.
6. poi: pau 1783, molt poi désonnor 4991.
7. autretant: autretant (Sbst.) 3035.
8. molt: molt (Sbst.) 3409. adj.: molt roncis et dras 4606. molt, das gewöhnlich als Adverb gebraucht wird, findet sich sonst nur in den ältesten Texten der Normandie als Adjekt. (cf. Nyrop II, § 576.
9. souvent: Pl. c. o.: souventez fois 3880.
10. quique: quique 786, quisquez 1639, — quenque = tout ce que 760, 2345, 2640, 2647, 2949.

Die übrigen Indefinita sind bereits in dem Kapitel über die Adjektiva, § 61 angegeben.

§ 77. Konjunktionen.

1. Temporal: ançois que 29, 1692, 2763, 3698, 4449, 4800 — ainsque 1867, 4229, 4509 etc. — desique 272, 1042, 1347, 1474, 1974, 3272, 3290, 3337, 4023 —



luèsque = aussitôt que 4568 — quesque 1079, queque 3292, beide für pendant que. — quant 3738, 3882, 4766, 5140, daneben quand 1743 — sitost que 66, 5166 — tant que 624, 2351, 2706, 3841, 5035, 5489, vor Vok. tant c' 4241 — tantost con 528, tantost que 1696, 1807, 2626, 3478, 3993.

2. Konditional: se 1573, 1941, 2225, 2381, 3284, 3945, 4498, 5204.
3. Kausal: puisque 119, 4040, 1472, por quant 4990.
4. Final: por que 4485.
5. Konzessiv: coique 5131.

In den meisten der angeführten Fälle wird das e von que vor Vokal elidiert.

§ 78. Präpositionen.

1. aveuc < ab hoc 152, 2087, 2691, 4038 etc., zus. 17 Mal. avec 95 einziger Beleg der nfrz. Form. cf. § 22, 3.
2. contre 1585, 2794, 3984, 5419, wie im Nfrz.
3. o < apud[K] 103, 414, 1071, 1421, 2587.
4. sor < super 157, 527, 847, 994, 1306, 1986, 2340, 3108 etc., zus. ungefähr 16 Mal, daneben hochbetontes seur 123 — desor 519, 773, 909, 1481, 1748, 2311, 2783, 3139, 4554 etc. neben desore 3976.
5. soz 5519, desoz 24, desous 4593, 4555, 1576, 1662, pardesous 4010.
6. sus 193, 581, 1465, 1889, 4292 etc.

KONJUGATION.

§ 79. Infinitiv.

I. Die 1. schw. Konjugation ist in unserm Text durch drei verschiedene Endungen vertreten:

1. —eir: parleir: mostreir 51, assambleir 219. Es handelt sich hier nicht etwa um einen Uebertritt von der 1. zur

2. Konjugation, denn in unserer Mundart ist ja ei bereits zu oi geworden. Wir haben es vielmehr mit einem für die östl.- und nordöstl. Dialekte (Lothr.-Pik.-Wall.) charakterist. Lautgesetz zu tun, wonach á[> ei wird (cf. § 1, I). Die Formen auf —eir sind in unserm Text entschieden in der Minderheit.

2. a) —ier in Palatalstämmen: baisier : chevalier 2067, cerquier : corsier 2310, dessegier : vengier 3055, mengier : chevalier 2924, targier : vengier 775 etc.

b) —ier i. R. m. —er: aidier : cri|er 1592.

c) —ier durch —er wiedergegeben: manger : danger 142, fiancher : cher 1972, venger 2039, juger : cher 3347, acher : cher 3394, détrencher : joncher 2932.

3. —er: parler : oster 256 : demorer 1445 : remembrer 495, 545 etc.

II. Doppelformen in den 3 andern Konjugationsklassen:

Uebertritt von 2 zu 4:

véoir 5484 : savoir 82 — véir 5302. — caïr 899, 2401, 2440, 3226, percaïr 5384. cf. Neumann S. 22: Im pik. Dialekt, wie auf dem ganzen ostfrz. Sprachgebiet ergibt die Infinitivendung der 2. Konjugation —ēre oft —ir.

Wechsel zwischen 2 und 3:

reçoivre 4581 noch in der ursprünglichen Gestalt erhalten. — plaire 805, 1456, nuire 1664 frz. Neubildungen, die erst im 13. Jahrh. in Anpassung an faire, duire entstanden, wobei die 3. Sg. Pr. Ind. plai[s]t (fait) und das Impf. plaisoie (faisoie) als Tert. comp. dienten.

Uebertritt von 3 zu 4:

corre 1257, courre : rescorre 991, secorre : corre 2473, secourre : corre 5120, 5326. — querre 388, 441, 4248, 5506 : terre 549, 1338, requerre 2137, conquerre : terre 2614, sorquerre : querre 3890, requerre 4980 etc., querir und courir erscheinen erst am Ende des 16. Jahrhs. (cf. Nyrop II, § 77). — fuïr 1602 : loisir 2440 : revenir 2628. — soufrir : guencir 381 : sousvenir 958, 975. — aconsuirre 2488 zeigt

noch die ursprüngliche Inf.-Form. der 3. Konjugation. suivir ist vom P. Pf. suivis neugebildet (cf. Nyrop II, § 77 [5]).

§ 80. Verba mit vokalischer Stammabstufung.

cf. D. Behrens, Unorgan. Lautvertretung innerhalb der formalen Entwicklung des frz. Verbalstammes, Franz. Stud. III, Heft 6, und Ehrlicher, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der afrz. stammabstufenden Verben, Diss. 1905.

1. Stammvokal a:

a) Wechsel zwischen e—a: apparoir: Pr. Ind. 3. Sg. appert 2728; P. Pf. comparée 3602.

haïr: Pr. Ind. 3. Sg. het 2651 : set 3869; Impf. haoit 51, haoient 49; P. Pf. haïs 3086, 3724.

savoir: 2639, 5513; Pr. Ind. 1. sai 771, 2243, 2562, 3709, 4505, 3. Sg. set 511, 513, 811, 1123, 1150, 1530, 2237 etc., zus. 22 Mal, daneben seit 826, 1130, die echt pikard. Form (cf. § 1, I); 3. Pl. sevent 1029, 1550, 2548, 2555, 4159, 5065, 5442, 5245.

b) Wechsel zwischen ai—a: amer: 2679, 3531 etc.; Pr. Ind. 1. aim 1159 : claim 1169 : faim 1981 neben ainc 1630 (cf. § 84), ain 3563, 3. aime 1634, 1841, 5209, aimme 3565; Impf. amoit 849, 1705, 1720, 2697, 4035 etc., amoient 4234, 4853 etc.; Pf. Ind. ama 1630, 1693, entr'amèrent 469; P. Pf. amé 1158, 1172, 3551, 3724. Obwohl die Zahl der endungsbet. Formen bei diesem Verb überwiegt, wurden doch die stammbetonten Formen verallgemeinert, wobei wahrscheinlich die 1. Pers. Pr. Ind. j'aim als häufig gebrauchte Form ausschlaggebend war.

clamer: Pr. Ind. 1. claim 1164, 3. claime 1842, 4297 : aime 5263, claiment 2535. Unser Text zeigt noch keine Spuren des Ausgleichsprozesses, der im 14. Jahrh. zugunsten der endungsbetonten Formen entschieden wird (cf. Behrens S. 46, und Ehrlicher S. 71).

manoir: Inf. remanoir 1957, 2368, 4092; Pr. Ind. 3. remaint 2365 : maint 228, 2. Pl. remanés 4139;

Konj. Pr. 3. remaigne 2955, 4886; Fut. 3. remanra 3146; subst. Ableitung remanant 2607. Ausgegl. Form: Fut. 1. remainray 4132. Bereits im 15. Jahrh. begegnet das Verb. selten. In der Schriftsprache erhielt es sich bis heute in dem Subst. manant. Während die übrigen Mundarten die Neubildungen maindre und remaindre nach den Verben plaindre, fraindre (Tert. comp : maint — plaint etc.) aufweisen, behielten die pik.-wall. Dichter die organ. Abwandlung bei. (cf. Behrens S. 11.)

c) Wechsel zwischen ie — e (a): chair 3226, caïr 899, 2401, das a erklärt sich durch Dissim. zwischen den beiden nebeneinander stehenden palat. Vok. e und i. Ueber die Endung —ir für —oir cf. § 79, II. — Pr. Ind. ciet 1755; Pf. Ind. 3. caï 3162, 3178, 4873; P. Pf. caüs 2427.

2. Stammvokal ę:

a) Wechsel zwischen ie — e: abrever < ˣabrevare: P. Pf. abrievé 4925 nur in dieser einen ausgegl. Form belegt.

dessegier: 3054; Pf. Ind. dességa 3495; Subst. siège 3047.

craindre: Pr. Ind. 3. Sg. crient 1124, 1823 in der lautges. Form, die später nach dem Verb. plangere zu craint umgestaltet wurde. cf. Nyrop II, § 47.

crever: Pr. Ind. 3. criève : griève 1853, (crève : liève 3061, die Vernachlässigung des i beweist, daß der Hauptton auf dem e lag); P. Pf. crevée 3396. Nach Ehrlicher S. 78 treten die ausgeglichenen Formen dieses Verbs erst im 15. Jahrh. auf.

ferir: 3341, 3944, 4580 etc.; Pr. Ind. fiert 1500, 1523, 2175, 3387, 3742, 4002, 4426, fièrent 3377, 5077; Konj. 3. Sg. fière 3170, 3379, refière : bière 5099; Impf. feroie 1194, feroit 3604; Pf. Ind. 3. Sg. féri 238, 3600; P. Pf. féru 1594, 3176, 5100, férus : escus 1000.

grever: 5155, 5329; Pr. Ind. griève : liève 1763 : criève 1853 : Trière 697.

geter: Pr. Ind. 3. giète 4200, regiète 509; Pf. Ind. getèrent 3241; P. Pf. getés 2300, 2892, jeté 3149, 3151.

lever: 836, 1817; Pr. Ind. 3. Sg. liève 539, 843, 961, 1853, 2428, lièvent 3063, 3346; Pf. Ind. leva 2072, releva 3963. — Ausgegl. Form: P. Pf. lievé 2073. Im nfrz. setzte sich der Ausgl. zugunsten der endungsbetonten Formen durch.

querre: 1346, 1572, sorquerre 388, 3890; Pr. Ind. 1. requier 1632, quier 3560, 3. requiert : fiert 2175, 2. Pl. querés 2956, 3. Pl. requièrent 1499, 1517, 3376, 3408, 4547; Fut. requerra 3647; P. Pr. querrant 1509, conquérant 1556, enquerrant 3234. — Ausgegl. Form: Pr. Ind. quert 4176, 4184.

seoir: Pr. Ind. siet 2264, 2345 : liet 1365, assiet 2630; Impf. seoit 236, 712; P. Pr. séant 1997. — Ausgegl. Form séent 2938.

tenir: 1343, 3056; Pr. Ind. tient 1765 : vient 3152, 2. Pl. tenez 1794, retenez 4138, 3. tiènent 2466; Impf. tenoit 710, 3748; Fut. tenra 3059, 2. Pl. tenres 2985; P. Pr. tenant 1590; P. Pf. tenu 3047 : venu 3781. tent 1449 ist wohl ein Schreibfehler.

venir: 1385, revenir 1344 : retenir 4141; Pr. Ind. souvient : tient 698 : vient 1583, viènent 2181, 3791, 4410 : tiènent 2465 : détiènent 2499 etc. Pr. Konj. viegne 4930 neben vigne 2249, 2883, 3483, vignent 5440, (Reduzierung des ie zu i cf. § 11, I); Impf. venoit 2310, venoient 2471, 3003 : tenoient 5122; P. Pf. devenus 1715, venu : tenu 3046. — Ausgegl. Form: bien vigniés — vous 1118, 2228. Diese Grußformel war vornehmlich in den stammbet. Formen bien viegne etc. gebraucht, die dann den Anstoß zur Umbildung der endungsbet. Formen gaben. cf. Ehrlicher S. 24. vent 4207 scheint ein Schreibfehler zu sein.

b) Wechsel zwischen i — oi: eissir: Nur ausgegl. Formen sind zu belegen: Inf. issir 3069, 3230; Pr. Ind. issons

648; Pf. Ind. issi 2229, 3179, issist 3902, issirent 4054; P. Pf. issu 2347, 3066, 3238, 3256.

noiier: zugunsten der endungsbet. Formen ausgegl. Pf. Ind. noièrent 2491; P. Pf. noiez 3180.

proiier: 3165, 3589, 3624; Pr. Ind. 1. pri 2153, 2927, prie 573, 1756, 3612, 5538, prient 1704; Pf. Ind. emproia 212. — Der Ausgleich erfolgte bei diesem Verb nach 2 Richtungen: 1.) zugunsten der stammbet. Formen: Impf. Ind. prioit 4365. — 2.) Die endungsbet. Form ist verallgem.: Pr. Ind. proi : moi 569, 3. proie 178, 1278, 3383, 4885, 4938, 4956, proient 3641, 5540. Diese zweite Tendenz wird wohl auf den Einfluß der Verba mit ẹ + i (wie plĭcare, lĭgare) zurückzuführen sein. (cf. Ehrlicher S. 62.)

proisịer: Pr. Ind. 1. pris 56, 3. prise 4150, 4198, 5209, 5262 : brise 5400; Konj. Pr. 3. prise 279. — Ausgegl. Formen: Inf. prisier 5140; Pf. Ind. prisa 5290; P. Pf. prisié 5175.

3. Stammvokal ẹ:

a) Wechsel zwischen oi — e: croire: Pr. Ind. croient 1778, 2353, créons 2553.

apercevoir: Pr. Ind. aperçoit : voit 1098, 1423 : déchoit 3759, reçoit 364, reçoivent : aperçoivent 5062; Impf. 2117; P. Pf. apercéu 1748, apercéus : véus 4165, décéu 1322 etc.

devoir: Pr. Ind. doi 1207, 2293, 4303, doit 579, 2126, 3559, devons 2038, 649, devomes 120, doivent 5524; Konj. Pr. 3. doie 2368, 3145, 5131.

effreer < exfredare: P. Pf. effrée 3573 neben effraés 2446, Uebergang von Hiatus-e zu a in den endbet. Formen (cf. Eckardt, S. 99, Anm.); dazu das Sbst. défroi 3429, 3819.

enveer: Pr. Ind. 3. envoie 1276, 2265, desvoie 2657, 4617, envoient 2359. — Ausgegl. Formen: Pf. Ind. envoia 1311, 1705, 2361, convoia 3019, envoiastez 1354; P. Pf. envoié 1629, convoié 630,

2089, envoiez 1703. Die Koexistenz des Sbst. voie bewirkte die Verallgem. der stammbet. Formen.

peser: 5233; Pr. Ind. 3. poise 4506: toise 3200: noise 5218; Impf. pesoit 3221; Pf. pesa 2015, 2780, 3695; P. Pr. pesans 3209. Die Stammabstufung erhielt sich hier bis ins 16. Jahrh. wohl unter dem Einfluß der stammbet. Substant. poids, poise. Noch Garnier hat in seinen Juives v. 1169 die Form poise als Verbum. (cf. Nyrop II, § 26, 1.) Im Nfrz. haben wir die endungsbet. Formen verallgem.

veoir: 1357 cf. auch § 79, II; Pr. Ind. voi 1208, 3335, voit 1098, 1491, 1536, 2696, 3809, 1754, 2. Pl. veés 3222, sorvéés 3920, 3. voient 1568, 3354, 3425, 3981, 5157; Konj. 3. voie 136, 1309, 1319, porvoie 1402, 2028: sapoie 929; Fut. verra 1396, 723, 933, 5345, verront 3114; Kondit. reverroient 3273; P. Pf. véu 1560, 3810, 4882, 5105; Impf. véoit 1080, véoient 3977. — Ausgegl. Form: P. Pr. voiant 3659, die einzige Form, die vor dem 15. Jahrh. sich an die stammbet. anglich. Das Pz. Pr. wurde vielfach mit oiant gebraucht. Statt oiant et veant bürgerte sich oiant et voiant als stehende Formel ein. Nachdem das Verb in einer so häufig gehörten Redensart oi angenommen hatte, wurde es auch auf die andern Formen übertragen.

b) Wechsel zwischen i — oi: loiier: Pr. Ind. loient 3242; P. Pf. loiés 1308, 3494, desloiez : loiez 2191, loié 3216. — Subst. Ableitung loiens 3215.

ploiier: Pr. Ind. emploie 1058; Konj. emploiast 286.

otroiier: Pr. Ind. otroi : moi 1167, octroie : joie 2920; subst. otroi 2922.

tornoiier: Impf. tornoioient 844; ausgegel. Form tornioient 4710.

Die Verba dieser Gruppe weisen lautges. keine Stammabstufung auf, denn ẹ + par. i wird vor und nach dem Akzent zu oi. Die Stammabstufung entstand erst analog

nach dem Verben mit ẹ + i (prie etc.). Auf diese Weise ist das i zu erklären, das sowohl in die stamm- als endungsbet. Formen statt oi eindringt.

c) Wechsel zwischen ei (ai) — e: mener: Pr. Ind. 1. amain : main 1681, 3. mainne : s'alainne 5142, amainne 2054, 3726, 3799, maine : pormaine 244, mainent 3691, 3836, 3924, demainent 4263, 2. Pl. menés 1461; Pf. Ind. emmena 1564, 2161, amena 3620, demena 3448, mena 1926; Fut. menra 2715, menrra 81; Impf. Ind. amenoient 742. — Ausgegl. Form: amène 1949.

pener: Pr. Ind. 3. paine 582, 1405, 1857; Pf. Ind. péna 5505; Kond. péneroient 4097.

4. Stammvokal ọ:

a) Wechsel zwischen ue — o: coillir: Nur ausgegl. P. Pf.-Formen zu belegen: acuelli 5402, recuelli 5403, recuellu 3456.

couvrir: 514, 1428; Pr. Ind. cuevre : recuevre 515 : wevre 1318; P. Pf. couvers 1493; Pf. Ind. descouvri 1431, 2664.

doloir: Pr. Ind. 1. duel 3527, 3. deut : veut 4109, 4560; P. Pr. dolans 1561, 1867, dolant 1608, 3626, 4200.

estovoir: 774; Pr. Ind. esteut 558, estuet 958; Fut. estevra 3620 mit Schwächung des vortonigen o > e.

morir: 2401, 3144, 3667; Pr. Ind. nicht belegbar; Konj. 3. muire 5069, 5424; Fut. morra 1789, 3171 etc., P. Pf. mors 2589, mort 3188, 4065.

movoir: 1186; Pr. Ind. esmuet 217, commuet : puet 1151, remuèrent 3240; Fut. movera 3058.

pooir: 611, 1198, 4869, 5334 etc.; Pr. Ind. puis 331, puet 805, 1127, 1655, 2613, 3606, 3935, 4322, 4682 etc., peut 381, 2604, 3311, 2364, 4205, poons 3203, 3945, poés 1166, repuent f. repueent 1143.

souffrir: Pr. Ind. 3. seufre 1894; Pf. Ind. 3. soufri 2113; P. Pr. soufrans 3439.

soloir: Pr. Ind. 3. seut : veut 2915.

trover: 2970; Pr. Ind. 3. truève 779, 1268, 1557: ruève 1287, 1561, truèvent 2534, 3235, 4062; P. Pf. trové 1814.

rover: Pr. Ind. ruève 348, 3612, 1288; P. Pf. rouvé 2228.

voloir: Pr. Ind. 1. veul 611, 1357, 2046, 3663, 4125, veuls 1915, daneben wel 3528, 3. veut 929, 2884, 3056, 3314, 3633, 4091, 4298, 4560 etc., volez 4116, veulent 1089, 3348, 4989: deulent 5446, wèlent 3623. — Ausgegl. Form: Konj. veuliez 1968.

b) Wechsel zwischen ui — oi: apoiier: Pr. Ind. apuie: puie 478, apuient 2432; P. Pf. apoié 1850.

enoier: Pr. Ind. 3. anuie 1567; Konj. anuit 2903: nuit 5269.

voidier: Pr. Ind. wideut: cuident 5422. — Schon früher Ausgleich der st.-bet. Formen: Inf. vuidier 4003, 4318, 4444. Bei diesem Ausgleichsprozeß war das stammbet. Adj. vuit maßgebend.

5. Stammvokal ọ:

a) Wechsel zwischen eu — o: aorer: 4765; Pr. Ind. a|eurent 2843, a|eure 2917.

courre: 5121, 1257, secourre 5120; Pr. Ind. 3. keurt 5057, 5362. Konj. Pr. sequeure 3048; Pr. Ind. 3. Pl. queurent 2186, secourez 5115; P. Pf. secouru 3622. Die häufig vorkommenden Formen mit eu sind dem pik.-wall. Sprachcharakter unseres Textes zuzuschreiben. cf. § 27, I, und Meyer-Lübke II, S. 229.

demọrer: 1376, 2045, 3336, 3713 etc.; Pr. Ind. 1. demeure 4969, 3. demeure 1844: sequeure 3049, demourés 4119; Fut. demorra 2918; P. Pf. demoré 1024; sbst. demeure 5056, demorée 3487. Ausgl. nach den endungsbet. Formen: demour: amour 1686. Ueber den zweifachen Ausgleich von lat. demọrare cf. Ehrlicher, S. 53.

plorer: Pr. Ind. 3. pleure 812, 2542, 3722; Pf. Ind. plora 2049, 2084; Pf. Konj. plorast 4268; P.

Pf. plorée 2095, 4661, esplorée 4378. cf. Behrens, S. 33: Ein Subst. gleichen Stammes pleurs verhalf der numerisch schwächeren Partei zum Sieg. Die alte Form plorer begegnet noch heute in der Pikardie.

b) Wechsel zwischen ui — oi: coidier: erst analog nach voidier stammabstufend geworden. Wie man zu voidons ein vuit hatte, so bildete man zu coidons ein cuit und verallgemeinerte wie das Analogie wirkende Muster die stammbet. Formen (cf. W. Meyer, S. 88). In unserm Text sind nur Formen mit ui zu belegen: Pr. Ind. 1. cuit 1565, 1937, cuic 2368, cuide 4043, 3656, 3. cuide 2100, cuidiez 4583, cuident 2417, 4178, quident 3402; Impf. cuidoit 2906, 3277, cuidoient 1717, 2572; Pf. cuida 4558.

§ 81. **Verba, bei denen der Wechsel des Akzentes zum Vokalausfall der endungsbet. Formen führte.**

1. aidier: 1591, aider 2042, 3934, 563 etc.; Pr. Ind. aïue 4190, aidiez 3202; P. Pr. aidans 3675; Pf. aida 3599; Pr. Konj. 3. aït 4777, 127, aïe 3191, 3390, das u gefallen in Dissimilation zum i, daneben a|yde 1382 mit Uebertragung des d aus den schwachen Formen. — Verbalsubst. aïe 5127.
2. araisnier: Inf. desraignier 4276; Pf. Konj. arainast 2907. — Ausgleich zugunsten der stammbet. Formen zeigt Pf. Ind. arraisona 2016, 3526. Diese Formen trugen auch im Nfrz. den Sieg davon, beeinflußt von dem koexistierenden Subst. raison. cf. Nyrop II, § 17².
3. corner: 2912. Diese Form steht vereinzelt, da bereits vorlit. die stammbet. Formen verallgem. wurden, gestützt durch das Subst. coronne 2389, 2864.
4. courroucer: ausgegl. nach den stammbet. Formen (cf. Ehrlicher, S. 68); Pf. Ind. courroucha 3525; P. Pf. courreciez 4111. Daß eine Zeitlang die umgekehrte Tendenz herrschte, zeigen Belege des 15. Jahrhs., die reduzierte stammbet. Formen aufweisen (wie cource etc.) Nyrop II, S. 18.



5. parler: 495, 585, 1445, 3194 etc.; Pr. Ind. 3. parole : escole 15 : acole 4113, parolent 2222; Impf. parloit 1079, 1639, parloient 2010; Pf. parla 1901, 3594; P. Pf. parlé 1649, 2306, 2637, 3197, 3817, 4671; P. Pr. parlant 618, 626, 2900, 3022. — Dazu das Subst. parole 1650, 1671, 2781 neben den endungsbet. Ableitungen: sorparlères 1172, sorparliers 1190.

§ 82. Schwache, nicht stammabstufende Verba.

1. aler: 1487, 1497, 2694, 4366; Pr. Ind. 1. vois 1686, 4139, 4971, 3. vait 316, 704, 706, 1083, 2287, 2423, 3513 etc.; va (Analogiebildung nach a): 523, 1825, 1446, 3518, 3755 etc., zus. 32 Mal, vont 3, 3815, 4027 etc.; Konj. 3. voist 1867, 4369, 1798, 1445; Pr. Ind. Pl. alons 2385, alez 2153, 2149, 3918; Pf. Ind. ala 1602, 2362, 3121, 1415; Impf. aloit 3736, aloient 2140, 3952, 4060; Pf. Konj. alasse 1960; P. Pf. alés 2326, alée 1847; Fut. ira 1426, 1866, 2714, 3054, iront 3934.
2. faillir: Pr. Ind. 3. faut 2076, 2659, 3537, 4115 : haut 1522, falent 2078; Fut. faurra 3648, 3399; Verbalsubst. faille 3498.
3. fuïr < fugire: 2440; Pr. Ind. fuit 2386, enfuit 3425, enfuient 2431, 2505, 3429, 4053; Imper. fuiez 2148; P. Pr. fuiant 2143, 3381, 3412, 4015, vom Perf. fūgī > fui beeinflußt.
4. ouir Pr. Ind. 3. ot 2790, 3806, 4109, oiez 2125, analog nach dem i in der 1. Sg. oi (Nyrop II, § 215); Pf. Ind. oï 3502, 3779, 3830, oïrent 2074, 3194; P. Pr. oiant 3612 mit analog. i; P. Pf. oï 2387, 2682, 4970, oïe 4031 etc.; Fut. orra 5346, orrai noch von Corneille gebraucht (le Cid, V. 832) cf. Nyrop II, § 215[6].
5. saillir: Pr. Ind. saut 3671, 5144, assaut : faut 3515, tresaut : caut 507; Impf. Ind. saloit 3657; Pf. Ind. 3. sali 4536, resailli 5085. Dazu das Subst. assaut 2761.
6. sivre: aconsivre 2488; Pr. Ind. suit 3801, consuit 1000, porsuit 1766, suient 2487, 2566, porsuient 351,

369. Ltges. sollte sequit > siut ergeben. Die ungewohnte Gruppe iu wird zu ui umgebildet (cf. dieselbe Erscheinung außerhalb der Verbalflexion: tegula > tiule > tuile); Konj. Pr. sivés 4939; Pf. Ind. sivoient 3441, i für e nach dem Inf. sequere > sieivre > sivre; Inf. aconsuirre 2488, ui für i ist aus den stammbet. Pr.-Formen übertragen. Ebenso haben wir ui für ltges. e im P. Pr. dezsuians 2561; Pf. Ind. aconsuivirent 459 cf. Nyrop II, § 77[5].

§ 83. Die Inchoativa.

Ursprünglich wurden im Afrz. nur diejenigen Verba auf —ir, die mit —esc erweitert worden waren, inchoativ flektiert. Mit Hilfe dieser Bildung wollte man den Anfang, das Einsetzen einer Handlungsweise ausdrücken, z. B. floreo > floresco. Besonders deutlich ist diese Bedeutung bei den von Adjektiven abgeleiteten Verben, wie maigrir, rougir etc. Allmählich zog die Inchoativ-Bildung immer weitere Kreise, so daß schließlich die inchoativen Verben zur Bedeutung des Simplex abgeschwächt wurden. Nur wenige Verben haben heute noch die alte Flexion bewahrt. Zu ihnen gehören sentir, servir, mentir, partir etc. cf. part: Gérart 1012, départ: part 1216, sert: désert 2029, ment 1806. Schon vlt. inchoat.: florir: Pr. Ind. 454; frémissent: escremissent 5418, trahir 1563, frémist 507, enhardirent 5166; ferner fast alle Verba germ. Ursprungs (cf. Nyrop II, § 68): honissent 3410, coisist 1583 etc.

Die einfachen ursprünglichen Formen haben bewahrt: revest 754, für das im Afrz. oft revestit steht (Nyrop II, § 70[8]); resplent 775. Die letzte Spur der einfachen Konjugation dieses Verbs findet sich bei Palsgrave, der resplens neben resplendis erwähnt (Nyrop II, § 69[11]). —endort 829 noch heute einfach konjug. —bénie: maisnie 2211. Hier schwankt der Gebrauch lange zwischen bénie und bénisse. Noch Amyot sagt: que Dix bénie (Nyrop II, § 69[1]). Dieses Wort kommt häufig in festen Verbindungen, Segensformeln etc. vor, woraus sich das Fortbestehen der alten ursprünglichen Form erklärt.

DIE ENDUNGEN.

Präs. Indikativ.

§ 84. I. Konjugation. — 1. Sg.

Das auslautende —o sollte lautges. überall da fallen, wo es nicht als sogen. Stützvokal e nach bestimmten Konsonantengruppen erhalten bleiben muß (cf. tremble, désidre, délivre etc). Es macht sich jedoch seit dem Ende des 13. Jahrhs. die Tendenz geltend, dieses e auf alle übrigen 1. Sg. zu übertragen. Daß sich diese Bewegung auch tatsächlich durchsetzte, sehen wir im Nfrz., wo durchweg die Formen mit e erhalten sind.

1. Formen ohne e: aim : faim 1981, demour : amour 1686, cuit 1937, 1942, 4470, 4665, 5344, 5269, os : Los 904, pens 4470, afi 1977, otroi 4127 : tornoi 608 : moi 1167, ain 3563.
2. Jüngere Formen mit e: présente : rente 5250, demeure 4969, mande 1773, commande 1774, prie 1773, mande, proie 4938, envoie : feroie 4631.

Das Verhältnis ist: 15 Formen ohne und 8 mit e, so daß die oxyton. Formen noch überwiegen. Die Verallgemeinerung der paroxyt. Formen war also zur Zeit unseres Textes noch im Anfangsstadium begriffen.

Daneben begegnet auch die umgekehrte Tendenz, indem die Verben, die auf Grund ihrer gestützten Ultima lautges. paroxyt. Ausgang zeigen, sich nach der andern Gruppe von Verben mit ursprünglich oxyton. Ausgang richten. So désir 2298.

Besonderheiten: Einige Verba haben im Auslaut c: manc 1381, ainc 1630, 3551 [neben aim 1981].

Ueber den Lautwert dieses auslautenden c, das besonders dem Pikard. eigentümlich ist, wurden verschiedene Ansichten aufgestellt: Behrens, Zs. f. frz. Spr. und Lit. V, S. 66; Meyer-Lübke II, S. 168; Chabaneau, hist. et théorie de la conjug. franc., S. 70, bezeichnen c als einen palatalen Laut, der zuerst in senc, menc etc. erschien und sich aus sentio, mentio entwickelt haben soll. Nach senc (ch), menc (ch) wurde dann das c auf andere Verben, wie

demanc etc. übertragen. — Eine andere Ansicht vertritt Schubert, Probleme der hist. frz. Formenlehre I, Berl. 1907 i. d. Rom. Stud. v. Ebering, S. 65, der die Nebenformen siech und chiech (für siet < sedit und chiet < cadit) als Ausgangspunkt der Analogiewirkung annimmt.

Im Gegensatz zu den obigen Erklärungen wird das auslautende c von anderen Gelehrten als gutturaler Laut aufgefaßt: einige Verben wie esparc = spargo, sorc = surgo, planc = plango etc. haben lautges. im Auslaut c, das dann auf tien, vien, muer etc. übertragen wurde. Von diesen erst sekundär gebildeten Formen (vienc, muerc) hat die Uebertragung des gutt. c-Lautes auf andere 1. Pers. Sg. des Pr. Ind. stattgefunden. cf. Suchier, Grdr. I, S. 772 f.; Foerster, Aiol, S. LII; Horning, Rom. Stud. VII, S. 714; Neumann, Zur Laut- und Flexionslehre, S. 104, und Raynaud, Etude etc., S. 345.

§ 85. 1. Sg. II.—IV. Konjugation.

Wir können hier zwei verschiedene Formen unterscheiden, die einen mit, die andern ohne s. Die ersteren sind erst sekundär entstanden. Während Meyer-Lübke II, S. 172, Formen wie menz, pik. mench < mentio als Ausgangspunkt für die Analogiewirkung des s erklärt, vertritt Suchier, Grdr. II, S. 772, folgende Ansicht: In facio > fais ist s lautges. berechtigt, ebenso in poteo > puis. Dazu kommt noch das Kontingent der inchoativen Verben finis etc., s wurde infolgedessen als Charakterist. der 1. Sg. aufgefaßt und auf die übrigen Formen übertragen.

In unserm Text hat der Konkurrenzkampf zwischen den Formen mit und ohne s bereits begonnen, doch überwiegen die s-losen Formen noch bei weitem:

1. Alte Formen: di 471, 2155, 1381, 2267, 3579, 4877: li 4874, croi 2333, 4470, doi 2056, 2293, 4303, recroi 1985, voi 3535, 4167, sui 610, 3550, sai 173, 1053, 2016, 2136, 2243, 2562, 4383, 5228, 5250 etc. — détien 2302, quier 3560, 3568, requier 1632, veul 2046, 3663, 3667, 4125, 5203, 5236, wel 3528.



2. Jüngere Formen mit s: dis 77, 3558, plévis : consis 1356, — veuls 1915, doins 4479, abandoins: doins 5552.

Besonderheit: Auslautendes g findet sich in preng 1986. cf. Neumann, S. 104: Analoge Bildung nach teneo, das lautgesetzl. zu tieng wurde.

§ 86. 3. Sg.

I. Konjugation:

Das auslautende flex. t der 3. Sg. ist geschwunden, so daß die Endung e ist: apele 121, done 61 etc. Eine Ausnahme bildet commant 3961, Analogie nach den andern Konjugationen (Höhler, S. 98).

Anm.: c für t im Auslaut: cuic 2368. Das c findet sich sonst nur in der 1. Sg. (cf. § 84) und ist hier wohl als Angleichung an die 1. Sg. aufzufassen, wie presĭt > prist nach prēsī, das lautges. ein pris ergab.

II.—IV. Konjugation:

Die 3. Sg. geht auf t aus: respont 108, rent 1153, 1212, semont 2905 etc.

§ 87. 1. Pl. aller Konjugationen.

Der lat. Ausgang —mus ist in der geschwächten Form —mes in folgenden Beispielen erhalten: somez 650, 2383, 3284; ferner in alomez 554, devomes 120, devomez 116, avomez 1812.

Alle diese Verba scheinen von somes beeinflußt zu sein, und zwar sind es besonders häufig gebrauchte Verba, die —omes annehmen. In allen übrigen Fällen findet sich die gewöhnliche Endung —ons. (Belege überflüssig.) Der Wechsel zwischen —ons und —omes ist in Texten der Champagne, Namur, Hennegau, Artois, Pikardie etc., also im Norden und Nordosten zu finden: „Wo —omes vorkommt, ist es nur als fakultative Form zu —ons zu betrachten.“ cf. Lorenz, Die 1. Pers. Pl., S. 33 ff.

§ 88. 2. Pl. aller Konjugationen.

Die 2. Pl. wird in unserm Text charakterisiert durch die Endung —és (bezw. —ez), in allen Fällen des Bartsch'schen Gesetzes natürlich —iez: cuidiez 4583, 5227 etc. Die im wall. häufig vorkommende Form —eiz (cf. Wiese, Dial. Greg.) war in unserm Text nur 2 Mal zu belegen: saveis 1, escouteis 3.

Seinem pik. Sprachcharakter entsprechend, weist der Text die Mehrzahl der 2. Pl. mit der Endung —és auf. (cf. Neumann, S. 104; Suchier, Auc. et Nic., S. 71; Behrens, Die 2. Pl., S. 43 ff.) Doch ist diese Regel häufig durchbrochen, da z und s durchaus promiskue gebraucht werden. (cf. devomez 116, wo z ganz unbegründet.)

Anmerkung: Auslautendes s verstummt: laissié — me 2148, sivé — me 2164, sace de voir 3049. cf. Behrens, S. 44: Das zu s reduzierte Endungs-z verstummt vor folgendem Konsonant und wird besonders in pik. Hs. durch Auslassung dieses Buchstabens ausgedrückt. Natürlich handelt es sich in erster Linie um Personalpronomina, „deren enge Zugehörigkeit zum Verb diesen Reduzierungsprozeß beschleunigte".

§ 89. 3. Pl.

—ent der 3. Pl. ist immer silbig: entr'iax commenc|ent la meslée 231, après lui main|ent grant effroi 352, èr|ent iluec en un tropel 890, son non ne sèv|ent tant nequant 1550, ferner partir|ent 1034, or|ent 2108, 2589, 2511, truèv|ent 4062 etc., zus. 143 Mal. Im 16. Jahrh. tritt in Volksliedern vereinzelt das Verstummen der Endung —ent auf. (cf. Tobler S. 34 f.)

Präsens Konjunktiv.

§ 90. Die Endungen der I. und II.—IV. Konjugation.

Der Sg. der I. Konj. muß afrz. oxyt. ausgehen gemäß dem lat. Paradigma portem, portes, portet, das lautges. zu port, porz, port wird.



Die alten lautges. Formen zeigt unser Text noch in folgenden Fällen: aït 127, 4777 (über aït s. aiut cf. § 81), doint 838, annuit : déduit 2903, esgart (Sbst.) : esgart 792, gart : part 1913, past (s. anal. passe) 1692.

Neben diesen Verben gibt es eine Reihe von Verben, deren Ultima infolge der stammauslautenden Konsonantengruppe als Stützvokal erhalten bleibt, wie tremble, désidre etc. Diese paroxyt. Formen stimmen mit dem Konj. der übrigen 3 Konjugationen überein, deren auslautendes a lautges. als e erhalten bleiben mußte. Infolgedessen bekamen die paroxyt. Formen das Uebergewicht gegenüber den oxyt. Formen und bewirkten, daß die von Hause aus e-losen Formen ein analoges e annahmen.

Die paroxyt. Formen sind in unserm Text bereits in der Mehrheit: aïe 2398, 3191, 3390, ayde 1382, abasse 2868, donne 2166, desmonte : conte 711, mainiete 3118, mesvoie : voie 4665, garde 2391, esgarde 1135, monte 1368, porte 1079, présente 5250.

Die Formen mit analogem e, die seit der Mitte des 13. Jahrhs. auftraten, drangen im 14. Jahrh. vollständig durch. Die ursprüngl. oxyt. Formen erhielten sich noch bis ins 17. Jahrh. in Wunsch- und Segensformen, so bei Molière, Femmes savantes II[1]: Dieu vous gard' (cf. Nyrop II, § 136).

1. Pl. war nicht zu belegen. Die 2. Pl. geht auf — és aus: sivés 4939 etc.; nach Palat. erscheint —iez: sachiez 227, 1177, 5203, 5235. Erst im 17. Jahrh. siegen endgültig die heutigen Konj.-Endungen —ions, —iez, die ursprünglich nur nach stammauslautend. Palat. ihre Berechtigung haben.

§ 91. Besondere Gruppe von Konjunktiven.

1. atengent 1435, 3967; deffenge 1820, 4212 [neben deffende 3109, 3161, 3167]; tenge 2484, mesprenge 1274.

Der Ausgangspunkt für diese Bildungen auf —ge waren Verben, die im Stammauslaut Kons. + g hatten, wie surgere, plangere etc. Der Indik. zu diesen Verben lautet sors, sort und plains, plaint; es erscheint also als Stammauslaut einfaches r und n. Dagegen hatte man im Konjunktiv plangam > plange,

surgam > sorge. Die Endung —ge wurde hier als Konjunktiv-Charakterist. aufgefaßt und auf andere Verba mit stammauslaut. l, r, n übertragen. Diese Formen treten bereits im 11. Jahrh. auf. Sie sind besonders dem Westen eigen, kommen jedoch auch in der Pikardie vor. (cf. Nyrop II, § 134 Rem.)

2. Erweiterung mit dental. bezw. palat. Spirant zeigt: mece (für mette) 1453. Von face ausgehend, wurde der dentale (in unserm Text der palat.) Spirant als Konj. charakt. übertragen.
3. doner: Neben doint 838 erscheint doigne 348, pardoigne: doigne 3645. Wie man zu venons, venez einen Konjunktiv viegne hatte, so bildete man zu donons, donez ein dogne. — Vom Indikativ aus neugebildet ist doinst 1529, 2844, 1908, 1954.

Reste dieser Formen erhielten sich bis ins 17. Jahrh. besonders in festen typ. Verbindungen, wie „Dieu lui pardoint, Dieu lui doint bonté“ etc. cf. Willenberg, Konj. prs. I, schw. Kgtion., Rom. Stud. III; Mussafia, Zur Präsensbildung im Rom. Sitzungsbericht d. Kais. Akad. d. Wiss., Wien 1883, S. 53 ff.

§ 92. Imperativ.

Die lat. 2. Sg. Imperativ hat sich in unserm Text lautges. entwickelt. In allen Konjugationen erscheinen durchweg noch die s-losen Formen:

I. Konj.: ammaine 2054, monstre 1357, pense: despense 124, mé-le (= mele) 123, ware 1515 bis, 4420 bis zeigt noch deutl. den frk. Ursprung, indem nicht nur das germ. w erhalten blieb, was ja dem wall. durchaus eigen ist (cf. § 57, II), sondern auch das inlautende d des gemfrz. guarder fehlt.

Solche reduzierte Formen entwickeln sich häufig bei Imperativen, die als Ausruf dienen, cf. esgar f. esgarde, Rob. et Mar., V. 547 (Nyrop II, § 154).

Anm.: commanc 156. Auslautend c sonst nur in der 1. Sg. (cf. § 84). Wir haben es hier vielleicht mit umgekehrter Schreibung zu tun: c war im Auslaut verstummt und konnte so an die Stelle



des gleichfalls verstummten d treten (cf. desver und derver, vaslet und varlet).

II.—IV. Konj.: Sg. di 5439, va 5439.

Als 1. und 2. Pers. Pl. des Imper. fungieren die entsprechenden lat. Indikativformen: alons 519, issons : devons 648, devomez 116; — tenés 1096, 1173, oiés 2125, ostelés 1086 etc. Zu den Formen laissié 2148, sivé 2164 mit fehlendem auslaut. s cf. § 88.

Im Afrz. übernimmt bei avoir, estre, savoir der Konj. Pr. die Funktion des Imper.: n'ayez 1914, 3545, 3919; — soyez 963, 1928, 4469, soie 108 mit Schwund des s nach den übrigen s-losen Imperativformen; — saciez 227, 341, 3431, 5463, 5223 etc., zus. 25 Mal neben der Indikativform savés 1174, 1040, 4640. — Ferner steht der Konj. bei der Grußformel bien-vigniés 1118, bien vigniés-vous 2298, bien vigniez voz 2894, sowie bei vouloir : veuliez 1968.

Zu erwähnen ist noch vées-ichi 3222, véci 1095, véchi 2378 (cf. Ehrlicher, Diss. S. 34).

§ 93. Imperfekt.

Die 1. Sg. endigt auf —oie, das in unserem Text seine ursprüngliche Zweisilbigkeit bewahrt hat: avoi|e 1191, estoi|e 2289. Die gleiche Regel gilt natürlich auch für das Condit.: feroi|e 875, 1972, 4103, 4466, saroi|e 559, iroi|e 5182, seroi|e 558.

Bereits im 12. und 13. Jahrh. treten Formen mit verstummtem auslautendem e auf, definitiv eingeführt wurden sie jedoch erst im Ausgang der afrz. Periode. cf. Nyrop II, § 161[1], und Tobler S. 40 ff.

Die für das wall. charakt. Endung —evet < abat (cf. Wilmotte, Rom. XVII, S. 567) ist in unserm Text nicht zu belegen.

Die 3. Sg. ist durchweg oxyt.: avoit 42, faisoit 43, venoit 92, 192 etc.

1. Pl. weist die Endung —iens auf: cuidiens 1619, 1622, blasmiens 1621. —iens als Formenübertragung aus dem Konj. Präs. aufgefaßt (cf. Gröb. Grdr. I, S. 611). Daneben finden wir

die gleichfalls nur im Norden und Osten gebräuchl. Form —iemes: estiemes 1620, portiemez 3287, zu —iens neugebildet wie avomes zu avons (cf. § 87). Ueber die genaue örtl. und zeitl. Begrenzung von —iens, —iemes cf. Lorenz, a. a. O. S. 41. Nfrz. —ions, das aus der Kreuzung von —iens und —ons entstand (cf. Gröb. Gr. I, 612) tritt seit Anfang des 14. Jahrhs. im Zfrz. auf. cf. Lorenz, S. 28 und 36.

2. Pl. endigt auf —iés: donriés 1697, seriés 2155 etc.

Die Endungen —iens, —iez(s) erscheinen in unserm Text durchweg einsilbig. Während das Zfrz. und der Westen die Zweisilbigkeit der 1. und 2. Pl.-Endung bis 1400 bewahrten, zeigt der Nordosten schon frühe Reduzierung. (cf. Suchier, Zs. II, 281, und Tobler, S. 77.)

Die Endung der 3. Pl. —oient wird überall zweisilbig gerechnet: estoi|ent 2888, aloi|ent 1338, amoi|ent 413 etc. (cf. § 39, III[2].)

Besondere Formen zeigt das Imperfekt von estre.

Die alten organ. Formen von ęrat sind noch erhalten und erscheinen sowohl in hoch- als nebentoniger Entwicklung in folgenden Fällen: 1. Sg. ère 1063 etc. 3. Sg. ièrt 57, 482, 2889, 3223, 4977 — ert 40, 59, 434, 604, 818, 1184, 1614 etc., zus. 25 Mal; 3. Pl. èrent 3032, 4224, 5136, 5163, 3492, 4053 etc., zus. 26 Mal.

Das Imperfekt von erat wird nach 1300 kaum noch gebraucht, da es in vielen Formen mit dem Fut. identisch war. An seine Stelle trat estoie, das allmählich die organische Form ganz verdrängte (cf. Nyrop II, § 162). In unserm Text sind die Formen von estoie in der Majorität, und zwar war folgendes Verhältnis festzustellen: estoie : ère = 1 : 3, estoit : ert (bezw. iert) = 39 : 10, estoient : èrent = 9 : 14.

Daraus ersehen wir, daß die neue Form nur in der 3. Sg. weitaus dominiert, während bei der 1. Sg. und 3. Pl. die alte organ. Form noch die Majorität vertritt.

§ 94. Futur und Condit.

a) I. Konj.:

Bei der Verbindung des Inf. auf —are mit habeo, bezw. habebam, mußte sich der Ableitungsvokal a in unbetonter



Stellung als dumpfes e erhalten: parleront 3944, manderés 1208, troveront 4169 etc.

Außer diesen lautges. Futur- und Condit.-Formen sind folgende Abweichungen zu verzeichnen:

1. Verba mit stammauslaut. Muta + r zeigen r-Metathese: enconterra : ferra 5340, mosterrés 1379, repaierrai 1980, repaierroit 2654, 1974. Diese Formen verschwinden im Ausgang des Mittelalters (cf. Nyrop II, § 205 [1]).
2. Einige dieser Verba stoßen das zwischentonige e aus: demorra 2258, 2918. cf. Bröhan, Die Futurbildung im Afrz., Diss. 1889, S. 11.
3. Die Verstummung des e zeigt sich auch nach n in den sogen. Allegroformen, die häufig in der Pikardie vorkommen: donrai 4118, donra 701, 705, 2389, 4390, donriés 4967, menra 2715, menrra 81. Das e hatte zwei sonore Laute als Umgebung und konnte mit diesen verschmelzen. Auf eine Assimilierung des n an das folgende r deutet die Form menrra hin, wo neben dem umgestalteten Kons. der etym. Laut noch beibehalten ist. (Solche Schreibungen sind besonders im 16. Jahrh. zu finden; cf. briefve etc.). — Ueber den Ausfall des e bei der Inf.-Endung —er im Fut. und Condit. cf. Rom. V, 141, Anm. 3, und 148, Anm. 6; Literaturbl. 1882, S. 467, Anm. 5, und Zs. III, S. 258 ff.

b) II. und III. Konj.:

Die Verba der II. und III. Konj. haben lautges. das e verloren: diront 88 etc.

Daneben finden sich längere sogen. Lentoformen mit eingeschobenem e, und zwar hauptsächlich zwischen v und r, d und r, t und r: croisteroit 1182, averai 4399, 4478, averoit 1652 (cf. § 94, d); deveroit 5233.

Die langen Formen finden sich besonders im Pik. und entstanden dadurch, daß beim langsamen Sprechen zwischen v und r aus dem Stimmton des r sich ein e entwickelte, ähnlich wie neben sovrain < superanus die Lentoform soverain mit der Bedeutung Herr = Gott Vater (im Gebet) besteht. cf. Neumann,

S. 113, und Risop, Studien zur Gesch. d. frz. Konj. auf —ir, Halle 1891, S. 55.

Anm.: vlt. volēre, das lautges. sein e im Fut. verliert, erscheint im Pik.-Wall. regelmäßig ohne den Gleitlaut d: vorra 2721, 5407, vorroie 1958, vorroit 140, 3776, 4870, 4940, 5278 etc. (cf. § 40, I[5]).

c) IV. Konj.:

Bei den Verben mit dem Inf. auf —ir können wir zwei Gruppen unterscheiden:

1. Verba, die lautges. den Verlust des Endungs-i aufweisen: ferra 4396, 5340, garront 2581, morra 1789, 2388, orra 5346; ferner faurra 4399, 3648, tenra 3059, tenrra 4342, tenrez 2985, revenra 1929, venrra 1648, 2041, 5302 ohne Entwicklung des Gleitlauts d (cf. §§ 44, 6 und 94 a, 3). Ueber den Schwund des i in ir cf. Risop, a. a. O. S. 46 und 53.
2. Verba mit i: guerpiroie 1193, servirai 1197, serviront 1400, saintirez 1937 etc. Die Majorität der Verba auf —ir stellte unter dem Einfluß des Inf. das i im Fut. wieder her. Als Muster diente wohl die I. Konj., wo man z. B. zu einem Inf. porter das Fut. porterai hatte.

d) Besonderheiten in der Futurgestaltung:

1. avoir: aura 1694, 4477, 4482, aurié 5241 (mit Schwund des s vor Kons., oder sollte hier eine Nachlässigkeit des Schreibers vorliegen?) — ara 893, 2257, 3289, 4278, 4305, 4391, 4783, 4394, arez 1468, arés 4117, aroit 5098 — daneben erscheint eine dritte Form averai 4399, 4478, averoit 1652.

   Von diesen 3 Formen ist aurai die lautges. (denn Lab. + r ́ > ur, cf. abrótonum > auron). avrai entstand infolge Ausgl. des stammauslautenden Kons., der durch das ganze Paradigma den tönenden labialen Spiranten darstellt (avons, avez, avoir etc.). Ueber die Lentoform averai cf. § 94 b. ara entstand aus der kürzeren Form avra und erklärt sich aus dem proklit. nebentonig. Gebrauch dieses Hilfszeitwortes (cf. § 56, II[3]).

2. savoir: saurrai 3290 — saras 124, saront 1580, 3947, saroie 557, 559, saroit 3002, 3275, letztere Formen als Analogie nach arai aufzufassen. Tertium compar. waren 1. und 2. Pl. Prs. Ind. (avons — savons, avez — savez), ferner hatten beide Verben ähnliche Perfektformen: oi und soi. — cf. Holle, avoir und savoir im Afrz., Diss. S. 86.

3. estre: Das alte Futur von ero ist noch in folgenden Fällen erhalten: ière 1199, iert 293, 1172, 3424, ièrent 1578. iert wird immer seltener, am Ende der afrz. Periode verschwindet es. An seine Stelle tritt das vlt. Substrat esserabeo, das in unserm Text in der Majorität vertreten ist: serai 610, 1790, 1792, 4716, serez 2933, serés 3619, seront 5064, seroie 558, seroit 2251, 4788, 4871, 4968, 5240; daneben erscheint 1 Mal estroit 1862, welches die ursprüngl. lautges. Entw. des vlt. Etym. darstellt.

§ 95. Perfekt Indikativ.

I. Schwaches Perfekt:

a) —avi-Bildung: Die 1. Sg. endigt auf —ai: laissai: trovai 3226. In der 3. Sg. ist das t überall gefallen: emmena 60, demena 1075 etc. Die 1. Pl. war nicht zu belegen. Die 2. Pl. endigt auf —astes: commandastez: envoiastez 1353. Die 3. Pl. hat die Endung —èrent: donnèrent 1034, trovèrent 1821, s'armèrent 4729 etc., rechnet immer zweisilbig. —ièrent nach Palat. war nicht zu belegen. Ebenso fand sich von der Endung —arent, die Wilmotte, Rom. XVII, S. 367 als eine Eigentümlichkeit des Lütticher Dialektes erwähnt, keine Spur.

b) —ivi-Bildung (mit der die ursprüngliche —dedi-Bildung zusammenfiel). 3. Sg. endigt auf —i: oï 105, féri: abati 238, respondi 1352 etc. 3. Pl. irent: descendirent 534, oïrent 2074, s'esperdirent 5138.

II. Starkes Perfekt:

Bei den ui-Perf. waren charakt. nordostfrz. Formen keine zu belegen. Die stammbet. Formen der habui-Kl. haben in der

3. Perf. —ot, —orent neben jüngerem —eut, —eurent: sot 1314, orent 740 neben seurent 3797 etc. In den endungsbet. Formen ist der Vortonvokal noch erhalten.

Bei den si-Perfekten sind besonders die 3. Pl.-Endungen hervorzuheben, die Denkmälern des Nordostens und der Pikardie eigen sind, wie misent 5464, fisent 2193 (cf. Wilmotte, Rom. XVII, S. 568, und Herbomez S. 127).

§ 96. Perfekt Konjunktiv.

I. Schwache Konjugation:

Die 1. Sg. der I. Konj. endigt auf —asse: ovrasse : alasse 1960, mêlasse 3534. Dialekt. —aisse, das von Wiese, Dial. Greg., S. 71, und in Rom. XVIII, S. 218 von Wilmotte nachgewiesen wurde, war in unserm Text nicht zu belegen.

3. Sg. —ast: laissast 2860, durast : escapast 2503, plorast : remuast 4268, donast 4823, baisast : osast 4363, cantast 1005, assemblast 4948. — 3. Pl. —assent: tornoiassent 856.

Die 3. Sg. der II.—IV. Konj. endigt auf —ist, —ust: dormist 786, partist 4800, pendist 3115.

1. und 2. Pl. waren nicht zu belegen.

II. Starke Konjugation:

Unter den ui-Perf. zeigt keine einzige Form die für den Nordosten charakt. Gestalt. (cf. Rom. XVII, S 568, und Suchier, Zs., S. 255.)

fu für fust 289, 30.

Kontrahierte Formen treten nur ganz vereinzelt auf, in den meisten Fällen hat die 3. Sg. und 3. Pl. der ui-Perf. den Vortonvokal erhalten. Ausnahm.: dust 3602, peussent 5141.

Nfrz. Form zeigt bei den si-Perf. prissent 2763 (cf. § 98[2]).

§ 97. Partizip Perfekt.

Man unterscheidet starke und schwache Partiz., d. h. stamm- und endungsbet. Bildungen.



I. Endungsbet. Typus.

a) Partiz. auf —atus: Der in nordöstl. und östl. Texten gebräuchliche Ausgang —ei(t) findet sich in unserm Text in folgenden Fällen: atornei : estei 854, contei 3615 (cf. § 1, I), in allen übrigen Fällen die gemfrz. Endung —é: apelés : oselés 1085 etc. ei i. R. m. e: passéis : repassez 5310. Nach Palat. lautet die Endung ié: adreciés: mesciés 3969, afaitiés : saciez 4850, escorcié : lié 4353, aber ié = é geschrieben in enseignez 1206, 1404.

Anm.: Die dem Osten eigentümliche Endung —eit mit erhaltenem t war in unserm Text nicht zu belegen. cf. dagegen Wiese, Dial. Greg., S. 5.

b) Partiz. auf —itus: oï 93, 495, norrie 538, perdis 2392.

c) Partiz. auf —utus:

1. —utus an Stelle des Partiz.-Ausgangs —tus: venu 339, 1114 etc. Hier ist die starke Form ventum schon vorlit. durch die schwache ersetzt (cf. Nyrop II, § 94). Ferner tenus : escus 392, tenu 862, tenu : venu 624 neben convent : prent 2929 < conventum für jüngeres convenutum. ventum ist vor dem 10. Jahrh. bereits außer Gebrauch.

2. —utus an Stelle des Partiz.-Ausgangs —sus: couru : secouru 5074, acourus 3597, secouru 3622 < currutus f. ˣcursus; véu 1560, 3810, 4882, 5105 < vidutus f. visus; pendu 202 < pendutum statt pensum; séue 1175, 1700 < saputus f. sapitus etc.

d) Sonstige Unregelmäßigkeiten: Einige Verba auf —ir weisen die Partiz.-Bildung auf —utum auf: ferir: feru 229, 100, 1594 : vertu 3175, 3614 : profendu 3972, 4323, féru : conséu 4552 etc. (cf. Meyer-Lübke II, § 90). — issir : issu 667, 3256, 2347, 3453 : menu 3066 : bu 3238. issu geht wohl auf den alten Inf. istre zurück. (cf. Nyrop II, § 90[3] und § 79[2]). — offrir: offers : fers 2215 zeigt schon die im Nfrz. übliche Form, die analog nach couvrir, ouvrir gebildet ist. — vêtir: vestu 3349, 3839 : tenu 5330 daneben die ältere Form desvesti : cri 2524.

II. Stammbetonte Bildungen:

a) Die Partiz. auf ⁄—tum:

1. Ein Konſ. geht voraus: dictum > dit 122, 155, 523, 763, 1373, 1771, 4295 etc., benéis : paradis 385, 5543. Die lautgeſ. Form ſollte deit > doit lauten. Das i in dit erklärt ſich als Angleichung an d. Perf., desgl. conduit 1248. — factum : fait 104, 946 : vait 314 : plait 1296 etc. — cinctum : ceinte 644, 700, chainte 753; — confectum : desconfit 2185, desconfis 669; — lectum > eslit : délit 2384 : dit 2558. Dieſe Form wird ſpäter erſetzt durch die analoge Form lëu > lu; die urſprüngliche Form iſt bis zur Renaissance, wenigſtens in den Compoſiten gebräuchlich. Die fem. Form élite iſt als Subſt. erhalten. (cf. Nyrop II, § 102[14].) — pinctum : paint 200, painte 644. — strictum : destrois : trois 5019. — structum : destruit 2749, unter dem Syſtemzwang entſtanden nach destrūco, destrūxi. — finctam > fainte 1130. — redimere : raiens 1018, 1025. — rompre : ruptum > rout, daneben als ſchw. Partiz. rompu. Beide Formen werden in afrz. Texten gleichwertig verwendet. (cf. Nyrop II, § 105.) In unſerm Text findet ſich nur die ſchwache Form rompus 3215.

2. Ein Vokal geht voraus: natum: nés: couronnés 160 : amés 3552 : senés 415, nez 1327, daneben die nord-öſtl. Form neis 6; — statum > esté 4656 : conté 4495, neben estei 854 : maestei 1191 : clartei 1727.

b) Die Partiz. auf —sum: Von dieſer Endung bleibt im Frz. nur s. Sie iſt in erſter Linie bei den si-Perf. anzutreffen: ardre : arse 3701; mettre : mis 579, 751 etc. mit Entlehnung des Stammvokals aus dem Perfekt. Die übrigen Partiz. ſind § 98 verzeichnet. — defendere hat als Subſt. in défois 253, 2536 die urſprüngliche Bildung auf —sum bewahrt. Als Partiz. iſt es durch défendu erſetzt.

III. Anm.: Ungeſtütztes t iſt in folgenden Fällen erhalten: gaaigniet 4628, 5475, proiet 4750, partit : aït 4776, connut 4340, 4351. cf. G. Paris, Vie de St. Alex., S. 271 ff., und Neu-

mann, S. 103: „Die Wahrnehmung des unmittelbar hinter betontem Vokal in den Auslaut tretenden lat. t ist namentlich in Denkmälern des Nordost. im Part. auf —et, —ut, häufig anzutreffen." Das t ist hier als Analogie zu erklären nach jener Gruppe von Verben, die im Partiz. lautges. gestütztes t erhalten mußten, wie scriptum, dictum etc.

§ 98. Einzelne starke Verba.

(Nach Perfekt-Klassen geordnet.)

I. i-Klasse:

faire: 3503, 5089. Die Entwicklung des stammauslt. palat. c zu s in einer Anzahl von Formen hatte zur Folge, daß dieses Verb in die Analogie der si-Perf. überging und schließlich wie dixi lautete. Pr. Ind. fas—ge 2999 die lautges. Form neben fac 2999 mit echt pik. Auslaut, cf. § 84., fait 1185, 1626, 2017, 3527, 5114 etc. als Verbum vicarium gebraucht und hier gleichbedeutend mit dit, faitez 2556; Imper. faitez 2302; Pr. Konj. 1. face 1293, 1669, 3481, 3613, 4079, 5213, 3. face 294, 960, 4321, 3. Pl. facent 2735, 2948; Fut. ferai 2253, fera 2690, 3130, 4715, feront 1494; Cond. feroie 1193, 1970, 1972, feroit 1973, 2657; Impf. faisoit 2422, 2671, 4921; Perf. Ind. fist 62, 342, 968 etc., zus. 23 Mal, 3. Pl. fisent 2193, die nö.-pik. Form (cf. § 95, II); Perf. Konj. fesist 84, 823, fesissiez 1942. Lautgesetzlich hätte ein ei vor dem s entstehen müssen, e ist Angleichung an presis, presimes.

veoir: 82, 5484, véir 5302, cf. § 79, II. Pr. Ind. 1. Sg. voi 3585, 5167 etc., über Fut., Cond., Impf., P. Pf. cf. § 80. Pf. 1. Sg. vi 1076, 3001, 3. Sg. vit 330, 485, 723, 796, 924, 1202, 2268, 3449, 4227 etc., véismes 110, Angleichung an 2. Pl., véistes 4147, 4615, virent 2983, 3679, 2482, 2857, 5166, 3017, 4525 etc., daneben véirent 2429 mit erhaltenem Vortonvokal; Konj. véist 32, 717, 921, 955, 1863, 2400 etc., zus. 12 Mal die unkontrahierte Form, véissiez 888.

II. si-Klasse:

ardre: Pr. Konj. 3. arde 1234, P. Pf. arse 3701.

aerdre: P. Pf. aërs 1292, 4144.

clore: Pr. Ind. 3. Sg. clot 3562, clôt 4827, 3. Pl. cloent 829.

dire: 187, 1122; Pr. Ind. 1. Sg. di 471, 1381, 2155, 2667, 3579, 4874, dis 77, 3558, maudist : dist 811 die lautges. Form neben dit 3130, der s-losen Form, die analog nach der 3. Pl. dient gebildet ist. disons 5518, ditez 1691, 1975, 3218, 5225, dient 196, 490, 1060, 1553, 1573, 2467, zus. 15 Mal; Pr. Konj. 3. die 247, 1705, 1757, 3080, 3715 : mie 1558, maudie 3400, 4830, 3654, benie 2211; Fut. dira 1647, 2919, dirés 1380; Cond. diroie 4630; Perf. Ind. 3. dist 80, 112, 125, 158 etc., zus. 57 Mal, maudist 810; Konj. desist 33, 1898 neben déist 72, déissent 3270 mit Schwund des s durch vidi beeinflußt. P. Pf. cf. § 97, II a.

duire: déduire 1663; Pf. Ind. conduist 153; Impf. conduisoit 2421, déduisoient 4711; P. Pf. cf. § 97, II a.

destruire: 5068, 5425; P. Pf. destruit 2749, neben destrois 5019. Diese Form ebenso wie das Sbst. destroit 5138 lautges., d. h. nicht unter dem Systemzwang entstanden.

escrire: Pf. Ind. 3. escris : Jehsuscris 1772 mit verstummtem t.

estordre: Pr. Ind. 3. détort 3276; Pf. Ind. estorst 3206; P. Pf. estors, 3208; Konj. estordist 714, schw. ivi-Bildung.

faindre: Pr. Ind. faignent 4455.

destraindre: Pr. Ind. 3. destraint 1129, P. Pf. restraintez 5266.

lire: Pr. Ind. lisent 16; P. Pf. cf. § 97, II a.

luire: Pf. Ind. 3. luist 1727.

manoir: Pr. Ind. remaint 2365; Pr. Konj., Fut. cf. § 80, 1 b. Pf. Ind. 3. remest 1607, 1688, 1738, 2071, 2824 etc., zus. 12 Mal neben der wall. Form remeist 3833, 3837; P. Pf. remez 4063 : assez 3817, remèse 1259.

metre: entremetre 1313, 5181, remettre 5180; Pr. Ind. 3. met 729, 1292, 3469, 1317, 1321, 1360 : entremet 1481, remet 927, mètent 1229, 5409, 5492 : entremètent 1219, 3370; Pr. Konj. mète 4384, neben mèce 1453, 5542,

cf. § 90, 2. Pf. Ind. 3. mist 1852, 5010: entremist 5553, misent 907, 5468 für gemfrz. mistrent als Neubildung aus der 3. Sg. zu erklären, indem an den Stamm mis die Endung der 3. Pl. angehängt wurde. P. Pf. mis 579, 690, 729, 1101 etc.

occire: 1623, 3383; Pr. Ind. ocient 3377, 3409; Pf. Ind. ocist 2403, 4004; occirrent 3396 für nö. occisent; P. Pf. occis 3432, 5080.

plaindre: Pr. Ind. 3. complaint 802, 1851, plaignent 2546; Konj. pleigne 261.

poindre: Pr. Ind. point 1745, 4426, 5448, espoint 2393, poignent 990, 2405, 5120; P. Pf. empoint 2110.

prendre: 359, 1009, 1388, 1645, daneben penre 2034 mit Dissimilat. Schwund des r und Verlust des d durch Verkennung des Stammauslauts (cf. §§ 42, 4 und 44, 6). Pr. Ind. 3. Sg. prent 797, 1234, 1290, 1484, 1707 etc., prendez 2554, prendent 296, 1237, 3595, 2418, 4454, 1. Sg. preng 1986 (cf. § 85); Pr. Konj. mesprenge 1274 cf. § 91, 1; Pf. Ind. prist 60, 204, 346, 365 etc., zus. 12 Mal, daneben prit 1544; Pf. Konj. présissiez 1941, 2023, 3. Pl. prissent 2763, wohl Angleichung an die ivi-Kl. (cf. partissent). P. Pf. pris 600, 740, 1063, 5145 etc. Fut. prendra 2486, 3050, 4426, 5448.

querre: Inf. cf. § 79, II; Pr. Ind., Fut. und P. Pr. cf. § 80, IIa; Pf. Ind. reconquist 973; Konj. requesist 2646; P. Pf. quis 2228, requis 2123, conquis 2612, 3456, 5123.

rire: Pr. Ind. rit 2309; Pf. Ind. sousrist 1576, 2448.

raeindre: P. Pf. raiens 1018, 1025.

seoir: 519, 1140; Pr. Ind., Impf. cf. § 80, 2a; Pf. Ind. sist 3108, 4956, assisent 4772, die pik.-wall. Form; P. Pf. assis 173, 770, 1144, 1221, 2901, 2943, 3333, 4685.

sordre: Pf. Konj. ressoursist 3901.

traire: 4041, 1137, 1431; Pr. Ind. 3. trait 2343, 230, 1612, 3160, traient 91, 4225; Pf. Ind. traist 1201, 1425, 1595, 5086; P. Pf. trait 1611, 4465, trais 5134, traite 1361, 2172, 5028.

III. ui-Klasse:

avoir: Pr. Konj. aient 1088; Imper. cf. § 92; Fut. cf. § 94 d; Pf. Ind. 1. Sg. oi 3225, 3. ot 39, 75, 95, 106 etc., zus. 133 Mal, daneben eut 4975, orent 233, 740, 771, 773 etc., zus. 24 Mal, daneben eurent 867, 1616, 1896, 2941, 3982, 4686. Die nordöstl. Form aut war nicht zu belegen. Konj. éust 45, 65, 287 etc., zus. 19 Mal, éussent 3257, 3342; P. Pf. éu 1685, 2277, 2744, 4629, 4619. Die Formen mit eu sind als Angleichung an die debui-Klasse aufzufassen, die am zahlreichsten vertreten ist. Vom 13. Jahrh. ab ist éus die gewöhnliche Form.

caïr: Inf. § 79, II; Pr. Ind. § 80, I; Pf. Ind. caï 3162, 3178, 4873; Konj. caïst 3901; P. Pf. caüs 2427. Dieses Verb sollte zur habui-Klasse gehören; weshalb wir dafür ein schw. —ivi-Perf. haben, ist noch nicht erklärt. Das prov. weist ein ui-Perf. auf (cac < cadui), ebenso das Lothr.

connoistre: 3298; Pr. Ind. connoist 263, 543, reconnoissent 1783; Pr. Konj. 3. Sg. connoisse 1426; Pf. Ind. connut 1424, 3809; connéurent 98, reconnurent 3317; P. Pf. connéu 1176 : véu 4716, daneben connut 4340, 4351 (cf. § 97, III).

croire: 5187; Pr. Ind. 1. Sg. recroi 1985, créons 2553, croient 1778, 2353.

croistre: 5181; P. Pf. créu 1989; Cond. cf. § 94 b.

courre: Inf. cf. § 79, II; Pr. cf. § 80, 5 a; Pf. Ind. secourut 913, 5075. — rescoust 1063 gehört zum Inf. rescorre (cf. Godefroy, Dictionn., S. 88).

devoir: Pr. Ind., Konj. Pr. cf. § 80, 3 a; Pf. Ind. dut 3470, 4379, durent 5513. Die nö. Form diut war nicht zu belegen. Pf. Konj. déusse 3536, 1195, déust 46, 47, neben dust 3602, déussiez 1935; Fut. devra 4343; Cond. deveroit 5233 cf. § 94 b.

estre: 188, 1177, 4775; Pr. Ind. sui 610, 3550, 3551, 5247, es 3284, est 119, 115, 3097, 3132, 3133, somez 680, 2383, 3284, estez 1933, 2291, estes 2018, 3202, 3539 etc. Neben est, das ungefähr 80 Mal belegt ist, erscheint 1 Mal das hochbet. iest 3085. Konj. Pr. cf. § 90;

Fut. und Cond. cf. § 94 d[3]. Pf. Ind. 1. Sg. fui 1190, 1906, 1955, 3. fu 5, 31, 67 etc., zus. 140 Mal, neben fut 1119, 3490, furent 4228, 5493 etc., 37 Mal; Perf. Konj. fust 29, 249, 391 etc., zus. 39 Mal, daneben fu 30, 289, fussent 214; P. Pf. cf. § 97, II a[2].

estovoir: Pr. Ind. 3. estuet 958, neben esteut 585; Fut. estevra 3620.

gésir: 784, 1721, 1761; Pr. Ind. 3. gist 3787, 5520, gisent 2576; Impf. Ind. gisoient 2477, Pf. Ind. jut 4469, 5477, jurent 2194, 4464, 4471.

morir: 3415; Pr. Konj. cf. § 80, 4 a; Fut. cf. § 94 c; P. Pf. mort 1621, mors 3080, 5514, mor 1565, wohl eine Nachlässigkeit des Schreibers.

movoir: Pr. Ind., Fut. cf. § 80, 4 a; Pf. Ind. murent 2008.

plaire: 805, 1456; Pr. Ind. plaist 126, 567, 1102, 4367, 5230, daneben plest 1884; Pr. Konj. place 1210, 2866, 3659, 4461, 4591 die lautges. Form, daneben plaise 1708, desplaise 1150, neugebildet vom Ind. aus; P. Pr. plaisans 4638; Pf. Ind. plot 3547, 5489.

pooir: Pr. Ind. cf. § 80, 4 a; Pr. Konj. 1. puisse 1186, 3420, 3. puist 514, 804, 1082, zus. 12 Mal [Variante poist 3147], daneben puisse 1130, 1456, puissent 2463, 5155; Pf. Ind. pot 463, 1602, 2157, 2456, 2517 etc. zus. 14 Mal, post 252, 3990, graphische Variante, peut 331, porent 1702, 2409, neben peurent 5140; Konj. 1. péusse 3535, 3. péust 376, 722, 1122, 1892, 2402, zus. 10 Mal, daneben pu|est 4347, 5498, 5532, péussiez 4962, péussent 3904, 3907, 4229, 4645, daneben die kontrahierte Form peussent 5141; Impf. po|oit 910, 975, po|oient 860; Fut. porai 4507, porra 1141, 3170, porrons 520, porés 575; Cond. porroit 1856, 2468, 4141, porriez 2250, 3546.

reçoivre: 4581; Pr. Ind. und Impf. cf. § 80, 3 a; Pf. Ind. reçut 5066, 5492; Pf. Konj. apercéust; P. Pf. recéu 1115, recéus 5104, 4794, 1879.

savoir: Inf. und Pr. Ind. cf. § 80, 1 a; Pf. Ind. sot 194, 747, 1238, 1312, 1314, 2991, 3266, 3362, 4644, 5087,

sorent 1715, séurent 1615, seurent 3797; Pf. Konj. 1. séusse 1195, séust 257, 1900, 2202, 4942; P. Pf. séue 1175, 1700; Impf. Ind. savoit 2325, 2672, 3125, 5327, 5355; Fut. und Cond. cf. § 94 d; Imper. cf. § 92.

tenir: Pr. Ind. und Impf. cf. § 80, 2 a; Fut. cf. § 94 c; Pf. Ind. tint 3829, 5377, 5475: maintint 995, retint 1253, détint 3467, tinrent 1496, tinrrent 2982, die Formen ohne d ein Charakterist. für die pik.-wall. Mundarten (cf. § 44, 6). Pf. Konj. retenist 1245; P. Pf. tenu 3430.

valoir: Pr. Ind. 3. vaut 887, 1067, 1684, vaus 1257 als graphische Variante, valent 5067; Pr. Konj. vaille 3625; Impf. Ind. valoit 2224.

venir: Inf., Pr. Impf. cf. § 80, 2 a; Fut. cf. § 94 c; Pf. Ind. vint 154, 1329, 1725, 2104, 2942, 4294 etc., venismes 110, analog nach d. 2. pl., venistez 3219, 3532, vinrent 213, 304, 533, 3073, 4023, vinrrent 3317, 4730 cf. § 44, 6; Konj. venist 441, convenist 4248, venissent 4751; P. Pf. cf. § 97, I c.

vouloir: Pr. Ind. cf. 80, 4 a; Fut. vorra 2721, 5407, vorrés 4118, vorront 4773; Cond. vorroie 1959, vorroit 3726, 4870, 4940, 5278; Pf. vorrent 2687, 3223 cf. § 40, 5. Neben dem ui-Perf. bestand bis zum Ausgang des Mittelalters ein si-Perf. (cf. Dietz, S. 83 ff.); Ind. vost 107, 241, 256, 1398, 2741 etc., zus. 9 Mal; Konj. vosist 33, 1245, 2542, 3700 [daneben pik. vausist 1966], vosistez 3531, vosissent 3908.

Ich, … ngen
als Tochte … n ich
6 Jahre di … trat
ich Herbst … real-
schule ein, … ließ.
An der Un … dium
der neuere … stand
ich die Er … n zu
Ettenheim. … s ich
in Münche … idel-
berg, wo … ann,
Braune, H … und
Waag hör …
Aller … ver-
pflichtet. (… Prof.
Dr. Fritz … gab
und mich …

